Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort" vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 287 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3088) Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Dienstag, 10. Dezember 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoenigеr & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

Am gestrigen Sonntag fanden in Thüringen Wahlen zum vorzeitig aufgelösten Landtag und in Bayern und Ostoberschlesien Gemeindewahlen statt. Die Wahlen sind, abgesehen von kleineren Zwischenfällen, ruhig verlaufen.

*

Die Landtagswahlen in Thüringen haben nach den bisher vorliegenden Ergebnissen ein Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen gebracht. Auch die Sozialdemokraten haben größtenteils Stimmenzuwachs zu verzeichnen, während Deutschnationale, Demokraten und Volksrechtspartei verloren haben.

*

Die Gemeindewahlen in Bayern haben nach den vorläufigen Ergebnissen deutschnationale und nationalsozialistische sowie teilweise sozialdemokratische Gewinne gebracht.

*

Eine vorläufige Uebersicht über die Gemeindewahlen in Ostoberschlesien ergibt z. T. recht wesentliche Erfolge der deutschen Parteien.

*

Nach Pekinger Meldungen hat sich das chinesische Kabinett mit Tschiangkaischek solidarisch erklärt und seinen Gesamtrücktritt bekanntgegeben.

*

Der Nankinger Regierung gelang es, eine neue Verschwörung aufzudecken. Alle verfügbaren Truppen sollen zum Schutze der Hauptstadt zusammengezogen werden.

*

Der Sturm über dem Atlantik wütet mit unverminderter Heftigkeit und hat neue Opfer gefordert. Zahlreiche Dampfer sind in schwere Seenot geraten.

*

Auf die Reichsbahn-Anlagen in Braunschweig ist am Sonnabend ein neuer Anschlag versucht worden. Es kam zu einer Schießerei mit den Attentätern, wobei ein Beamter verletzt wurde.

*

In Bad Pyrmont hat in der Nacht zum Sonntag ein gewaltiges Schadenfeuer eines der ältesten Hotels der Stadt, den „Waldecker Hof", vollkommen eingeäschert.

Die Krise der Deutschnationalen

Hülser, Lejeune-Jung und Kliesch sollen ihre Mandate niederlegen

t. **Breslau**, 9. Dezember. Der Deutschnationale Landesverband Mittelschlesien teilt mit: Am 6. Dezember 1929 fand in Breslau eine Sitzung des aus allen Kreisvereins-Vorsitzenden und einer Anzahl von Einzelvertretern bestehenden Hauptvorstandes des Deutschnationalen Landesverbandes Mittelschlesien statt, in der der Landverbandsvorsitzende Landrat a. D. von Goßler einen ausführlichen Vortrag über die augenblickliche Lage hielt. Daran schloß sich eine eingehende Aussprache. Der Vorstand faßte einstimmig folgende Entschließungen:

1. Der Vorstand des Deutschnationalen Landesverbandes Mittelschlesien bedauert sehr lebhaft den Austritt wertvoller Persönlichkeiten aus der Partei. Er vermag jedoch weder in sachlicher noch persönlicher Hinsicht diesen Schritt als begründet anzuerkennen. Der Landesverband stellt sich geschlossen nach wie vor hinter den Parteiführer und spricht ihm sein volles Vertrauen aus.

2. Der Vorstand des Deutschnationalen Landesverbandes Mittelschlesien hält es für eine selbstverständliche Pflicht der Loyalität und Ehrlichkeit, daß die aus der Deutschnationalen Reichstags- und Landtagsfraktion ausgetretenen Abgeordneten ihre Mandate niederlegen. Er forderte die Landtagsabgeordneten Hülser und Lejeune-Jung sowie den Landtagsabgeordneten Kliesch auf, dieser Erwartung zu entsprechen.

Der Ruf nach Finanzreformen

Ein demokratischer Aufruf

t. **Berlin**, 9. Dezember. Die Demokratische Reichstagsfraktion erläßt einen Aufruf, in dem auf die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftskrisis hingewiesen wird und eine entschlossene Reform verlangt wird. Diese soll die deutsche Wirtschaft von unproduktiven und produktionshemmenden Lasten befreien, das Einkommen der Massen heben, den inneren Markt stärken, die Arbeitslosigkeit beseitigen, der Kreditnot abhelfen und die Kapitalsflucht verhindern. Der Beginn dieser Reform sei die Finanzreform, da die wirtschaftliche Not einen unerträglichen Grad erreicht habe, müsse sofort Hilfe geschaffen werden.

Die Fraktion stellt dann in 8 Punkten ein Programm auf, in dem die wesentlichsten Forderungen des Hansabundes bezw. des Präsidialmitgliedes des Hansabundes, Mosich, wieder zu erkennen sind. Die Einkommensteuer soll gesenkt werden durch Heraufsetzung der steuerfreien Einkommensgrenze. Der Tarif soll auseinandergezogen werden, um die mittleren Einkommen zu entlasten und bei den hohen Einkommen verstärkte Kapitalbildung zu ermöglichen.

Die Gewerbesteuer ist als Sonderbesteuerung der Gewerbetreibenden zu beseitigen. Die Kapitalertragsteuer ist abzuschaffen. Soweit für die Steuersenkungen Ersparnisse in den öffentlichen Haushalten und aus dem Youngplan nicht ausreichen, sind die Steuern auf entbehrliche Genußmittel zu erhöhen.

Die Gemeinden müssen in stärkerem Maße als bisher auf die selbständige Ausbeutung eigener Steuerquellen unter eigener Verantwortung verwiesen werden.

Anstelle der verschiedenen direkten Steuern ist dem Landwirt als Einheitssteuer eine Flächenertragsteuer aufzuerlegen, die ihm die Möglichkeit geben muß, besondere landwirtschaftliche Produktionsleistungen hervorzurufen und zu belohnen. Die Fraktion verwirft die Bewilligung aller unkontrollierbaren Ausgaben sowie jeglicher Subventionswirtschaft, durch die unwirtschaftliche Betriebe aus Mitteln der öffentlichen Hand künstlich am Leben erhalten werden.

Die Wahlen in Bayern

Erfolge der Nationalsozialisten

Gewinne und Verluste

:: **München**, 9. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Das Kennzeichen der Gemeindewahlen in ganz Bayern ist die starke Zunahme der Nationalsozialisten. Sie ziehen in viele Stadtparlamente neu ein und haben sich in anderen Gemeinden verstärkt. Sozialdemokraten und Bayerische Volkspartei haben ihren Besitzstand behauptet, die liberalen Parteien und die Kommunisten gegen schlecht abgeschnitten.

In München sind die Nationalsozialisten das Zünglein an der Waage für die Mehrheitsbildung.

In Augsburg hat die Sozialdemokratie ihre Rolle als stärkste Fraktion an die Bayerische Volkspartei abtreten müssen.

In Nürnberg erhielten die Sozialdemokraten 21, Dtn. Vp. 2, DVP. 1, Kommunisten 1, Demokraten 2, Bayr. Volksp. 5, Wirtschaftspartei 5, Nationalsozialisten 8, Schwarz-weiß-rot 1, Christl. Volksdienst 3 Mandate.

In Bayreuth ziehen 9 Nationalsozialisten neu in den Stadtrat ein, in Koburg 13.

In der Pfalz betrug die Wahlbeteiligung 80 v. H. Bayerische Volkspartei und Zentrum haben sich auf der ganzen Linie behauptet. Die Sozialdemokraten haben unwesentliche Verluste erlitten, ebenso die Demokraten. Einen größeren Erfolg haben eigentlich hier nur die Nationalsozialisten errungen. Die Deutschnationalen hatten nur vereinzelt eigene Listen aufgestellt, ohne Erfolge erzielt zu haben, die Kommunisten haben allgemein Verluste zu verzeichnen.

*

Die Wahlen in Thüringen

Vorläufiges amtliches Gesamtergebnis

:: **Weimar**, 9. Dezember. Nach Feststellungen des Landeswahlleiters wurden bei den Thüringer Landtagswahlen folgende Stimmen abgegeben: Sozialdemokraten 257 352 (254 042), Landvolkspartei 131 688, Kommunisten 81 120 (113 295), Deutsche Volkspartei 70 418, Wirtschaftspartei 76 217 (75 690), Deutschnationale Volkspartei 31 618, Nationalsozialisten 90 336 (27 846), Demokraten 23 528 (26 832), Volksrechtpartei 9 622 (22 077), Kommunistische Opposition 12 156, Zentrum 9 632, Haus- und Grundbesitz (nur in einem Wahlkreis vertreten) 423.

Die Stimmen der Landvolkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen waren, wie oben gesagt, bei der vorigen Landtagswahl mit dem Zentrum zu einer bürgerlichen Einheitsliste vereinigte. Dieselbe erhielt damals insgesamt 270 568 Stimmen. Dieselben Parteien haben bei dieser Wahl 243 351 Stimmen errungen.

Nach amtlichem Ueberschlag werden voraussichtlich folgende Mandate vergeben werden: SPD. 17—18, Landvolkpartei 9, Kommunisten 6, Deutsche Volkspartei 5, Wirtschaftspartei 5—6, Deutschnationale 2—3, Nationalsozialisten 6, Demokraten 1—2. Die übrigen Parteien werden keine Mandate erhalten.

Oesterreichs Verfassungsreform

Zum Gesetz erhoben

:: **Wien**, 9. Dezember. Der Nationalrat hat am Sonnabend abend nach achtstündiger Sitzung die Verfassungsreform zum Gesetz erhoben.

Die Abstimmungen erfolgten in der Form, daß über die Paragraphen, über die zwischen den Mehrheitsparteien und der Opposition eine Einigung erzielt worden ist, gemeinsam abgestimmt wurde. Diese Paragraphen wurden von allen Anwesenden 160 Abgeordneten angenommen. Ueber die Paragraphen, über die in den Ausschußverhandlungen keine Einigung erzielt werden konnte, wurde gesondert abgestimmt. Die Bestimmungen der Vorlage, die vor allem die Fragen der Stadt Wien betreffen, wurde mit 90 Stimmen der Mehrheit und 71 Stimmen der Sozialdemokraten dagegen abgelehnt, da sie nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit erhielten. In der darauffolgenden dritten Lesung wurden durch gemeinsame Abstimmung die Beschlüsse der zweiten Lesung gutgeheißen und damit die Verfassungsreform zum Gesetz erhoben. Bundeskanzler Schober wurde von vielen Abgeordneten der Mehrheitsparteien beglückwünscht.

Entspannung der politischen Lage

\# **Wien**, 9. Dezember. Aus parlamentarischen Kreisen wird gemeldet: Die parlamentarische Verabschiedung der Reform der Verfassung hat die politische Lage wesentlich entspannt und die begründete Hoffnung aufkommen lassen, daß sich das Parlament im kommenden Jahre in erster Linie wirtschaftlichen Fragen werde zuwenden können. Der Bundeskanzler kündigte an, daß auf eine Erleichterung des Steuerdrucks hingearbeitet werden würde.

Wie bereits gemeldet, beabsichtigt der Bundeskanzler in diesem Zusammenhang auch eine Auslandsreise zu unternehmen, um einen Versuch zu machen, die letzten Hindernisse, die der Bewilligung einer großen Investitionsanleihe noch entgegenstehen, aus dem Wege zu räumen.

Der Bundesrat wird Dienstag den Schlußstein zur Verfassungsreform legen, worauf er das Arbeitsprogramm dieses Jahres erledigt hat.

Dr. Schachts Notruf

Der Reichsbankpräsident hat einen Notruf erschallen lassen. Was war sein Echo? Horchte man auf in Deutschland, suchte man ehrlich und gründlich nach der Wahrheit? Man mußte es erwarten, denn der Rufer trägt nicht nur als Reichsbankpräsident eine ungeheure Verantwortung, sondern auch als der für den Youngplan verantwortliche freie deutsche Sachverständige. Wer also Ohren hat zu hören, der mußte diesen Notruf verstehen. Doch hat Schacht nur bei einem Teil des Volkes und seiner Vertreter Gehör gefunden. Die andern bezeichnen Schachts letzte Mahnung als Nachtmanöver und beantworten die Frage, wie es zu diesem Notruf kam, mit einer Schilderung der angeblich von Anfang an falsch angelegten Taktik Schachts als Führer der deutschen Sachverständigen in Paris.

Man kann über Schachts endliche Unterschrift unter den Sachverständigenbericht sehr verschiedener Meinung sein. Sicher aber ist es falsch, ihm vorzuwerfen, daß er die Reichsregierung in ihrer Machtposition geschwächt habe. Genau das umgekehrte war richtig. Und ganz abwegig ist es, auf diese Dinge in dem Augenblick hinzuweisen, in dem der Reichsbankpräsident einer zum Abgrund taumelnden Regierung und ihrer parlamentarischen Mehrheit die Augen über ihren verhängnisvollen Weg zu öffnen versucht. Und ebenso abwegig ist es, in diesem Augenblick mit angeblichen Gründen der Staatsraison gegen die Form der Schachtschen Warnung zu polemisieren. Dazu ist die innere und die äußere Lage des Reiches denn doch zu ernst. Die wahre Staatsraison erschöpft sich nicht in Fragen der Form, wenn es um die entscheidenden Dinge geht. Aber man hat anscheinend nun einmal kein Verständnis für die nackte, die unverbrämte Wahrheit, die man als radikal bezeichnet und die man durch das einfache Aussprechen dieses Wortes aus der guten Stube der „ernsthaften Politik" herauswirft.

Aber soll nun wirklich der Notruf des Reichsbankpräsidenten einfach erstickt werden unter dem Haufen rein formaler Proteste von Leuten, die politische Tatsachen anscheinend nicht mehr zu begreifen imstande sind? Das darf nicht sein! Man muß die politischen Zeremonienmeister, die dem deutschen Volk den letzten Ausweg versperren wollen, beiseite schieben, denn außergewöhnliche Dinge rechtfertigen außergewöhnliche Mittel. Jetzt muß Schluß gemacht werden mit der Geheimpolitik, über deren Durchbrechung durch den Brief Schachts man so böse ist, es muß unter Verzicht auf parteipolitische Sonderwünsche Allerseiten ermöglicht werden, daß die berufene Vertretung des deutschen Volkes, der Reichstag, eine Generalprüfung der äußeren und der inneren Lage abhält. Es muß dem Reichstag, und nicht etwa seinen vertraulichen Ausschüssen, ein Generalrechenschaftsbericht abgegeben werden über die Haager Abmachungen, über den deutsch-polnischen Vertrag und über die Lage der inneren Wirtschafts- und Finanzpolitik. In einem solchen Augenblick müssen private, persönliche, parteipolitische und auch koalitionspolitische Vorurteile und Bedenken beiseite geschoben werden — in einem solchen Augenblick müssen die Vertreter des deutschen Volkes als solche und nicht als Parteileute unverzüglich die große politische Generalabrechnung halten.

Konferenz der Landeshauptleute

○ **Berlin**, 9. Dezember. Die preußischen Landeshauptleute hielten in Berlin eine gemeinschaftliche Beratung ab. Den Gegenstand der Verhandlungen bildeten u. a. die Vorarbeiten zur neuen Provinzialordnung. Die vom Deutschen Städtetag und dem Deutschen Landkreistag eingeleiteten Aktionen für die Umschuldung der kurzfristigen Kommunalkredite wurden grundsätzlich gebilligt und die im Rahmen der Verhältnisse mögliche Mitwirkung der Provinzen in Aussicht genommen.

Kabinettsbildung in Prag

Die neuen Minister

Prag, 9. Dezember. Der Ministerpräsident Udrzal stellte mit dem Präsidenten der Republik die endgültige Ministerliste zusammen. Die offizielle Ernennung wurde in den Abendstunden veröffentlicht, ebenso das Dekret des Präsidenten, durch welches die neu gewählte Nationalversammlung für Donnerstag, den 12. d. Mts., einberufen wird.

Die neuen Minister sind: Franz Udrzal Ministerratspräsidium (tschechischer Agrarier), Dr. Juraj Slavik Inneres (slow. Agrarier), Dr. Ed. Benesch Aeußeres (tschech. Nationalsozialist), Prof. Dr. Karl Englisch Finanzen (parteilos), Dr. Karl Viskovsky Nationalverteidigung (tschech. Agrarier), Gottlieb Bradac Ackerbau (tschech. Agrarier), Dr. Alfred Meißner Justiz (tschech. Sozialdemokrat), Dr. Ivan Derer Unterricht (slow. Sozialdemokr.), Dr. Rudolf Bechyne Ernährung (tschech. Sozialdemokrat), Dr. Ludwig Czech Fürsorge (deutscher Sozialdemokrat), Prof. Dr. Franz Spina Gesundheit (deutscher Agrarier), Dr. Emil Franke Post (tschech. Nationalsozialist), Ingenieur Johann Dostalek öffentliche Arbeiten (tschechisch-klerikal), Pater Joh. Sramek Unifizierung (tschech.-klerikal), Dr. Josef Matoušek Handel (tschech. Nationaldemokrat), Rudolf Mlcoch Eisenbahn (tschech. Gewerbeparteiler).

Von den neuen Ministern ist Dr. Czech Advokat in Brünn, Dr. Matoušek Oberlandesgerichtsrat, Ing. Dostalek Magistratsbeamter in Prag, Bradac Landwirt und ehedem Obmann des Achterausschusses.

Rücktritt des polnischen Kabinetts

Warschau, 8. Dezember. Infolge des Mißtrauensvotums gegen das Kabinett Switalski fand Sonnabend um 11 Uhr ein Ministerrat statt. Hierauf begab sich der Ministerpräsident Switalski in das Schloß, um der Verfassung gemäß dem Staatspräsidenten die Demission des Kabinetts zu überreichen. In politischen Kreisen werden zwei Möglichkeiten in Betracht gezogen: die Betrauung des Oberst Matuczewski mit der Regierungsbildung oder die Hinausziehung der Regierungskrise über Weihnachten hinaus. Eine Regierung Matuczewski wird voraussichtlich im Sejm kein Mißtrauensvotum erhalten.

Frankreichs Militärausgaben

t. Paris, 9. Dezember. Der Vizepräsident der Kammer, Bouillion, hat seinen Bericht über den Militärhaushalt für das Jahr 1930 verteilen lassen. Die Truppen, die nach der Räumung zurückkehren, werden, obwohl sie weniger kosten als im Rheinland, dem französischen Haushalt zur Last fallen. In dem Bericht werden die Gründe für die militärische Ausgabenerhöhung angezeigt, die trotz Annahme der einjährigen Dienstzeit und Herabsetzung des Effektivbestandes der Truppen erforderlich ist. Die Gründe liegen in der Unterhaltung der Berufssoldaten, der mobilen Garde, der Militäragenten und der Zivil-Angestellten. Außerdem wird in diesem Jahr ein Betrag von 200 Millionen Franken für die Verbesserung der Lebenshaltung der Soldaten angesetzt. Andererseits, so heißt es in dem Bericht, legen die Instandsetzung der französischen Grenzverteidigung und der Wiederaufbau des Kriegsmaterials Ausgaben auf, die in den nächsten Jahren kaum kleiner werden dürften. Für 1930 belaufen sich die Lasten des Kriegshaushaltes auf 4½ Milliarden und die der Verteidigung der Ueberseegebiete auf 1750 Millionen.

Der Weltgerichtshof

Amerikas Beitritt

Washington, 9. Dezember. Wie das Staatsdepartement mitteilt, wird der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in Bern heute im Auftrage des Präsidenten Hoover in Genf das Protokoll über den Eintritt der Vereinigten Staaten zum Weltgerichtshof sowie die Protokolle über die Satzungen und über die Aenderungen dieser Satzungen unterschreiben.

Der erste Schritt zum Völkerbund

:: Newyork, 9. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Präsident Hoover hat Staatssekretär Stimson beauftragt, die Beitrittserklärung der Vereinigten Staaten zum Internationalen Schiedsgericht im Haag am Montag durch den amerikanischen Vertreter in Bern abgeben zu lassen. Man betrachtet diese Anmeldung als den ersten Schritt der Vereinigten Staaten zum Eintritt in den Völkerbund.

Wiesbaden geräumt

Wiesbaden, 9. Dezember. Seit heute ist Wiesbaden zum größten Teil von den englischen Besatzungstruppen geräumt. Es ist nur noch ein kleiner Teil eines Füsilierbataillons zurückgeblieben, der beim Einziehen der englischen Flagge am 13. Dezember die üblichen Ehrenbezeugungen erweisen wird. Alle militärischen Quartiere, auch der Militärbahnhof, sind bereits geschlossen.

Bingen wird nun belegt

Bingen, 5. Dezember. Es steht nunmehr fest, daß Bingen nach dem Abzug der Engländer mit 300 bis 400 Mann französischer Truppen neu belegt wird. Französische Offiziere sind bereits in Bingen gewesen und haben die Unterbringungsmöglichkeiten festgestellt.

Der Völkerbundsrat einberufen

Zum 13. Januar nach Genf

Genf, 6. Dezember. Der gegenwärtige Präsident des Völkerbundsrats, der persische Botschafter in Angora, Furugi Khan, hat, wie das Generalsekretariat des Völkerbundes amtlich mitteilt, den Völkerbundsrat endgültig zum 13. Januar nach Genf einberufen.

Neue Verschwörung in Nanking

General Tangschentsch verhaftet

London, 9. Dezember. In Nanking ist eine große Verschwörung aufgedeckt worden. General Tangschentschi mit seinem gesamten Stabe sowie eine Reihe führender Zivilisten wurden verhaftet. Im Besitze Tangschentschi sollen schwer belastende Urkunden gefunden worden sein. Da er die Aufgabe hatte, über die Sicherheit der Nanking-Regierung, insbesondere des Präsidenten Tschiangkaischek zu wachen, hat seine Verhaftung überall große Ueberraschung hervorgerufen.

Ernste Meutereien

:: **London**, 9. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Während die bisherigen zahlreichen Meutereien in verschiedenen Gebieten Chinas als von einander unabhängig angesehen wurden, deuten die letzten Berichte darauf hin, daß es sich um einen einheitlichen Plan handelt. Der Urheber des Plans steht noch nicht fest.

Für die Nanking-Regierung wird die Lage stündlich ernster, und man plant bereits eine Verlegung der Regierung nach Tschekiang.

Ueber die letzte Entwicklung wird aus Schanghai gemeldet: Der englische Kreuzer „Suffolk“ ist Sonntag nach Nanking ausgelaufen, um dort die englischen Frauen und Kinder an Bord zu nehmen. Auch ein amerikanisches Kanonenboot ist nach Nanking beordert worden. Es scheint beabsichtigt zu sein, im Notfall sämtliche 80 Ausländer in Nanking an Bord der „Suffolk“ zu nehmen. In Itschang sind alle ausländischen Frauen und Kinder an Bord eines Flußkanonenboots gebracht worden.

In Hankau ist General Tangseng zusammen mit 39 anderen Generälen auf die Seite der Aufständischen übergetreten und hat allen höheren Beamten ein Ultimatum gestellt, das Gebiet von Wahu, 52 englische Seemeilen oberhalb Nanking, binnen drei Tagen zu verlassen, da er die Peking—Hankauer Eisenbahn mit sämtlichem rollenden Material in Besitz nehme. In Tschengtschau, 90 Meilen von der Schanghai—Nankinger Eisenbahn entfernt, meuterten am Sonnabend die Truppen, plünderten und flüchteten nach Itschang, wo sie ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben.

Von der englischen Chinastation wird die Entsendung eines zweiten Kreuzers und dreier Zerstörer angesichts des Ernstes der Lage in Aussicht genommen.

Unterbindung des Zugverkehrs

London, 9. Dezember. Die Verhaftung des Generals Tschangschantschi und mehrerer anderer einflußreicher Persönlichkeiten in Nanking ist, nach Berichten aus Schanghai, die Folge eines Rundtelegramms der nunmehr Verhafteten, in denen der Rücktritt des Präsidenten Tschiangkaischek gefordert wurde. Die Folge des Telegramms war die Gehorsamsverweigerung von drei an der Schanghai-Nankinger Eisenbahn stationierten Regimentern und infolgedessen die völlige Unterbindung des Zugverkehrs zwischen Nanking und Schanghai. Das Rundtelegramm hat auch in anderen wichtigen Zentren für die Regierung außerordentlich nachteilige Folgen gehabt, so daß gegenwärtig die größten Anstrengungen gemacht werden, alle überhaupt verfügbaren Truppen zum Schutz der Hauptstadt nach Nanking zu bringen. In Hankau ist das Kriegsrecht verhängt worden.

Rücktritt des chinesischen Kabinetts

Peking, 9. Dezember. Wie aus Nanking gemeldet wird, hat sich das chinesische Kabinett mit dem zurückgetretenen Vorsitzenden des chinesischen gesetzgebenden Rates Marschall Tschiangkaischek solidarisch erklärt und dem Büro der Kuomintang seinen Rücktritt bekanntgegeben. Die Regierung ist bis zur Bildung des neuen Kabinetts mit der Weiterführung der Geschäfte betraut worden. Eine außerordentliche Parteitagung der Kuomintang ist einberufen worden.

Die politische Lage in China ist sehr gespannt. Die Aufständischen in Pukan veröffentlichen einen Aufruf, in dem erklärt wird, daß sie sich nur einer von General Feng geleiteten Regierung unterwerfen werden. Feng erklärte einem Pressevertreter, Tschiankaischek und seine Anhänger müßten vor das Oberste Gericht gestellt werden. Er sprach sich ferner für die Zurückverlegung der Hauptstadt von Nanking nach Peking aus.

Piraten in chinesischen Gewässern

:: **London**, 9. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Wie aus Hongkong gemeldet wird, ist der nach dort unterwegs befindliche 2000 Tonnen große englische Dampfer „Haiching“ von chinesischen Piraten überfallen worden. Die englischen Zerstörer „Sirdar“ und „Sterling“ eilten dem Schiff auf Notsignale zu Hilfe. Die Piraten hatten versucht, die Kommandobrücke in Brand zu stecken. Es entwickelte sich ein schwerer Kampf zwischen die Räubern und der Besatzung, wobei ein Offizier und mehrere Mann getötet wurden. Die Piraten konnten durch die Zerstörer überwältigt werden. 38 Piraten wurden gefangen genommen, elf getötet, 60 sind ertrunken.

Helden des Flügelrades

Lokführer und Heizer verhüten ein schweres Eisenbahnunglück

Ein Dampfrohr geplatzt

Paris, 9. Dezember. Eine Tat treuester Pflichterfüllung vollbrachten am Sonnabend ein belgischer Lokomotivführer und sein Heizer. Ein Personenzug hatte gerade den Bahnhof Brüssel verlassen, als der Lokomotivführer plötzlich ein Haltesignal bemerkte. In dem Augenblick, als er den Zug zum Halten bringen wollte, platzte ein Dampfrohr und der heiße Dampf zischte ihm und dem Heizer direkt in das Gesicht. Unter den furchtbarsten Schmerzen ließen sie die Bremsen los. In Erkenntnis der großen Gefahr kletterte jedoch der Führer auf den Tender, um von dort aus die Bremse in Tätigkeit zu setzen. Die Schmerzen überwältigten ihn jedoch und besinnungslos fiel er von dem mit 60 Kilometer Geschwindigkeit dahinsausenden Zug auf die Schienen. In diesem Augenblick drohte ein in kurzer Entfernung auftauchender anderer Zug dem Personenzug in die Flanke zu fahren. Unter Aufbietung seiner letzten Kräfte kletterte nun der Heizer auf den Tender und es gelang ihm auch, noch den Zug zum Stehen zu bringen und damit ein unübersehbares Unglück zu verhüten. Der lebensgefährlich verletzte Lokomotivführer und der Heizer wurden ins Krankenhaus überführt.

Der belgische Eisenbahnminister hat sofort Anordnungen getroffen, um den beiden heldenmütigen Männern eine entsprechende Ehrung zuteil werden zu lassen

•

Straßenbahn-Zusammenstoß in Rom

§ Rom, 9. Dezember. Im Westen der Stadt entgleiste ein Straßenbahnwagen und stieß gegen einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagen. 34 Fahrgäste mußten mit mehr oder weniger schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

Neues Eisenbahnattentat bei Braunschweig

t. **Braunschweig**, 9. Dezember. Auf die Reichsbahn-Anlagen bei Braunschweig ist ein neues Attentat versucht worden. Ein Beamter der Bahnstreife sah am Sonnabend abend, wie auf der Strecke Braunschweig—Broitzen ein Mann einen Stein auf die Schienen wälzte. Der Attentäter ging gegen den Beamten vor und verletzte den Beamten durch einen Schuß ins Bein. Der Streckenwärter bei der nahen Gasfabrik hat die Schüsse gehört und leistete dem Verletzten die erste Hilfe. Das Ueberfallkommando wurde sofort alarmiert und nahm die Verfolgung des Attentäters auf. Anscheinend handelt es sich um mehrere Täter.

Brandkatastrophen

Nächtlicher Hotelbrand

Der „Waldecker Hof“ in Bad Pyrmont eingeäschert

Bad Pyrmont, 9. Dezember. In der Nacht zum Sonntag brach um 1 Uhr in dem an der Brunnenstraße gelegenen Hotel „Waldecker Hof“, einem alten angesehenen Hause, Feuer aus. Das Hotelgebäude sowie die Garage wurden vollständig zerstört. Der Dachstuhl eines Nachbarhauses ist stark beschädigt worden.

In der Nachbarschaft des Hotels wurde bemerkt, daß aus dem „Waldecker Hof“ Flammen schlugen. Es wurden daraufhin sofort die Bewohner, die bereits schliefen, unterrichtet u. die Feuerwehr alarmiert, die in kurzer Zeit mit sieben Schläuchen die Bekämpfung des Brandes in Angriff nahm. Durch den Nordwestwind wurde die Ausbreitung der Flammen sehr begünstigt und die Löscharbeit in gleichem Maße erschwert. Dabei war es die erste Aufgabe, die in dem Hause weilenden Gäste zu bergen. Die Hotelgäste und das Personal mußten zum Teil durch die Fenster in Sicherheit gebracht werden. Der Besitzer des Hotels Hoski konnte, nur notdürftig bekleidet, ins Freie gelangen. Der Sturm hatte einen ungeheuren Funkenregen zur Folge.

Schwierige Bekämpfung

:: Bad Pyrmont, 9. Dezember. Die Feuersbrunst hat nicht nur das große Hotel „Waldecker Hof“ nebst Hintergebäuden vollkommen in Asche gelegt, sondern auch ein benachbartes Wohnhaus gänzlich dem Erdboden gleichgemacht. Die Feuerwehren von Pyrmont und den Nachbarorten sowie von Hameln waren sehr rasch zur Stelle und taten zur Bekämpfung der Flammen alles, was im Bereich der Möglichkeit war, mußten aber erst, um genügend Wasser zu haben, eine 800 Meter lange Schlauchleitung nach dem Schloßteich legen. Um an den im Erdgeschoß befindlichen Brandherd gelangen zu können, war die Niederlegung einer sehr hohen Giebelmauer mit Schornstein erforderlich. Drei Hotelgäste konnten nur durch die Fenster gerettet werden. Da bei dem herrschenden starken Wind ein feiner Feuerregen sich über die ganze Nachbarschaft ergoß, bestand die Gefahr, daß auch angrenzende Wohnhäuser Feuer finden. Dies konnte jedoch verhindert werden.

Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Man spricht von Kurzschluß in der Küche. Die ausgedehnte Brandstätte bildet einen gewaltigen rauchenden und schwelenden Trümmerhaufen, aus dem immer wieder die Flammen emporzüngeln.

Neun Gebäude eingeäschert

Paris, 9. Dezember. Wie aus Middelburg (Niederlande) gemeldet wird, wurden dort durch eine Feuersbrunst eine Bank, eine Fabrik, ein Hotel und sechs Wohngebäude vernichtet. Die aus verschiedenen Orten herbeigeeilten Feuerwehren konnten sich nur auf die Lokalisierung beschränken.

Böß tritt nicht zurück

Berlin, 9. Dezember. Wie das „B. T.“ aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren haben will, beabsichtigt Oberbürgermeister Böß nicht von seinem Amt zurückzutreten. Er sei der Ansicht, daß ihn der Ausgang seines Disziplinarverfahrens in vollem Umfange rehabilitieren werde.

Der Bankschwindel blüht

Zusammenbruch einer Holz-Großhandlung

§ **München**, 9. Dezember. Die beiden Inhaber der Holzgroßhandlung Bertram in Klais bei Garmisch, Karl und Gottlieb Bertram, wurden wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach München eingeliefert. Mit dem Zusammenbruch dieser Firma ist der bayerische Forsthaushalt stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Firma wurde vom Forstamt ein Kredit von 300000 Mark eingeräumt, der restlos ausgenutzt wurde, worauf sie einen weiteren Kredit nachsuchte, der aber vom Finanzamt abgelehnt wurde. Hierauf wandten sich die beiden Bertrams an das Landesfinanzamt München, wo der Firma auf Grund der vorgelegten betrügerischen Unterlagen ein weiterer Kredit von 170000 Mark eingeräumt wurde. Bald darauf brach die Firma zusammen. Außer dem bayerischen Staat, der nahezu um eine halbe Million geschädigt ist, sind mehrere Privatwaldbesitzer und andere Geschäftsleute um größere Summen gekommen.

Der Weihnachtsmann im Flugzeug

t. **Berlin**, 9. Dezember. Das Flugzeug hat am Sonnabend einem Zweck gedient, zu dem es bisher wohl noch nie herangezogen worden ist, für den es aber geradezu wie geschaffen war. Die Lufthansa hatte sich am Nachmittag eine Reihe von Kindern im Alter von etwa 6—8 Jahren auf den Flugplatz geladen, und bald nachdem sie dort eingetroffen waren, rollte eine große dreimotorige Maschine an, aus der in farbenprächtiger Aufmachung der Weihnachtsmann selbst entstieg. Nach einer freundlichen Begrüßungsansprache lud er die Kleinen zu einem kurzen Rundflug ein. Jedes Kind bekam ordnungsgemäß seinen Fahrschein in die Hand gedrückt, auf dem zu lesen war: „Deutsche Lufthansa AG. Erster Flug mit dem Weihnachtsmann.“ Im Flugzeug selbst waren zwei Weihnachtsbäumchen aufgestellt. Die Kinder, es waren im ganzen über 20, stiegen ein und bald darauf stieg das Flugzeug auf. Nach einem kurzen Rundflug, der allseitig Begeisterung und zuweilen auch Anflüge von Uebelkeit ausgelöst hat, landete die Maschine wieder auf dem Flugplatz. Der Weihnachtsmann teilte jedem Kind eine Gabe aus und verschwand bald danach wieder in den Wolken. Eine Ueberraschung, an die die Kinder sich jedenfalls stets gern erinnern werden.

Der Stolberg-Prozeß

Dramatischer Verlauf des Lokaltermins

Hirschberg, 9. Dezember. Bei dem Lokaltermin in Jannowitz in dem Prozeß gegen den Grafen Christian Stolberg kam es, wie nachträglich gemeldet wird, zu einem dramatischen Abschluß. Das Arbeitszimmer des erschossenen Grafen Stolberg ist bis zum heutigen Tage in dem gleichen Zustand geblieben wie am Sterbetag. Auf dem Fußboden liegt noch das Gewehr, aus dem der tödliche Schuß abgegeben wurde. Auf dem Sofa, auf dem der Graf vom Tode ereilt wurde, liegen noch dieselben Stickereien, von denen aus der tote Graf in den Sarg gehoben wurde. Mit sichtlicher Nervosität demonstrierte Graf Christian den unheilvollen Vorgang, und als er die Stellung einnahm, in der schließlich der tödliche Schuß fiel, herrschte in dem überfüllten Sterbezimmer dumpfes Schweigen. Die Sachverständigen, unter ihnen der bekannte Professor Brunond aus Berlin, bemühten sich einmütig und nach Kräften, die Darstellung des Angeklagten mit der begutachtenden Autorität zu stützen. Mit Hilfe einer Schnur wurde die angenommene Schußbahn dargestellt und ergaben sich dabei Differenzen, die nachdenklich stimmten. Der Vorsitzende wollte trotz alledem gerade den Lokaltermin als beendet erklären, als ein Schöffe aus dem Arbeiterstand plötzlich und für alle überraschend die Rechte seines Laienrichtertums sehr aktiv in die Wagschale warf. Es herrschte große Bestürzung bei allen Prozeßbeteiligten, als der Schöffe seine Zweifel an der Möglichkeit des geschilderten Tatbestandes zum Ausdruck brachte. Er berief sich darauf, aus den Erfahrungen seiner Militärdienstzeit und erklärte ganz offen, daß er das für den Angeklagten günstige Gutachten der Sachverständigen für unrichtig halte. Jeder empfand, daß man in diesem Augenblick an einem Wendepunkt des Prozesses stand. Auch der zweite Berufsrichter, der Berichterstatter des Schöffengerichts, schien sich den Bedenken des erwähnten Schöffen nicht verschließen zu können und stellte plötzlich seinerseits verschiedene Fragen an den Angeklagten, die diesem sichtlich peinlich waren und von ihm nur zögernd beantwortet wurden. Der Angeklagte blieb übrigens trotz dieser peinlichen Inquisition bei seiner Darstellung und wurde schließlich von seinen Verteidigern total erschöpft in eine Ecke des Zimmers gebracht. Der Lokalaugenschein war **damit beendet.**

Einweihung des Liegnitzer Bahnhofs

Am Sonnaend vormittag fand im festlich geschmückten Empfangsgebäude des Liegnitzer Bahnhofs die Einweihungsfeier des nunmehr vollendeten Bahnhofsumbaues statt. Der Feier wohnten zahlreiche Behördenvertreter, der Präsident der Breslauer Reichsbahndirektion, Dr. Born, der Oberpräsident Lüdemann, Vertreter von Handel und Industrie usw. bei. Nach einleitendem Musikvortrag des Stadtorchesters begrüßte Oberbürgermeister Charbonnier (Liegnitz) die Festgäste. Namens der Reichsbahndirektion überbrachte Präsident Dr. Born (Breslau) die Grüße und Wünsche des Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft. Ueber die Geschichte des Umbaues sprach alsdann Reichsbahnoberrat Lippmann (Breslau), der Leiter des Bahnhofsumbaues. Für die Provinz Niederschlesien überbrachte Oberpräsident Lüdemann die Glückwünsche und für die Technische Hochschule Breslau deren Rektor, Professor Dr. Gottwein. Er gab seiner Bewunderung über die technische und organisatorische Leistung Ausdruck, die bei der Durchführung des Werkes vollbracht werden mußte. Er betonte die enge Zusammenarbeit zwischen Technischer Hochschule und Reichsbahn. Aus diesem Grunde hat die Technische Hochschule den Präsidenten der Reichsbahndirektion Breslau, Dr. Born, zum Ehrensenator ernannt. Regierungspräsident Jaenicke überreichte dem Präsidenten Dr. Born das Diplom. Namens der Industrie- u. Handelskammer Liegnitz sprach der Präsident, Handelsgerichtsrat Lange. Der Feier schloß sich ein Rundgang durch das neue Bahnhofsempfangsgebäude an.

Jubiläumsversammlung des Stahlbau-Verbandes

Bei stärkster Beteiligung wurde die Jubiläumsversammlung des Deutschen Stahlbau-Verbandes (gegründet 1904) in der Technischen Hochschule zu Berlin durch den Vorsitzenden Dr. Eggers (Hamburg) mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Es erwiderten ihm der Direktor der Technischen Hochschule, Professor Drawe, im Namen der Reichsministerien, insbesondere für das Reichsverkehrsministerium, Ministerialdirektor Dr. Gährs, für den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft der stellvertretende Generaldirektor Dr. Weihrauch, und für den Reichsverband der Deutschen Industrie, Geh. Rat Kastl, der in seiner Ansprache besonders darauf hinwies, daß die Jubiläumstagung in eine unglückliche Zeit hineinfalle. Noch nie sei die Not der Wirtschaft seit dem Kriege so offenbar gewesen, wie im Augenblick. Man habe dem Reichsverband der deutschen Industrie wegen seines vor einigen Tagen erlassenen Aufrufes Zweckpessimismus vorgeworfen, es sei aber nichts von dem. Aus den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen komme man nur heraus, wenn man sich klar werde über die gemachten Fehler, dies offen ausspreche und gleichzeitig Mittel über eine Besserung angebe. Nach Geheimrat Kastl sprach noch Baurat Dr. Bernhard für den Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden Eggers begannen sodann die Fachvorträge, die sich u. a. mit der Geschichte des Stahlbauverbandes, der historischen Entwickelung der deutschen Stahlbauindustrie und mit dem Eisenbrückenbau beschäftigten.

Landwirtschaftskammer Oberschlesien

In Oppeln fand die 27. Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien statt, an der als Vertreter des Oberpräsidenten auch Oberregierungsrat Wehrmeister teilnahm. Vor Eintritt in die Tagesordnung überreichte Kammerpräsident Franzke dem Rittergutspächter Dinter-Bittendorf den ihm vom Staatsministerium verliehenen Provinzial-Siegerehrenpreis (eine Vase, hergestellt in der staatlichen Porzellan-Manufaktur Berlin) für in seinem Betriebe erzielte höchste Milchleistungen.

Anschließend daran zeichnete Kammerpräsident Franzke ein

Bild der Lage

der Landwirtschaft in Oberschlesien und stellte fest, daß leider die Verhältnisse nicht besser, sondern infolge der fortwährend abwärtsgleitenden Preise schlechter geworden sind.

Geradezu katastrophal würde sich die Lage gestalten, wenn wirklich der deutsch-polnische Handelsvertrag in der vorliegenden Form angenommen werden sollte.

Der Kammerpräsident teilte mit, daß er bereits in Berlin Gelegenheit genommen hatte, auf die Gefahren des deutsch-polnischen Handelsvertrages für die oberschlesische Landwirtschaft hinzuweisen. In der Aussprache wurde allgemein die Annahme des deutsch-polnischen Handelsvertrages abgelehnt.

Ferner wurde auf die außerordentlich ungünstigen Verhältnisse auf dem

Roggenmarkt

in den letzten Monaten hingewiesen. In der anschließenden Aussprache wurde auch gegen die Herabsetzung des Brennrechtes Stellung genommen. Die nachstehenden

drei Entschließungen

fanden einstimmig Annahme:

Interessierte Kreise Oberschlesiens haben in der letzten Zeit sich mit Bezug auf den deutsch-polnischen Handelsvertrag sehr stark dafür eingesetzt, daß bei einem Zustandekommen dieses Vertrages auch das oberschlesische Industriegebiet einen gewissen Anteil an einem eventuellen polnischen Schweinekontingent erhalten soll. Diese Bestrebungen, die im letzten Ende auf eine weitere Verschärfung der an sich schon unerträglichen Notlage der oberschlesischen Landwirtschaft hinauslaufen, muß die Landwirtschaftskammer Oberschlesien aufs entschiedenste zurückweisen. Die oberschlesische Landwirtschaft ist vollauf in der Lage, den Bedarf der oberschlesischen Bevölkerung in Schweinefleisch aus der eigenen Produktion zu decken. Der strenge Winter 1928/29 hat wohl eine gewisse Verminderung der Schweinebestände in der Provinz Oberschlesien bewirkt, die letzte Zwischenzählung vom 1. Juni 1929 zeigt aber bereits wieder eine Produktionssteigerung um 14 Prozent, darunter eine Zunahme der Ferkel unter acht Wochen um 40 %. Infolge der diesjährigen guten Kartoffelernte ist bei dem Mangel an frachtgünstig gelegenen Absatzmärkten damit zu rechnen, daß die Schweinehaltung eine weitere beträchtliche Ausdehnung erfahren wird, weil anders die überschüssigen Kartoffelmengen nicht zu verwerten sind. Es ist daher mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß das Angebot von Schweinen aus der oberschlesischen Landwirtschaft schon in der allernachsten Zeit auch größer sein wird als der Bedarf. Die stark rückläufigen Preise der letzten Zeit bestätigen diese Feststellung. Ein polnisches Schweinekontingent muß daher bei der demnächst eintretenden Ueberproduktion der oberschlesischen Landwirtschaft zum völligen Zusammenbruch der jetzigen Schweinepreise führen. Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien bittet daher die Reichs- und Staatsregierung dringend, unter allen Umständen zu verhindern, daß ein polnisches Schweinekontingent nach der Provinz Oberschlesien hereingelassen wird.

Auf Grund der ungünstigen Frachtlage und der Auswirkungen des Genfer Abkommens hat Oberschlesien in den letzten Monaten den tiefsten Preisstand in ganz Deutschland auf dem Roggenmarkt aufzuweisen. Die neuesten Pläne der Reichsregierung betreffend eine Neuregelung des Einfuhrscheinsystems sind geeignet, in dem marktfernen Oberschlesien eine weitere Verschärfung der gegenwärtigen Preiskrise herbeizuführen, insofern als sie die bisherigen Ausfuhrmöglichkeiten nach der Tschechoslowakei und zeitweise nach Polen ungünstiger gestalten als das bei dem bisherigen System der Fall ist. Es ist gerade mit Rücksicht auf die oberschlesischen Verhältnisse unbedingt erforderlich, daß die Höhe der Einfuhrscheine gleichgesetzt bleibt der Höhe der Zollsätze. Oberschlesien würde von einer Zollerhöhung ohne gleichzeitige Erhöhung der Einfuhrscheine kaum irgendwelche Preisvorteile haben, da es als Ueberschußgebiet auf den Export über die nahe Grenze nach der Tschechoslowakei und zeitweise nach Polen bei Verwertung seiner Produkte, insbesondere des Roggens, in allererster Linie angewiesen ist. Die Verfrachtung zum Export über die Ostsee nach Berlin ist nur in Zeiten günstigen Wasserstandes der Oder möglich. Eine Verfrachtung der Roggenüberschußmengen durch Transportverbilligung und Gewährung einer Verfütterungsprämie für die Ausfuhr von Futterroggen nach dem Westen würde sich infolge der allzufernen Marktlage Oberschlesiens kaum auswirken. Als das wirksamste Mittel zur Stützung der Roggenpreise muß in Oberschlesien einzig und allein eine entsprechende Angleichung der Einfuhrscheine an die geplante Zollerhöhung angesehen werden. Die Landwirtschaftskammer bittet, diese Maßnahmen in allererster Linie mit Rücksicht auf die hier besonders schwierigen Verhältnisse zur Durchführung zu bringen.

Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien hat mit Befremden davon Kenntnis genommen, daß bei der Herabsetzung des Brennrechts von 85 auf 80 Prozent des Kontingents auch Oberschlesien betroffen worden ist, obwohl der wirtschaftspolitische Ausschuß der Landwirtschaftskammer erst in der am 16. Oktober 1929 gefaßten Entschließung sogar ein Zusatzkontingent in Höhe von 25 Prozent ausschließlich für Oberschlesien über das bisher bestehenden Kont'ngent hinaus gefordert hatte. Die Landwirtschaftskammer bittet daher die preußische Staatsregierung, dahin zu wirken, daß das oberschlesische Brennkontingent mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Provinz Oberschlesien entsprechend unserem früher gestellten und eingehend begründeten Antrage ausgestaltet wird. Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien weist nochmals darauf hin, daß der Ueberschuß der diesjährigen Kartoffelproduktion, die auch unter Berücksichtigung einer stärkeren Verwertung durch den Viehmagen verfügbar bleibt, auf etwa acht Millionen Zentner zu veranschlagen ist. Da der Speisekartoffelabsatz nach dem Innern Deutschlands auf Grund der bisherigen ungeregelten Verhältnisse große Schwierigkeiten und Risiken ausgesetzt ist, sehen wir gegenwärtig in einer ausreichenden Ausgestaltung des Brennkontingents eines der besten Mittel, die Kartoffelproduktion einer rentablen Verwertung zuzuführen.

Der Vorstand erklärte sich damit einverstanden, daß dem Wunsch der Schafherdenbesitzer, tüchtige Schäfer in Zukunft für gute Ablamm- und Aufzuchtergebnisse auszuzeichnen, entsprochen wird. Um die bäuerliche Schafzucht zu fördern, sollen auch bäuerliche Schafhalter diese Auszeichnungen erhalten.

Zur Förderung der Schweinezucht werden nunmehr überall Leistungskontrollringe gegründet, die sich dann später zu einem eigenen Verband oberschlesischer Schweinezüchter zusammenschließen sollen. Für die Verleihung des Provinzial-Siegerehrenpreises 1928/29 werden dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Gutsbesitzer Graber-Schönwald und Gutsbesitzer Missal-Dittmerau vorgeschlagen.

Der Vorstand nahm weiter zu einem Gesetzentwurf zwecks Hebung des Absatzes von Speisekartoffeln Stellung. Schließlich wurde noch die Errichtung eines eigenen oberschlesischen Ortsausschusses für forstliche Saatgutanerkennung beschlossen.

Versicherungsmörder Tetzner



Unser Bild zeigt den Leipziger Handelsvertreter Kurt Tetzner, der am 27. November bei Regensburg einen Wanderburschen ermordet und in seinem Auto verbrannt hat, um die für seinen vermeintlichen Tod fällige Versicherungssumme von 145000 Mark zu erhalten. Er konnte in Straßburg im Elsaß festgenommen werden und hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Reichsbahn u. Bahnhofswirtschaften

Die Reichsbahn sucht nach allen Seiten hin ihre Einnahmen zu vermehren, um ihren Anteil an den Reparationsverpflichtungen aufbringen zu können. Dazu müssen auch die Bahnhofswirtschaften herhalten, aus deren Verpachtung die Bahnverwaltung in den letzten Jahren ständig wachsende Einnahmen erzielen konnte. Diese beliefen sich im Jahre 1925 auf 9,4 Millionen Mark, brachten im darauffolgenden Jahre eine weitere Million mehr, stiegen 1927 auf 12 Millionen und erreichten im Jahre 1928 die Höhe von 13618000 Mark. Die oft sehr hohen Pachtsummen werden häufig durch die Ueberbietungen der einzelnen Bewerber erreicht.

Wieso Hoheit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

30. Fortsetzung. ——

Lutz neigte sich zum Diener, der ihm Tee eingoß, als hätte er nicht verstanden, was dieser gesagt hatte, dann sagte er laut:

„Ach so — Graf Hatzfeld soll zum Telephon kommen? — Hallo, Hatzfeld, Telephon."

Und stürzte Willi, der wie die meisten Menschen in Vollkarriere zum Telephon rannte, wohl in dem Wahn, daß die „Sprechkiste" davonlaufen würde, bis er daran war.

Und schon ergriff Lutz seelenruhig die Kuchengabel, verteilte die gehamsterten Törtchen auf die Teller der Damen und legte Willi nur einen von ihm nicht sehr beliebten Pfannkuchen auf den seinen. Die Damen lachten und Lilli sagte: „Der Anruf kam ja sehr gelegen für uns."

„Welcher Anruf, Hoheit?"

„Der Anruf für Willi jetzt eben."

„Anruf — ich weiß von keinem Anruf."

Lutz schmunzelte über das ganze Gesicht.

„Aber —?"

„Ach so? — Das habe ich nur gesagt, um ihn hinauszubekommen. Er hätte bestimmt alle Törtchen allein gegessen."

Willi kam schlechtgelaunt wieder und schimpfte: „Natürlich kein Mensch mehr da, Verbindung schon wieder unterbrochen."

„Schwerlich."

„Das können Sie wohl nicht beurteilen, lieber Fall."

Willi sah auf seinen Teller. „Wo sind meine Törtchen?"

Lilli und Rose-Maria deuteten mit todernstem Gesicht auf ihren Magen, und Lutz sagte, indem er vorsichtig etwas abrückte von Willi: „Die Törtchen — in Nichts verflüchtet — gerade so, wie Ihr Anruf."

„Hah — mir ahnt!"

„Richtig geahnt!"

„Rache!"

„Muß kalt genossen werden, Willi."

„Du hast mir gerade noch gefehlt zu meinem dicken Kopf", schnauzte er liebevoll Lilli an, die ihm in Ermangelung anderer Erleiterung die Zunge herausstreckte, was zur vostwendenden Folge hatte, daß Frau von Schlicht ganz entsetzt ausrief:

„Aber Hoheit!"

„Siehste, da hast du es! Ist das hoheitliches Benehmen!"

„Ist das gräfliches Benehmen, sich den Teller so voll zu laden?"

„Bitte, Frau von Schlicht, seit wann dürfen Kinder mit am Tisch reden?"

„Halt — ich antworte", rief Rose-Maria lachend dazwischen. „Kinder dürfen reden, seit Erwachsene Gefahr laufen, sich den Magen an Kuchen zu verderben."

„Haben Sie eine Ahnung von meinem Magen?! Wegen der vier Törtchen."

„Sieben hatten Sie auf dem Teller."

„Sie haben wohl schon verschiedene Kognaks intus und haben doppelt gezählt, lieber Fall?"

„Das Doppelte von vier ist bekanntlich acht."

„Unausstehlich, wenn die Leute immer recht haben wollen. Aber den Pfannkuchen kann ich nicht essen. Seit ich auf der Schule mal in einen aus Seife gebissen habe, kann ich die Dinger nicht mehr leiden."

Dieses schöne Hin und Her wurde durch die Meldung unterbrochen, daß Fräulein Jung am Telephon verlangt werde.

Rot wie der Schlips ihrer Bluse lief Rose-Maria aus dem Zimmer und kam bald darauf wieder zurück, durchaus nicht blasser, aber strahlend über das ganze Gesicht, was sie unter einer gleichgültigen Miene verbergen wollte.

„Tantchen, das — das war wohl eine kleine Verwechslung, der Anruf sollte wohl dir gelten, denn der Diener Seiner Hoheit war am Telephon und meldete, daß Hoheit —"

„Oh, schnell, sagen Sie, was mit Papa ist."

„Hoheit bittet, den Wagen morgen zur Bahn zu schicken und läßt Sie, Lilli, bitten, ihn abzuholen."

„Hurra — Papa kommt heim! Oha — Willi, da wird es aus einem anderen Ton um deine Ohren pfeifen."

Lilli sprang vergnügt im Zimmer umher und umarmte in ihrer Freude Rose-Maria, welche sie herzlich küßte.

Und wie vor einigen Wochen, so stob auch heute bei der Nachricht der Ankunft Seiner Hoheit alles durcheinander, denn jeder hatte irgend etwas noch eilig zu erledigen.

Rose-Maria ging in ihr Zimmer, denn wild klopfte ihr das Herz vor Erregung. So schnell hatte sie den Herzog nicht erwartet. Unendlich freute sie sich, den geliebten Mann wiederzusehen und zitterte doch auch ein wenig davor. Wie würde alles werden? War er noch derselbe geblieben, als den sie ihn verlassen hatte? Hoffnungen und Befürchtungen kämpften in ihr. In der Nacht konnte sie nicht ruhig einschlafen, und so suchte sie sich die alte Kirchenchronik vor und las die Zeilen über die Ahnfrau Aurora. Mühsam übersetzte sie sich den Sinn in glattes Deutsch und las dann folgendes heraus:

„Als ihren Beichtiger schickte man mich zu ihr in ihrer Todesstunde, um ihr die letzte Oelung zu geben. Wie groß aber war mein Erstaunen, als die arme Frau mir zu Füßen sank und reden konnte. Sie war also nicht stumm geworden, hatte nur aus Schmerz und Kummer nicht geredet.

Auf ihren heißen Wunsch, den letzten, den die Aermste auf Erden hatte, habe ich ihre Beichte, die ihre volle Unschuld enthüllte, aufgeschrieben und eines Nachts, als der Fürst wieder Hochzeit hielt, hinunter in die alte Halle getragen und dort in die Truhe gelegt, die das Grab ihres Kindes geworden war. Keinen Tag später hätte ich den letzten Wunsch der armen Frau erfüllen dürfen, denn am nächsten Tage kamen die wilden Kriegshorden auch über unser Ländchen und schafften Not und Elend, so daß ich nicht mehr hätte nach dem Schloß gehen können. Friede sei mit der armen Dulderin und möge ihr im Himmel der Lohn werden, der ihr gebührt."

Rose-Maria legte das Buch zur Seite und sah nachdenklich vor sich hin. Ihre weibliche Neugier war geweckt und sie überlegte, wie sie es fertig bringen konnte, nach der alten Halle zu kommen und in der Truhe nachzusehen.

Kurz entschlossen zog sie sich ihren leichten Pelz über, denn die Nächte waren schon sehr kalt, ergriff ihre Taschenlampe und machte sich so leise wie möglich auf den Weg, um Tante Schlicht nicht zu stören.

Viele Gänge und Zimmer mußte sie durchlaufen, ehe sie nach dem alten Bau kam. Unheimlich war es ihr, aber die Neugier trieb sie weiter, trotzdem es in den leeren Sälen und Korridoren gespenstisch raschelte.

Plötzlich blieb sie stehen, denn es irritierte sie ein Geräusch, fast, als folgte ihr jemand auf dem Fuße. Blieb sie stehen, war das Geräusch verschwunden, um sich sofort einzustellen, wenn sie wieder ging. Mit einem Ruck ließ sie das Licht der Lampe hinter sich leuchten, nichts war zu sehen. Aber auf den schmalen Streifen ihrer Schleppe, die ihr helles Abendkleid schmückte, fiel das Licht, und sofort wußte sie, daß es das Rascheln dieses Perlstoffes war, was sie geängstigt hatte. Sie wollte über sich selbst lachen, aber es ging nicht, und schon spielte sie mit dem Gedanken umzukehren. Doch dazu war sie zu mutig losgegangen, um hier auf halben Weg stehen zu bleiben. Und sie wollte auch morgen vor Herzog Ernst mit ihrem Funde stehen und ihm die reparierte Moral seiner Ahnfrau überreichen.

Endlich kam sie in den bewußten Saal, den sie nur ein einziges Mal gesehen hatte. Nicht einmal das sonst bei solchen Sachen übliche Mondlicht war zu sehen. Stockfinster, nur der kleine Lichtkreis ihrer Lampe. Sie leuchtete und fand die Truhe, die ihr im Traume die Ahnfrau so oft gezeigt hatte. Etwas wie ein Lächeln lag auf ihrem Gesicht. Sie als moderne Frau ging hier einem Traumgesicht nach.

An der Truhe hing lose ein großes Schloß im Ring, nicht verschlossen, und Rose-Maria machte sich daran, den Deckel aufzuheben. Was für die kraftlose Ahnfrau unmöglich war, war für die sportgewandte Frau des zwanzigsten Jahrhundert eine Kleinigkeit. Bald lag der Deckel an der Wand und Rose-Maria leuchtete in das Innere der Truhe.

Alte Stoffe, Pergamentrollen, die sicher schon zu Zeiten der Ahnfrau dort gelegen hatten, und ein versiegelter, großer ungefügter Brief war alles, was sie finden konnte. Auf dem Brief stand mit zittriger Handschrift des alten Geistlichen, der auch die Chronik geschrieben hatte:

„An die Erben der hochseligen Fürstin Aurora von Hochheim". Unschlüssig drehte Rose-Maria den Brief in ihrer Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Heimatabend heimattreuer Oberschlesier

.osd. **Berlin**, 9. Dezember. Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier e. V. veranstalteten anläßlich ihrer diesjährigen Hauptagung in Berlin im Hotel Atlas einen Heimatabend. Vertreter hatten entsandt: das Auswärtige Amt, das Reichsverkehrsministerium, das Reichspostministerium, das Reichswehrministerium, das Preußische Ministerium des Innern, das Preußische Ministerium für Volkswohlfahrt, das Preußische Justizministerium, das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, der Reichsrat, der Deutsche Städtetag, das Reichswirtschaftsgericht und die Schlesischen Städte- und Handelskammern. Für den Reichstag hatte Reichstagspräsident Löbe sein Erscheinen zugesagt, für den Preußischen Landtag der Vizepräsident von Kries. Ferner sah man verschiedene Parlamentarier. Als Vertreter des Landeshauptmanns von Oberschlesien war Landesrat Ehrhardt erschienen. Vertreter hatten ferner entsandt: der Deutsche Schutzbund, der Deutsche Ostbund, der Ostausschuß, die Reichszentrale für Heimatsdienst und die Preußische Zentralgenossenschaftskasse.

Die Veranstaltung wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen, worunter die oberschlesischen Lieder besonders Anklang fanden. Die Begrüßungs-Ansprache hielt Verbandssyndikus Dr. Richter, als Vorsitzender der Landesgruppe Norddeutschland der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier e. V., die Festrede der Erste Vorsitzende der Organisation, Oberbürgermeister Kaschny-Ratibor. Der Redner appellierte an das erwachende Weltgewissen und die Vernunft der Siegerstaaten, um das Unrecht in ein Recht zu verwandeln, die wirtschaftlich und politisch katastrophalen Folgen der Grenzziehung abzuwenden, nicht nur im Interesse des deutschen Volkes, sondern ganz Europas, das ein großes Interesse daran haben müsse, daß endlich in Oberschlesien wieder erträgliche Verhältnisse herrschten.

Kredit- und Sparmaßnahmen der Städte

Bürgermeisterkonferenz des Schlesischen Städtetags

Auf Einladung des Vorstandes des Schlesischen Städtetags hatten sich im Stadtverordneten-Sitzungssaal in Breslau über 100 schlesische Bürgermeister eingefunden, um auch ihrerseits zu der Kreditaktion der Spitzenverbände: des Deutschen Städtetags, des Reichsstädtebundes und des Deutschen Sparkassenverbandes, Stellung zu nehmen.

Die Versammlung beschloß einhellig, den Mitgliedsstädten die Befolgung der von den Spitzenverbänden angeregten Maßnahmen zur Pflicht zu machen. Danach sollen auch die Sparkassen der schlesischen Städte zunächst in den folgenden sechs Monaten die Hälfte ihres Einlagenzuwachses an die Girozentrale in Breslau bezw. die Provinzialbank für Oberschlesien in Ratibor abführen, damit diese Mittel zur Umwandlung kurzfristiger kommunaler Kredite in langfristige Darlehen erhalten. Um eine neue Verschuldung der Städte zu verhindern, soll sowohl für den laufenden Haushalt wie für den des Jahres 1930 eine Reihe einschränkender Maßnahmen durchgeführt werden, und zwar sowohl auf dem Gebiet des ordentlichen wie des außerordentlichen Haushalts. Es dürfen nur Ausgaben gemacht werden, die sich nach schärfster Prüfung als unbedingt notwendig und unaufschiebbar erweisen, und für die Deckung vorhanden ist.

Die vom Vorstande aufgestellten Richtlinien wurden angenommen. In einer anderen Entschließung wurde betont: Die Versammlung ist sich darüber klar, daß diese mit schärfster Beschränkung durchzuführenden Selbsthilfemaßnahmen nur dann Erfolg haben können, wenn Reichs- und Staatsbehörden in gleicher Erkenntnis der Notlage der Städte größte Zurückhaltung bei ihren Anforderungen, namentlich bei Durchführung kommunaler Bauten, üben. Selbst sonst als notwendig und unaufschiebbar scheinende Anforderungen müssen jetzt zurückgestellt werden.

Neuregelung des öffentlichen Tanzes

Der Preußische Minister des Innern hat durch Runderlaß an alle Polizeibehörden eine Neuregelung des öffentlichen Tanzes vorgenommen, die für alle Gastwirte von großer Bedeutung ist. Der Erlaß, der eine wesentliche Verbesserung der bisherigen Vorschriften bedeutet, lautet:

„Hinsichtlich der Genehmigung von Tanzlustbarkeiten besteht bei zahlreichen Polizeibehörden die Uebung, daß neben einer allgemein erteilten Genehmigung zum regelmäßigen Tanzabhalten für jede einzelne Tanzlustbarkeit noch die Einholung einer besonderen Genehmigung gefordert wird. Dabei wird sowohl für die Erteilung der allgemeinen Erlaubnis wie für die Erteilung der Erlaubnis im einzelnen Falle die Entrichtung einer Gebühr verlangt. Dieses Verfahren vermag ich nicht zu billigen. Neben einer allgemein erteilten Tanzerlaubnis kann ein triftiger Grund für eine nochmalige besondere Erlaubnis für jeden einzelnen Fall nicht anerkannt werden. Den polizeilichen Interessen an einer Beaufsichtigung der Tanzlustbarkeiten wird Genüge getan, wenn die allgemeine Tanzerlaubnis von vornherein für bestimmte Tage und zeitlich auf einen bestimmten Zeitraum, etwa auf die Dauer eines Jahres, begrenzt erteilt wird. Ich ersuche, demgemäß in Zukunft zu verfahren.

Eine Erstattung bisher entrichteter Verwaltungsgebühren kommt, soweit sie als Gegenleistung für eine tatsächlich geleistete Verwaltungsarbeit anzusehen ist, nicht in Frage. Ich will jedoch keine Bedenken erheben, wenn die für eine allgemeine Tanzerlaubnis entrichteten Verwaltungsgebühren erstmalig auf eine neue befristet zu erteilende Erlaubnis angerechnet werden."

In den meisten Gemeinden ist bisher eine allgemeine Tanzerlaubnis nicht gegeben worden. Mit diesem Brauch bricht der vorliegende Erlaß. Jeder Gastwirt kann nach dem oben wiedergegebenen Erlaß jetzt für einen längeren Zeitraum Tanzgenehmigung beantragen. Für öffentliche Tanzlustbarkeiten ist fortan eine einmalige Verwaltungsgebühr in entsprechender Höhe zu zahlen.

Die Liebe ist langweilig

Silvester Viereck gibt ein Gespräch mit Bernard Shaw im „Tempo" wieder, worin es u. a. heißt: „Liebe," meint Bernard Shaw, und schüttelt lächelnd sein greises Haupt, „hat nur als soziales und biologisches Phänomen Bedeutung. Sie ist eine unpersönliche Leidenschaft. Sie ist in der Tat die unpersönlichste aller Leidenschaften, kein Schriftsteller, nicht einmal Shakespeare oder Balzac könnte die Liebe an sich interessant machen. Die meisten der großen Romane sind unerträglich langweilig. Eine Sammlung der großen Liebesromane würde einem Tränen der Verzweiflung in die Augen treiben." „Aber, Mister Shaw," entgegnete Viereck, „die meisten großen Dichter sehen in der Liebe den Ursprung des Universums!" Shaw spitzte den Mund: „Ich zitiere nicht gern die Aussprüche der Psychoanalitiker. Aber ich glaube, daß die Dichter an dem leiden, was Freud die Ueberschätzung des sexuellen Wunschzieles nennt." „Mister Shaw! Ein hervorragender Analytiker meinte, daß Sie die Liebe durchaus nicht verstünden, er hob mir gegenüber hervor, daß Sie den berühmtesten Liebesfall in den Annalen der Menschheit seines Zaubers beraubt haben, daß Sie die tiefste Romantik zweier Liebenden, die uns die Weltgeschichte überliefert, zu einer Posse degradiert haben, die Liebe Cäsars und Kleopatras. Die Psychoanalytiker glauben, daß Sie an gewissen Hemmungen leiden, die Sie unfähig machen, die Bedeutung der Liebe ihrem Wert nach zu schätzen." Shaw lachte. „Wenn ich nicht irre," sagte Viereck weiter, „enthält Ihr neues Stück „Der Kaiser von Amerika", in dem eine Dame versucht, einen Herrn mit aller Gewalt zurückzuhalten, eine ziemlich leidenschaftliche Szene." Shaw erwiderte: „Sie versucht, ihn bei sich zu halten. Aber es handelt sich bei den beiden um keine Liebesaffäre. Sie bezieht sich auf die Dame, mit der sich der König gern unterhält. Er spricht mit ihr, aber er macht sie nicht verliebt. Sie werden finden, daß in allen meinen Stücken die Liebe von einem besonderen Standpunkt aus betrachtet wird. Die meisten Schriftsteller sind unfähig, sich selbst von ihrer sexuellen Besessenheit zu befreien und von dem sentimentalen Kehrricht liebeskranker Dichter."

Entgleisung eines Güterzuges

Brünn, 9. Dezember. Sonntag nachts fuhr in der Station Lundenburg vor dem Bahnhof der von Prerau kommende Lastzug Nr. 1147 auf ein durch den österreichischen Güterzug 578 verstelltes Gleis. Durch den Anprall entgleisten einige mit Kohle beladene Waggons, wobei ein tschechoslowakischer und ein österreichischer Zugsbegleiter leicht verletzt wurden.

Funk-Programm

Gleiwitz 253 — **Breslau 325**

Mittwoch: 16 „Oberschlesische Versuchsfelder". 16,30 Konzert. 17,30 „Elternschaft und Rundfunk". 18,15 „Der Oberschlesier". 18,40 „Die weiße Frau". 19,05 Abendmusik. 20,05 Blick in die Zeit. 20,30 Eine Frau singt für Viele. 21,35 Gespräch mit dem Dichter Hermann Kesten. 22,35 Theaterplauderei. 23 „Wohlfahrtsbriefmarken".

Donnerstag: 9,30 Schulfunk. 16 Stunde mit Büchern. 16,30 Konzert. 18 „André Gide". 18,25 „Astronomische Längenmaße". 18,50 „Der Kaufmannsgehilfe in der rationalisierten Wirtschaft". 19,15 Konzert. 20,05 „Die Bedeutung der Reklame". 20,30 Abendunterhaltung. 22,30 Funktanzunterricht. 23 Tanzmusik von Berlin.

Freitag: 16 „Advents- und Weihnachtsgedanken". 16,30 Konzert. 17,30 Kinderzeitung. 18 „Wintersport". 18,15 Handelskunde. 18,40 „Elektrisches Spielzeug". 19,05 Konzert. 19,40 „Elektrischer Nachrichtendienst". 20,05 „Vererbungsforschung". 20,30 Konzert. 21,35 „Das Triptychon von den hl. drei Königen". 22,35 Reichskurzschrift.

Sonnabend: 16 Stunde mit Büchern. 16,30 Konzert. 17,30 Die Filme der Woche. 18 Theaterfragen. 18,30 Französisch. 18,55 „Sport für den Laien". 19,10 Konzert. 20,05 „Schlesiens Landwirtschaft". 20,30 „Leben in dieser Zeit". 22,35 Tanzmusik.

Ernährung und Sättigung

Von Dr. Bruno Schulz. (Nachdr. verb.)

Für jede Küche, sei es im privaten Haushalt, sei es in einem Gasthaus, sollte es als vornehmster Grundsatz gelten, neben reicher Abwechselung dafür Sorge zu tragen, daß die drei Nährstoffe Eiweiß, Fett und Kohlenhydrate bei jeder Mahlzeit verabreicht werden. Zwar können sich letztere auch gegenseitig ersetzen, aber nur bis zu einem gewissen Grade, eine Lehre, die uns erst der Weltkrieg gegeben hat; denn jeder einzelne Stoff hat zur Erhaltung und Ernährung des Körpers ganz bestimmte Aufgaben zu erfüllen. Da man jedoch zur Beurteilung der relativen Preiswürdigkeit einen allen Lebensmitteln gemeinsamen Maßstab braucht, so hat man neuerdings ihren Wert auf Kalorien basiert, d. h. auf diejenige Menge von physikalischen Einzelheiten, die sie normalerweise bei der Verdauung dem menschlichen Körper liefern können.

Selbstverständlich kann diese Zahl nicht allein maßgebend sein, da bisweilen ganz geringe Mengen von Stoffen, die man mit dem Sammelnamen Vitamine bezeichnet hat, auf das Wohlbefinden den allergrößten Einfluß ausüben. Letztere in chemischer Hinsicht noch wenig erforschten Körper finden sich besonders in Butter, frischer Milch, in frischem Fleisch, fetten Fischen (Lebertran), ferner auch in Obst, Zitronen, Salaten und Gemüsen. Vitamine, durch deren Entdeckung viele krankhafte Erscheinungen erst erklärt und beseitigt werden konnten, haben ihren Namen von dem lateinischen Worte vita gleich Leben erhalten und sind unumgänglich notwendige Ergänzungs- und Anregungsstoffe, deren Mangel zu schweren Störungen im Wachstum und im Allgemeinbefinden und bisweilen sogar zum Tode führen kann. Durch längeres Kochen, Pökeln oder dergl. werden die Vitamine völlig zerstört. Obwohl man vielfach Erkrankungen, die auf Vitaminmangel beruhen, der Gasthauskost zur Last legt, so besteht normalerweise für einen Menschen, der ab und zu Obst oder die obenerwähnten vitaminreichen Nahrungsmittel genießt, keinerlei Gefahr, zu erkranken. Ueberdies muß auch stets berücksichtigt werden, daß die gleichen Nahrungsmittel von verschiedenen Menschen recht verschieden ausgenutzt werden. So kann ein an grobes, kleiehaltiges Brot gewöhnter Magen dieses gut verwerten, während andere beim Genuß eines solchen leicht an Verdauungsstörungen erkranken. Denn der Mensch lebt nicht von dem, was er ißt, sondern nur von dem, was er verdaut.

Die Zusammensetzung der Nahrung ist speziell für Zuckerkranke wichtig, die bekanntlich keinerlei Kohlenhydrate genießen dürfen. Vergleicht man die drei hauptsächlichsten Fette: Schmalz, Butter und Margarine miteinander, so erscheint das Schmalz als das reichste an Nährstoffen, obwohl es billiger als Butter ist. Diese Tatsache ist jedoch sofort verständlich, weil Schmalz 95 Prozent, die beiden anderen nur 81,2 Prozent Fett enthalten. Es weiß auch jede Hausfrau und jeder Küchenchef, daß Schmalz zum Anmachen von Speisen und Gemüsen am ausgiebigsten ist, und daß es beim Erhitzen klar schmilzt, während Butter und Margarine unter heftigem Schäumen ihr Wasser abgeben. Trotzdem ist die Nachfrage und der Preis für Butter infolge ihres geschätzten Aromas und Vitamingehalts wohl berechtigt, während bei der Margarine diese Stoffe durch den Fabrikationsprozeß völlig vernichtet sind. Die auffallend gleichmäßige Zusammensetzung von Butter und Margarine wird dadurch verständlich, daß es von Anfang an das Ziel der Margarinefabrikanten war, ein der Butter möglichst gleichwertiges Produkt auf den Markt zu bringen.

Auch bei einem Vergleich von Kommißbrot und Weißbrot wird man sich vielleicht darüber wundern, daß man sich nach Genuß der gleichen Menge Kommißbrot satter fühlt als nach dem von Weißbrot, obwohl letzteres ungefähr 20 Prozent Kalorien mehr liefert. Aber hier liegt der Irrtum in der Verwechslung der Begriffe Nährwert und Sättigungswert. Im allgemeinen nimmt der Mensch Speise zu sich nicht allein, um sein Leben zu fristen, sondern auch vielfach, um das behagliche Gefühl des Sattseins zu spüren. Letzteres hält jedoch nur so lange an, als der Magen Speise enthält. Den angenehmen Zustand des Sattseins suchte man in der Not des Krieges zu erreichen, indem man den Magen mit minderwertigen Surrogaten, Suppen und dergleichen füllte. Zwar läßt sich der Magen betrügen, nicht aber der Organismus, der langsam zugrundegeht. Ein recht gutes Beispiel dafür, daß die gleiche Nahrung nicht auch gleichmäßig zu sättigen braucht, bildet das bereits erwähnte Brot. Genießt man dieses in Form von Krume, Rinde oder geröstetem Brot, so verspürt man am ersten wieder Hunger nach dem Genuß von Krume, während das geröstete Brot die längste Zeit sättigt. Dies kommt daher, daß der Magen die lockere Krume viel schneller verdaut als die härtere Rinde und dadurch schneller leer wird. Aus dem gleichen Grunde hält Kleingebäck, wie Semmel und Brötchen, länger vor als ein ebenso großes Quantum Weizenbrot; es sättigt auch Fleisch besser als Fisch. Ebenso wie das Gefühl des Sattseins ohne genügende Nahrung eintreten kann, peinigt mitunter quälender Hunger den Menschen, obwohl sein Nahrungsbedürfnis voll gedeckt ist. Hierunter leiden z. B. künstlich ernährte Kranke. So ist es auch wohl bekannt, daß man bei am Magen oder Darm operierten Personen bis zur Heilung sorgfältig jede feste Nahrung fernhalten muß. Aber das physische Verlangen, das Hungergefühl zu stillen, ist häufig stärker als die Vernunft, und solche Patienten zerbeißen und verschlucken bisweilen alles Erreichbare, obwohl sie wissen, daß man sie nicht verhungern läßt, und daß jede feste Speise die Operationswunde entzünden und ihnen den Tod bringen kann.

Unter Berücksichtigung aller obenerwähnten Gesichtspunkte muß also die Speisenkarte zusammengestellt werden. Dann erhält der Tischgast nicht allein vollwertige und bekömmliche Nahrung, die für sein Wohlbefinden und die Erhaltung seiner Arbeitskraft notwendig ist, sondern er behält auch das Lustgefühl der Sättigung noch lange, nachdem er den Tisch verlassen hat.

Poln. - Oberschlesien

Die Kommunalwahlen

Die seit Monaten vorbereiteten Kommunalwahlen in Ostoberschlesien sind am Sonntag in der zweiten Etappe ausgetragen worden.

In der elften Abendstunde des Sonntag lagen aus etwa 15 Gemeinden Wahlergebnisse vor. In den ländlichen Kreisen konnte die Deutsche Wahlgemeinschaft ihre Mandatsanzahl von 1926 aufrecht erhalten. In verschiedenen Orten ist ein geringer Rückgang der Stimmen zu verzeichnen, wofür aber in anderen Ortschaften, in denen bisher keine deutschen Listen vorhanden waren, ein Ausgleich geschaffen wurde. Im Kreis Tarnowitz hat z. B. die katholisch-deutsche Volkspartei in Neudeck 5 Mandate errungen, die gesamten polnischen Parteien dagegen nur 3; die deutschen Sozialisten erhielten 1 Mandat. In Orzesche erhielt die Deutsche Wahlgemeinschaft 3 Mandate, die Regierungspartei und Korfantypartei zusammen nur 2 Mandate. Bisher war dort keine deutsche Liste vorhanden. Im Kreis Schwientochlowitz haben die Deutschen in Scharley 6 Mandate, die Korfantypartei 2 und die Regierungspartei 2 Mandate erhalten. In Neuheiduk erhielten die Deutschen 1265, die Korfantypartei 895 und die Regierungspartei 480 Stimmen. In Schwientochlowitz erhielt die Deutsche Wahlgemeinschaft 8, die deutschen Sozialisten 2, die Regierungspartei 5, die Korfantypartei 4, die Nationale Arbeiterpartei 2 und die Kommunisten 2 Mandate.

Im Kreis Pleß erhielt in Anhalt die Deutsche Wahlgemeinschaft 8 Mandate, die Regierungspartei 1 Mandat. In Emanuelssegen erhielten die Deutschen 4 Mandate, die deutschen Sozialisten 1 Mandat und die polnischen Parteien zusammen 10 Mandate. Sehr günstig war auch das Ergebnis in Althammer bei Pleß, wo die Deutschen bisher keine Liste hatten. Die Deutschen erhielten 3 und die polnischen Parteien zusammen 6 Mandate.

In Schoppinitz haben die Deutschen 3 Mandate verloren, da über 600 deutsche Wähler in den Listen nicht eingetragen waren. In Mykoschau hat die Deutsche Wahlgemeinschaft denselben Stimmenbestand wie 1926 behalten. In Hohenlinde haben die Deutschen 1511 Stimmen gegenüber 1018 der Regierungspartei zu verzeichnen. In Friedenshütte erhielten die Deutschen 2896, die deutschen Sozialisten 490 Stimmen; gegenüber 1926 ist ein Rückgang von etwa 300 Stimmen zu verzeichnen. Dagegen ist gegenüber den Wahlen von 1928 zum Warschauer Seim die Stimmenzahl die gleiche geblieben. Dasselbe Verhältnis ist in Bismarckhütte, wo die deutschen Stimmen gegenüber 1928 nur geringfügig zurückgegangen sind. In Tichau im Kreis Pleß, wo bisher keine deutsche Liste vorhanden war, ist es gelungen, 576 deutsche Stimmen zu buchen.

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Bischofsbesuch. Bei den Feierlichkeiten der Grundsteinlegung zu dem bischöflichen Konvikt wird der Bischof Dr. Lisiecki am 15. d. M. in Rybnik erscheinen.

Geistliche Personalien. Zum Kuratus an der neuerrichteten Parochie Swierklaniec wurde Oberkaplan Madla benannt. Pfarradministrator Broda in Gaszowice ist zum Pfarrer der dortigen Parochie, die zum Dekanat Pszow gehört, bestätigt. Zum Pfarradministrator der Parochie Pilgramsdorf bei Sohrau wurde Oberkaplan Gorka berufen. Zu Schulvisitatoren wurden bestellt Pfarradministrator Jarzombek aus Jeikowice für den Schulamtsbezirk Rybnik, Pfarradministrator Sliwka aus Chwalowice für den Schulamtsbezirk Birtultau.

Vom Einwohnermeldeamt. Im November sind 290 Zuzüge und 175 Abmeldungen zur Beurkundung gelangt. Das Standesamt registrierte 43 Geburten, 20 Todesfälle und 23 Trauungen. Am 1. November betrug die Einwohnerzahl der Stadt mit den eingemeindeten Stadtteilen Ellguth-Paruszowice 21 726, am 1. Dezember 21 864. Die Zahl der hier wohnenden Ausländer beträgt 383.

Ernennungen. Zu Standesbeamtenstellvertretern für den Amtsbezirk Knurow wurden die Gemeindebeamten Alfons Powiecki und Johann Tkocz daselbst vom Landrat ernannt.

Von der gewerblichen Fortbildungsschule. Als Fachlehrer wurde Schneidermeister Anton Kurzawa aus Rybnik berufen.

Zur Beachtung. Der Landrat erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher alle Personen, die Brieftauben einfangen, verpflichtet sind, diese dem nächsten Polizeiposten oder Gemeindevorstand abzuliefern. Die Nichtbefolgung der Anordnung zieht Bestrafung bis zu 1000 Zloty oder sechs Monaten Gefängnis nach sich.

Sühne für einen Raubüberfall. Wie berichtet, wurde im Oktober der Sohn des Sägewerksbesitzers Reichel aus Rybnik an der Chwalowicer Straße in Rybnik überfallen, mißhandelt und ausgeplündert. Die Täter, die Arbeiter Johann Dzierzawa und Anton Winch aus dem Stadtteil Paruszowice, wurden jetzt vom Rybniker Burggericht zu je 2½ Monaten Gefängnis verurteilt.

Tödlicher Grubenunfall. Der auf Emmagrube beschäftigte, 28 Jahre alte ledige Füller Felix Sobiera aus der Provinz Posen geriet unter Tage zwischen losgelöste Förderwagen am sogenannten Bremsberg, wobei ihm der Brustkasten zerquetscht wurde, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Kreis Pleß

D. **Weitere Spenden.** Für das Kindererholungsheim in Gottschalkowitz gingen weitere Spenden ein, sodaß der Grundstock schon auf 36 622,74 Zloty angewachsen ist.

D. **Cwiklitz.** Als Exekutor der Gemeinde Cwiklitz wurde Franz Kapias aus Cwiklitz ernannt.

Kattowitz und Umgegend

× **Nachklänge der Barbarafeier.** Anläßlich des Bergmannsfestes kam es auch in verschiedenen Ortschaften zu wüsten Schlägereien. In Bielschowitz wurde ein Bergarbeiter während eines Streites mit einer Flasche auf den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos liegen blieb. — In Bittkow wurde bei einer Schlägerei der Arbeiter Banasik so schwer verletzt, daß er nach der Augenklinik in Kattowitz geschafft werden mußte, da Gefahr besteht, daß er das Augenlicht verliert.

w. **Gerichtliches Nachspiel zum Bau der Kattowitzer Kathedrale.** Die Kattowitzer Staatsanwaltschaft hat gegen zwei Direktoren und vier Beamte der Schlesischen Dolomitgesellschaft ein Strafverfahren wegen Betrugs eingeleitet. Die Betreffenden sollen die bischöfliche Kurie in Kattowitz beim Bau der Kathedrale um 700 000 Zloty geschädigt haben.

× **Kriminalstatistik.** Im Oktober gelangten bei den Polizeikommissariaten Kattowitz 1458 Uebertretungen zur Anzeige. Die Uebertretungen erstreckten sich auf folgende Gebiete: 20 Einbrüche, 19 Taschendiebstähle, 93 gewöhnliche Diebstähle, 35 Betrügereien, 32 Unterschlagungen, 62 Körperverletzungen, 50 Geld- und Dokumentenfälschungen, 5 Desertionen bezw. Entziehung vom Militärdienst, 30 Uebertretungen der gesundheitspolizeilichen Vorschriften, 32 Unfälle, 2 Selbstmorde, 94 Trunkenbolde und 854 verschiedene andere Verletzungen der Gesetze. Im Zusammenhang mit diesen Straftaten wurden 315 Personen verhaftet und in 1368 Fällen die Täter festgestellt. Nur bei 90 Straftaten konnten die Täter nicht ermittelt werden.

× **Eine Spritztour.** Vor einiger Zeit wurde ein Kriminalbeamter in einem Kattowitzer Lokal auf zwei 17jährige junge Leute aufmerksam, von denen einer 5 Flaschen Wein bestellte und mit einer Fünfhundert-Zloty-Banknote zahlte. Auf Befragen gab der junge Mann mit Befangenheit an, daß er an einem Unternehmen beteiligt sei und sich einen Vorschuß habe auszahlen lassen. Der Kriminalbeamte, dem die Sache doch etwas verdächtig schien, ließ die beiden jungen Leute vorübergehend in Polizeiarrest nehmen, um indessen Ermittelungen einzuziehen. Da die beiden Ertappten sahen, daß die Sache für sie nicht gut stand, hielten sie es für das Beste, den ganzen Sachverhalt aufzuklären. Es ergab sich, daß es sich um einen gewissen Alois C. und seinen gleichaltrigen Freund Sch., beide aus Nikolai, handelte, und mit einem Auto einen „Abstecher" nach Kattowitz gemacht hatten, um sich einmal richtig „auszutoben". Sie hatten bereits mehrere Lokale aufgesucht. Alois C. hatte seinen Eltern aus einem Fach Spargelder im Betrage von 2000 Zloty entwendet. Der Freund war von allem unterrichtet. Beide jungen Leute schafften sich neue Sachen an und unternahmen dann die Vergnügungsfahrt nach Kattowitz. Der Prozeß gelangte vor dem Burggericht Kattowitz zum Austrag. Auf besonderen Antrag der Eltern des Alois C., welche als Zeugen angegeben waren, sah das Gericht von einer Bestrafung des leichtsinnigen jungen Mannes ab. Dessen Freund erhielt dagegen wegen Mitwissenschaft 5 Tage Gefängnis, doch wurde ihm Bewährungsfrist gewährt.

× **Die „Dorfschlacht" von Baingow.** Zwischen jungen Burschen der Dorfgemeinden Baingow und Przelaika bestand „Kriegszustand". Bei jeder sich bietenden Gelegenheit wurde das „Kriegsbeil" ausgegraben und dann gab es in der Regel immer blutige Köpfe. Eine richtige „Dorfschlacht" spielte sich in Baingow Mitte Juni d. J. ab. Dort wurde in einem Saale ein Vergnügen veranstaltet, zu welchem sich auch junge Leute aus Przelaika eingefunden hatten. Es kam bald zu Unzuträglichkeiten zwischen den Teilnehmern, welche in eine Keilerei ausarteten. Einige betrunkene Burschen schleuderten Gläser zwischen die tanzenden Gäste. Sofort verwandelte sich der Tanzsaal in einen Kampfplatz, in welchem sich zwei Parteien gegenüberstanden, die wutentbrannt mit Biergläsern und Stühlen aufeinander losgingen. Die Polizei „räumte" den Saal, konnte aber nicht verhindern, daß der Kampf auf der Straße fortgesetzt wurde. Die Kämpfenden holten Zaunlatten herbei und bewarfen sich gegenseitig mit Steinen. Auf die polizeiliche Aufforderung, sofort auseinanderzugehen, wurde nicht reagiert. Schließlich gelang es doch, einige von den Krawallmachern auf die Polizeiwache zu bringen. Vor dem Burggericht Kattowitz hatte diese „Dorfschlacht" ihr Nachspiel. Angeklagt waren 18 junge Burschen aus Baingow und Przelaika, welche sich wegen Ruhestörung, Schlägerei und Widerstand gegen Polizeigewalt zu verantworten hatten. Nach Schluß der Beweisaufnahme wurden die Kampfhähne aus Baingow als die „räudigeren Schäflein" angesehen und wegen Schlägerei und Ruhestörung zu je 50 Zloty Geldstrafe, die Gegenpartei dagegen zu je 50 Zloty Geldstrafe, die Gegenpartei dagegen zu je folgte eine Verurteilung aller Beteiligten wegen Widerstand gegen die Polizei. Für diese strafbare Handlungen erhielten alle Angeklagten je 100 Zloty Geldstrafe.

× **Rosdzin wird ausgebaut.** Im Einvernehmen mit der Wojewodschaftsbehörde beabsichtigt die Gemeindeverwaltung von Rosdzin im Frühjahr des nächsten Jahres mit dem Bau von Beamten- und Arbeiterwohnungen zu beginnen. Das Beamtenwohnhaus, welches denselben Komfort aufweisen wird, wie der Neubau in Schoppinitz, wird voraussichtlich auf dem Gelände an der evangelischen Schule an der Schulstraße in Rosdzin zu stehen kommen. Die kleineren Arbeiterwohnhäuser werden in Verlängerung der Baulinie des neuen Gemeindewohnhauses an der ehemaligen Traugottstraße gebaut werden. Für die Realisierung der Pläne sind allerdings die Vorschläge der Wojewodschaftsbehörde maßgebend und nicht zuletzt der Standpunkt, welchen die Gemeindevertretung in dieser Angelegenheit einnehmen wird.

Königshütte und Umgegend

○ **Jahr-, Vieh- u. Pferdemärkte im Jahre 1930.** Laut Mitteilung der Stadtverwaltung sind für das Jahr 1930 folgende Jahr-, Vieh- u. Pferdemärkte für Königshütte festgesetzt worden: 6. Februar Pferde- und Viehmarkt, 20. März Kram-, Pferde- und Viehmarkt, 8. Mai Pferde- und Viehmarkt, 3. Juli Kram-, Pferde- und Viehmarkt, 14. August Pferde- und Viehmarkt, 11. September Pferde- und Viehmarkt, 13. Oktober Pferde- und Viehmarkt, 18. Dezember Kram-, Pferde- und Viehmarkt.

○ **Versetzung.** Kaplan Hilscher, der fünf Monate lang in der Kochlowitzer Parochie als Seelsorger tätig war, hat seine Versetzung nach einem anderen Wirkungskreise erhalten. Während der kurzen Zeit seiner fürsorglichen Tätigkeit hat sich der Scheidende als äußerst gewissenhafter und eifriger Priester erwiesen. Sein Weggang wird von den Parochianen lebhaft bedauert.

§ **Der „lachende Dritte".** Auf der Wolnosci kam es zwischen zwei Personen zu einer Auseinandersetzung, die einen starken Auflauf der Passanten bewirkte. Diese Gelegenheit benutzte ein Dritter, indem er einem von beiden Streitenden einen Koffer mit Wäsche im Werte von 200 Zloty entwendete.

× **Schwer verletzt.** Der Arbeiter Franz Chalupnik, 62 Jahre alt, aus Bismarckhütte, der im Hüttenwerk beschäftigt war, ist dadurch schwer verletzt worden, daß ihm ein Stück glühendes Eisen auf die Beine fiel. Das linke Bein wurde gebrochen und das rechte völlig zerquetscht. Das linke Bein mußte amputiert werden.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Neue Autobuslinienführung

Ab Montag wird die neue Linienführung des städtischen Autobusbetriebes durchgeführt, und zwar verkehren die Linien wie folgt: Linie I: Bahnhof—Ring—Gräupnerstraße, Wilhelmplatz—Friedrichstraße—Piekarerstraße—Gräupnerstraße—Ring—Bahnhof. Linie II: Goethestraße—Bahnhof—Ring, Moltkeplatz—Freiheitsstraße—Moltkeplatz—Ring—Bahnhof—Goethestraße. Linie III: Bahnhof—Ring—Gr. Blottnitzastraße—Friedrich-Ebertstraße—Gartenstraße—Bahnhof. Linie IV: Bahnhof—Ring—Gräupnerstraße—Wilhelmplatz—Friedrichstraße—Scharleyerstraße, Breitestraße—Gräupnerstraße—Ring—Bahnhof.

T. **Der Bund der Kaufmannsjugend** im D. H. V. veranstaltete einen Vortragsabend über den „Graf Zeppelin" und Do X. Der Vortragende Hertrampf vom Beuthener Luftfahrtverein ging bei seinen Ausführungen von der Entwickelung der Luftfahrt aus, von den ersten Versuchen Lilienthals. Er ging weiter auf den im Bau befindlichen „Z. 128" ein und zeigte an Hand von reichlichem Bildermaterial den nun im Entstehen begriffenen Luftriesen. Auch über den von Dr. Dornier gebauten Do X mit seinen 6000 PS. und 51 To. Tragkraft machte der Redner interessante Ausführungen.

T. **Unfälle der Kinder.** Der 5 Jahre alte Arnold St. wurde, als er von einem fahrenden Rollwagen, an den er sich angehangen hatte, absprang und über die Straße lief, von der Kraftdroschke I K 197 angefahren und leicht verletzt.

T. **Gefährliche Schießereien.** Die Kraftpost wurde in letzter Zeit oftmals im Walde zwischen Friedrichswille und Stollzarzowitz beschossen. Glücklicherweise ist dabei kein größeres Unheil angerichtet worden. Nur eine Fensterscheibe ging zu Bruch. Hoffentlich gelingt es, die schießwütigen Burschen bald festzustellen.

T. **Wie raffiniert.** Auf der Kirchwirtstraße verschaffte sich ein junger Mann unter falschen Angaben Eingang in die Wohnung und erklärte, den Wohnungsinhaber zu sprechen. Da dieser nicht zu Hause war, wurde ihm gestattet, sich an den Schreibtisch zu setzen und einige Zeilen für ihn zu schreiben. Hierbei entwendete er eine alte silberne Herrenuhr, Stoppuhr mit Doppelziffernblatt, gezeichnet Observatoir.

T. **Koffer verschwunden.** Einem Reisevertreter aus dem Kraftwagen, der hier in der Miechowitzer Straße vor dem Geschäft des Kaufmanns Klama stand, wurde ein brauner Reisekoffer 100 mal 50 Zentimeter entwendet. Der Koffer enthielt Pelzhemden, Pelzhosen, wollene gestrickte Unterröcke, Damen-Strickwesten, Kinderwesten und weiße und bunte Schals. Der Wert der Sachen beträgt 200 Mark.

T. **Wohnungsdiebin festgesetzt.** Eine inzwischen festgenommene Diebin entwendete aus einem Korridor einer Wohnung in der Hohenzollernstraße, in der sie unter falschen Angaben gelangt war, einen fast schwarzen Marengo-Damenmantel mit Sealbesatz an Kragen und Aermeln mit rotbraunem Damastfutter. Diesen Mantel will sie auf der Krakauer Straße 3 vor dem Altwarengeschäft Gruschka an eine ihr angeblich unbekannte starke Dame für 3 Mark verkauft haben. Diese Käuferin wolle sich bei der Kriminalpolizei Beuthen OS., Zimmer 66 melden, um nicht in den Verdacht der Hehlerei zu kommen.

T. **Ein Gaul unglücklich gestürzt.** An der Hindenburg-Unterführung stürzte infolge des glatten Pflasters ein Pferd des Dominiums Beuthen und brach sich ein Bein. Das Pferd wurde mit Einwilligung des Eigentümers von einem Polizeiwachtmeister durch einen Pistolenschuß getötet.

T. **Miechowitz.** Das Kraftrad I K 935 stieß auf der verlängerten Reptenerstraße, kurz vor dem Walde, gegen eine dort stehende Warnungstafel. Der Motorradfahrer stürzte, zog sich innere Verletzungen zu und blieb bewußtlos liegen.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal) Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **4½ Tausend Stellungslose.** Die ungünstige Arbeitmarktlage bringt ein weiteres Steigen der Arbeitslosenziffer und in der letzten Woche sind allein etwa 500 Arbeitsgesuche mehr eingegangen, sodaß trotz Vermittelung von 307 Stellungslosen am Schlusse der Berichtswoche noch 4489 Personen Arbeit suchen. Die Arbeitslosenunterstützung erhalten 2478, gleich 2151 männliche und 327 weibliche Personen, von denen insgesamt 2040 aus dem Stadtkreis und 438 aus dem Landkreis sind. Die Krisenunterstützung erhalten insgesamt 295, gleich 280 männliche und 15 weibliche Personen, von denen 261 aus dem Stadtkreis und 34 aus dem Landkreis sind.

H. **Die Sektion Gleiwitz im Verband reisender Kaufleute Deutschlands** hielt im Hotel „Goldene Gans" ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Gabor eröffnete, worauf Berg den Jahresbericht erstattete. Es ist gelungen, neue Kräfte dem Verein zuzuführen, sodaß die Sektion 49 Mitglieder hat. Kassierer Buron erstattete den Kassenbericht. Die Vorstands- und Kommissionswahl ergaben, daß die Versammlung dem bisherigen Vorstand das vollste Vertrauen entgegenbringt. Einstimmig wurden die Vorstands- und Kommissionsmitglieder wiedergewählt. Zum Ehrenbeirat ernannte die Versammlung den früheren Vorsitzenden Bruno Franik.

H. **Der tägliche Verkehrsunfall.** Auf der Bergwerkstraße fuhr etwa 40 Meter vor der Stadtgrenze entfernt beim Ueberholen eines anderen Fahrzeuges ein Personenkraftwagen in die abgesperrte Straßenbaustelle hinein. Hierbei wurde der an dem Straßenbau beschäftigte Arbeiter E. P. aus Gleiwitz überfahren, der so schwere innere Verletzungen davon trug, daß er in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — Angefahren und zu Boden geworfen wurde auf dem Labander Weg in Alt-Gleiwitz von einem Auto der Zimmermann Fritz R. aus Gleiwitz, als er auf seinem Fahrrade in Höhe des Grundstücks 1 fuhr. Durch den Sturz erlitt er erhebliche Verletzungen.

H. **Zu einem Feuer** wurde nachts die Brandwache nach der Friedrichstraße 4 gerufen. Infolge eines schadhaft gewordenen Ofens war die Dielung in Brand geraten. Da das Feuer rechtzeitig erkannt wurde, konnten die Flammen gelöscht werden, ehe sie größeren Schaden anrichteten.

H. **Racheakt.** Weil Jugendlichen die Verabfolgung von alkoholischen Getränken seitens des Wirtes einer Gastwirtschaft eines Ortes im Landkreise Gleiwitz verweigert wurde, waren drei der beteiligten Burschen derart erzürnt, daß sie an dem Wirt Rache nehmen wollten. Durch Steinwürfe zerschlugen sie die Fensterscheiben und die Lampen in dem Lokal. Der Wirt rief das Ueberfallkommando, dem es gelang, die bereits geflüchteten Täter beim Absuchen des Geländes zu stellen.

k. **Rudzinitz.** Die neue Gemeindevertretung wird sich nun wie folgt zusammensetzen: Deutschnationale Volkspartei: Majoratsbesitzer Hugo von Ruffer, Privatsekretär Rich. Kühnel, Fleischermeister Fritz Vogt; Zentrum: Hauptlehrer Ludwig, Landwirt Norbert Wallus, Landwirt Klytta, Landwirt Klaka, Arbeiter Blaschczyk, Werkmeister Wieczorek; Sozialdemokraten: Arbeiter Misch, Arbeiter Labus; Landwirte und Arbeiter: Landwirt Tkocz. — Die Theateraufführung des Vaterländischen Frauenvereins im Saale des Gerichtskretschams hatte sehr guten Besuch zu verzeichnen. Die Schulkinder sowie die erwachsenen Darsteller ernteten reichen Beifall. Die Stücke waren meistens humoristischen Inhalts. Für den Erlös soll den Ortsarmen eine Einbescherung bereitet werden. — Im benachbarten Chechlau konnte Pfarrer Proksch sein 25jähriges Ortsjubiläum feiern, aus welchem Anlaß dem beliebten Seelsorger von seiner Pfarrgemeinde und anderen Seiten mannigfache Ehrungen zuteil wurden. Der Jubilar ließ erst vor kurzem die Pfarrkirche, die zweitälteste Schrotholzkirche Oberschlesiens, wie es die Zahl 1517 am Triumphbalken bekundet, gründlich renovieren und die Altäre neu malen.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3938.

s. **Die Einwohnerzahl** stieg im November bis zum 1. Dezember von 130 493 auf 131 218. Zuzüge gab es 1529, Fortzüge 918, Geburten 218, Todesfälle 104.

s. **Erzpriester Sonnek gestorben.** Sonntag früh ist Erzpriester Pfarrer Sonnek von „St. Andreas" in Hindenburg im Alter von 56 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Der Verstorbene hat in einem Sanatorium Heilung gesucht, wo sich sein Zustand gebessert hatte. Es trat aber ein Rückschlag ein. Der Patient wünschte seine Ueberführung nach seiner Pfarrei, die am Sonnabend erfolgte. Sonntag früh gab er seinen Geist auf.

s. **Abbruch einer alten Kachelfabrik.** Die alte Sochiera'sche Kachelfabrik an der Karlstraße hat aufgehört zu bestehen. Seit einigen Tagen sind dort die Abbrucharbeiten im Gange. Sie dürften noch einige Tage anhalten, zumal da auch eine hohe Esse mit dem Erdboden gleich gemacht werden muß. Ein Teil des Terrains soll für den Bau einer Auto-Garage bestimmt sein. Die Arbeiten führt die Baugenossenschaft „Selbsthilfe" aus.

s. **Der Landesschützenbund Hindenburg** veranstaltete am Sonntag im Anschluß an sein Königsschießen im Schützenhaus eine Kundgebung für die befreite zweite Zone des Rheinlands. Auch Vertreter der militärischen Vereine waren zur Teilnahme erschienen. Nach Eintritt der Dunkelheit bewegte sich ein langer Fackelzug unter den Klängen einer Musikkapelle nach dem Konzerthaus Eisner, wo eine Festsitzung abgehalten wurde.

s. **Verkehrsunfälle** waren im November im Hindenburger Inspektionsbezirk 114 zu verzeichnen. Tötlich verunglückt sind zwei Personen. Der Sachschaden betrug 3830 Mark.

s. **Durch Einbruchsdiebstahl** sind nachts vier Gänse und fünf Hühner dem Hausbesitzer Mainka und zwei Gänse und zwei Enten dem Häusler Badschik gestohlen worden.

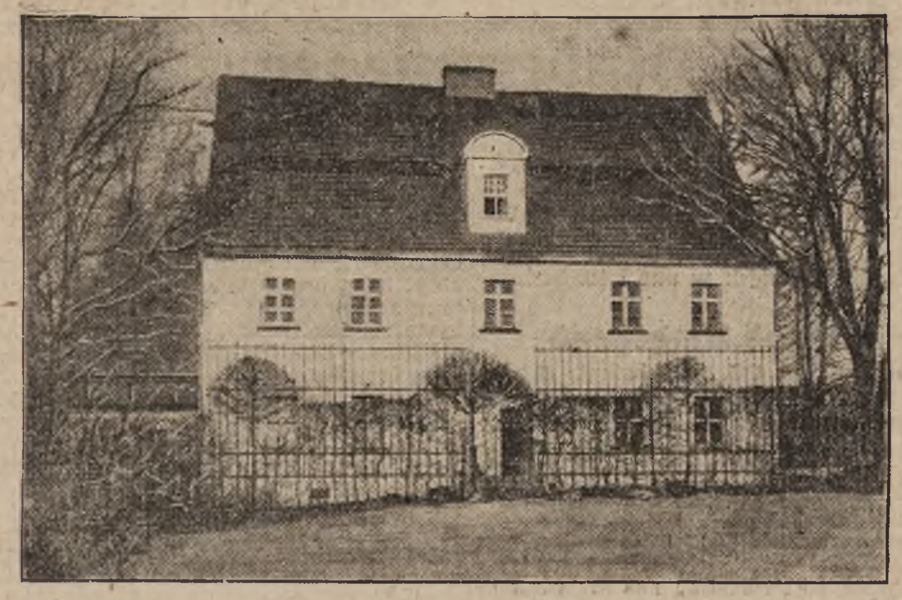
s. **Ueberfall auf einen Kriminalbeamten.** Den Arbeitern Gebrüder S. aus Hindenburg war vor dem Schöffengericht zur Last gelegt, zur Nachtzeit den Kriminalbeamten H. in hinterlistiger Weise überfallen und mißhandelt zu haben. Das Gericht verurteilte die Uebeltäter zu je zwei Monaten Gefängnis.

s. **Festnahme eines Messerstechers.** Im Stadtteil Zaborze hatte der nach Verbüßung einer langen Zuchthausstrafe entlassene Arbeiter W. eine Messerstecherei verursacht und dabei eine Person durch Messerstiche schwer verletzt. Er wurde verhaftet.

s. **Vom Zuge erfaßt** wurde auf dem Bahnhof Borsigwerk der Arbeiter Emil B., da er zu nahe an den Gleisen stand. Der Unvorsichtigte erlitt schwere Verletzungen.

Arbeiterwohlfahrts-Weihnachtslotterie. Am 18. und 19. Dezember d. J. findet die Ziehung dieser beliebten Lotterie statt. Ein Gewinn von 70 000 oder 50 000, 35 000 Mark usw. zu Weihnachten könnte jedem so recht passen. Das Einzellos kostet nur 50 Pfg., das Doppellos 1 Mark (Porto und Liste 40 Pfg. extra). Wer sein Glück versuchen will, wende sich an das Bankhaus **Emil Stiller, Hamburg, Holzdamm 39.**

Der Prozeß Stolberg



Der Tatort des Dramas

Der Prozeß gegen den Grafen Stolberg-Wernigerode vor dem Hirschberger Schöffengericht hat bisher nichts Neues gebracht, was bisher nicht schon bekannt wäre. Die Aussagen des Stubenmädchens Helene Zobel waren insofern wichtig, als sie es war, die die Hintertür des Rentamts zweimal verschlossen, während sie nach der Tat wieder offen fand. Nachts wurde die Z. dann von dem Kutscher geweckt, der fragte, ob sie die Tür verschlossen habe. Als sie dies bejahte, erzählt er ihr von dem Tode des Grafen. Die Zeugin hält den Angeklagten des Mordes nicht für schuldig. Ueber das Verbrennen der Briefschaften der Gattin des toten Grafen sagte sie: Am Morgen nach der Tat ließ mich die Gräfin ins Zimmer rufen und übergab mir ein Bündel Briefe zum Verbrennen. Ich tat das in meinem Zimmer. Vors. (sehr scharf): Haben Sie die Briefe gelesen? Zeugin: (bestimmt): Nein. Vors.: Ich warne Sie, Sie stehen hier unter Ihrem Eid! Zeugin: Die Briefe lagen im Kinderzimmer offen in einer Schublade, und ich nahm an, sie wären harmlos. Nochmals verwarnt, gab die Zeugin die Möglichkeit zu, einzelne Briefe gelesen zu haben. An das, was darin stand, konnte sie sich jedoch nicht erinnern. Die frühere Köchin Marie Frenzel bestätigte die Aussage des Stubenmädchens über das Verbrennen der Briefe und fügte hinzu, daß die Gräfin habe im Schlafzimmer und in der Küche oft bis zehn Briefe verbrannt. Die Zeugin hat auch selbst ein Bündel Briefe verbrannt. Die Gräfin habe ihr dabei erklärt, sie solle nichts davon sagen; wenn sie gefragt würde, solle sie sagen, sie wisse von nichts. Mehr als sie in den Schmutz ziehen, könnten die Leute nicht.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung erleidet der Angeklagte plötzlich einen Schwächeanfall. Er sinkt auf der Anklagebank um und wird ohnmächtig. Seine Schwester, die auf der Zeugenbank sitzt, eilt hinzu, um ihm zu helfen; desgleichen begibt sich sofort auch der Gerichtsarzt zur Anklagebank. Es vergehen zehn Minuten, ehe der Angeklagte wieder zu sich kommt. Der Vorsitzende hatte sofort, als er den Vorfall bemerkte, die Verhandlung abgebrochen. Nach dem Zwischenfall wird noch einmal, da der Angeklagte erklärte, der Verhandlung vorläufig folgen zu können, in die Verhandlung eingetreten. Bei einer Zwischenfrage stellt sich heraus, daß Graf Christian vor Ablegung des Geständnisses sich mit Selbstmordgedanken trug und bereits ein privates Testament anlegte. Die Verhandlung wurde dann auf Montag vertagt. Der Prozeß dürfte am Dienstag sein Ende finden.

Feuer im Zugspitzen-Tunnel

t. Berlin, 7. Dezember. Von der bayrischen Zugspitzenbahn A.-G. wird mitgeteilt: Beim Bau der Zugspitzenbahn hat sich am Fenster 4 des großen Tunnels ein Brandunglück ereignet. Es brach Feuer in den Unterkunftsräumen am Zugangsstollen zum letzten Teil des großen Tunnels aus. Das Feuer verqualmte den Stollen und brachte die im Tunnel beschäftigten Arbeiter in die Gefahr des Erstickens. Zwei Personen konnten nicht mehr rechtzeitig gerettet werden und sind erstickt. Die Eröffnung der ersten Strecke Garmisch—Partenkirchen—Eibsee erfolgt programmäßig.

Bei dem einen der Verunglückten handelt es sich um einen Mann von einer anderen Baustelle, der zu den Rettungsarbeiten herbeigeeilt war und dabei sein Leben verlor. Der zweite Tote ist ein Bauingenieur, der im Stollen mit einer Gasschutzmaske vor dem Gesicht erstickt aufgefunden wurde. Die durch das Feuer zerstörte Seilbahn wird nicht wiederhergestellt werden.

Sturmschäden in Frankreich und Spanien

:: Paris, 7. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Die schweren Stürme der letzten Tage haben an der französischen Nord- und Nordwestküste ungeheure Schäden angerichtet. In Brest sind ganze Straßenzüge mit Dachziegeln übersät, zahlreiche Schornsteine stürzten zusammen. Die Dächer des Obdachlosenasyls, einer Kaserne und verschiedener Privathäuser wurden vollkommen abgedeckt. Die Zahl der im Hafen gesunkenen Boote ist noch nicht zu übersehen. Die Telefonleitungen sind zerstört, so daß Brest seit 48 Stunden ohne jede Verbindung mit dem übrigen Frankreich ist.

Auch in Cherbourg hat der Sturm schwer gewütet. Der Straßenbahnverkehr ist unterbrochen.

In der spanischen Stadt Ponotevedia sind die Flüsse infolge von Wolkenbrüchen über die Ufer getreten. Viele Häuser stürzten ein, ohne jedoch Menschenleben in Mitleidenschaft zu ziehen.

Auch aus Bilbao werden unübersehbare Schäden gemeldet. Schornsteineinstürze zählt man nur noch nach Hunderten. Zerstörte Starkstromleitungen verursachten große Brände.

Unter dem brennenden Auto

§ Brandenburg, 7. Dezember. Ein schweres Autounglück ereignete sich beim Bahnübergang Weseramer-Chaussee der westhavelländischen Kreisbahn auf der Straße von Brandenburg nach Nauen. Ein Dienstwagen des Signaldienstes für Luftverkehr G. m. b. H. in Berlin, einer Zweigstelle der Lufthansa, der von einer Revisionsfahrt von den Blinkfeueranlagen zurückkam, wurde bei Ueberfahren des Bahngleises von einem Kleinbahnzuge der Strecke Roskow—Brandenburg erfaßt. Sämtliche vier Insassen kamen unter den brennenden Wagen zu liegen. Nur mit größter Mühe konnten drei Insassen nach einiger Zeit schwer verletzt hervorgezogen werden, während der vierte verbrannte.

Verhaftung eines Defraudanten

:: London, 7. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Der Deutsche Christian Rudolph, der nach Unterschlagung von 43 000 Mark mit seiner Frau und seinen zwei Kindern geflüchtet war, ist am Freitag in Southampton mit Familie von der englischen Polizei verhaftet worden. Er war an Bord des Dampfers „Batavia" von Rotterdam nach London gekommen und führte nur Handgepäck mit sich. Er hatte bereits 3. Klasse-Fahrkarten nach Kanada an Bord der „Lancastria" in seinem Besitz.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 7. Dezember

Beruhigt.

Die Börse setzte am heutigen Wochenschluß wesentlich beruhigter ein, da der überwiegende Teil der Auslandspresse das Memorandum Dr. Schachts zurückhaltend kommentiert. Auch die Ankündigung der Finanzreform durch die Regierung wird günstig aufgenommen, sodaß die Börse eher zu Rückkäufen geneigt war. Die festen Auslandsbörsenmeldungen, vor allem der feste Verlauf der gestrigen Newyorker Börse und die starke Erholung der Kunstseidenwerte, die einerseits mit den augenblicklichen Konventionsverhandlungen andererseits mit größeren holländischen Deckungskäufen in Zusammenhang gebracht werden, geben eine kräftige Stütze. Das Geschäft war aber außerordentlich klein und eigentlich noch stiller als sonst am Sonnabend, da die unbefriedigende Lage am kurzfristigen Geldmarkt, der eher eine Versteifung zu zeigen scheint, verstimmt. Man fürchtet, daß die Finanzkalamität der Reichshauptkasse den deutschen Geldmarkt gegen die Jahreswende stark in Unruhe versetzen wird. Auch die neue Insolvenz der großen Werkzeuglager- und Werkzeugmaschinenhandelsgesellschaft W. Eisenführ wirkte retardierend, da Exekutionen als weitere Folge nicht ausgeschlossen erscheinen. Schließlich bildeten die Nachrichten von einer erneuten Verschlechterung am Eisenmarkt und einem Rückgang der Abrufe beim Roheisenverband in Essen ein weiteres Moment, das zur Vorsicht mahnte. Die Kurse wiesen aber durchweg leichte Erholungen auf. Stark gebessert waren Kunstseidenwerte, von denen Aku 11½ und Bemberg 12¾ Prozent gewannen.

Am Geldmarkt ist Tagesgeld mit 7¾—9¾ gesucht, Monatsgeld erfordert unverändert 8¾—10 Proz.

Am Devisenmarkt hörte man ungefähr die letzten Sätze.

Im einzelnen lagen Elektrowerte um 1—3 Prozent erhöht. Größere Umsätze fanden in Siemens und in Schuckert zustande. Sehr ruhig lagen Montanwerte, die überwiegend 1 Prozent erholt waren. Kaliwerte besserten sich bis zu 3 Prozent bei recht geringem Geschäft. Von Banktitien waren nur Danatbank und Reichsbank etwas lebhafter und fester. Von den übrigen Spezialwerten sind nur Svenska zu erwähnen, die 2½ Mark, Polyphon, die 3½ Prozent und Karstadt, die 3 Prozent anzogen. Bei einem großen Teil der übrigen Papiere kam eine Erstnotiz nicht zustande. Die Kursveränderungen waren nur gering. Nach den ersten Kursen gab die Tendenz bei fast völliger Stagnation leicht nach.

Im Verlaufe kam wieder eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch, die ihren Ausgang von der weiteren Kurssteigerung der Kunstseidenwerte nahm. Besonders lebhaft waren Chade auf umfangreiche Auslandskäufe und auf rheinische Nachfrage Montan- und Kaliwerte. Auch auf den übrigen Marktgebieten wurden die Anfangskurse zum mindesten erreicht, meist aber leicht überschritten. Der Privatdiskont blieb mit 7 Prozent für beide Sichten unverändert.

Die freundliche Stimmung erhielt sich bis zum Schluß. In Chade-, Siemens und Reichsbankanteilen kam es weiter zu größeren Umsätzen, vornehmlich für ausländische Rechnung. Auch Salzdetfurth waren stärker beachtet auf Gerüchte über Dividendenerhöhungen, die jedoch den Tatsachen vorauseilen dürften. Auch Kunstseidenwerte schlossen zu den höchsten Tageskursen, lediglich in Farben kam es zu größeren Realisationen. Sehr fest lagen noch Schwarzkopf-Maschinen, die größere Aufträge erhalten haben sollen. Nachbörslich kamen Abschlüsse kaum zustande. Man hörte ungefähr die Schlußkurse. Auffallend fest lagen AEG. mit 159⅞, Farben 177⅞, Siemens 287⅞, Salzdetfurth 319⅞, Aku 121⅞ zu 122, Bemberg 154, Phönix 102¼, Reichsbankanteile 278, Chade 341⅞, Altbesitz 50,10, Neubesitz 8⅞.

Schlesische Pfandbriefkurse, 7. Dezember

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 89,75, 7proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 80,25, 6proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 73,—, 5proz. Schles. Roggenpfandbriefe 7,52, 5proz. Schles. Landschaftliche Liquid.-Goldpfandbriefe 87,40, dto. Anteilscheine 27,75.

Breslauer Produktenbörse, 7. Dezember

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung, für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, für Roggen 71,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Amtliche Notierungen (100 Kilo). Tendenz: Geschäftslos. Getreide: Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Abwartend. — Sämereien: Notilee matt. Getreide: Weizen 23,60, Roggen 17,60, Hafer 14,80, Braugerste 18,50—20,80, Sommergerste 16,70, Wintergerste 15,80. Mühlenerzeugnisse (für 100 Kilo): Weizenmehl 33,25, Roggenmehl 26, Auszugmehl 39,25. Feinere Sorten werden höher bezahlt.

Eine neue Beamtenbank

Die seit einiger Zeit zwischen der Zentralbank für deutsche Beamte AG. und der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft geführten Anlehnungsverhandlungen des Beamteninstituts an die Großbank haben zu einem Ergebnis geführt.

Unter der Führung der Deutschen Bank und der Diskontogesellschaft wird mit einem Kapital von zunächst 500 000 Mark eine neue Beamtenbank ins Leben gerufen, auf gemeinnütziger Grundlage aufgebaut. Die Großbank übernimmt die Einlagen des Instituts und erhält dafür maßgebenden Einfluß.

Devisen-Kurse

		7. 12.	6. 12.			7. 12.	6. 12.
Amsterdam	100	168.32	169.31	Spanien	100	57.87	58.64
Buenos Aires	1	1.775	1.779	Wien	100	58.705	58.825
Brüssel	100	58.37	58.375	Prag	100	12.376	12.376
New York	1	4.1705	4.1705	Jugoslawien	100	7.402	7.402
Kristiania	100	111.93	111.93	Budapest	100	73.03	73.05
Kopenh.	100	111.91	111.91	Warschau	100	46.75	46.75
Stockholm	100	112.47	112.47	Bulgarien	100	3.013	3.013
Helsingfors	100	10.508	10.528	Japan	1	2.024	2.021
Italien	100	21.835	21.84	Rio	1	0.45	0.451
London	1	20.362	20.364	Lissabon	100	18.80	18.80
Paris	100	16.42	16.415	Danzig	100	[illegible]	[illegible]
Schweiz	100	81.06	81.06	Konstantinopel	100	1.908	1.898

Berliner Börse vom 7. Dezbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M., 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	—.—
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90 000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.10
Pr. Staatsanl. 28	8	91.40
do. Staatsch. I.F	7	97.50
do. do. I.F.	7	97.10
do. rückz. 1930	6½	97.00
Dt. Reichspost	6½	97.25
do. Schutzgebiet	4	3.25
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	—.—
Augsburg 28	6	—.—
Berl. Gold 26	7	81.50
do. 24	8	73.50
Bochum	8	87.75
Bonn 26	8	90.00
Braunschwg. 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	—.—
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	73.50
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	85.00
Mülheim RM. 26	8	90.00
Landschaften		
Kur- u. Neum. Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	6	76.00
K.-Neum. Ritter.	8	86.75
do. do. S. 2	8	86.50
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Sächs. Ct. Gd. Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	76.25
do. do.	8	85.25
Schlesw. Hol. 24	8	87.75
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw.-Holst.	ver.	3.25
Stadtschaften		
Brl. Pfdbr. A.G.	10	102.50
do. do.	8	93.50
do. do.	7	79.50
do. S.A.	6	73.00
Berl. Goldstsch.	10	104.75
do. do.	8	93.50
do. do.	6	75.00
Pr. Ztrst. R. 5	10	100.00
do. do. R. 7	10	101.50
do. R. 3 u. 6	8	91.00
do. R. 8	8	91.00
do. R. 10	8	91.00
[illegible]	7	81.50

Sonst. Pfandbriefe		
Dt. Kom. Gold 25	8	92.40
do. 26	8	91.10
do. 26	7	83.10
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.50
do. 15	8	96.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk. G. Weim. R. 2	8	94.50
do. R. 1	5	77.50
Bln. Hyp. B. G. S 2	10	102.10
do. S 3	10	101.60
do. S 4	10	101.75
do. S 5 u. 6	8	92.75
do. S 7	7	83.00
do. S 10	6	80.00
do. S 8	4½	78.10
do. Kom. S 1	8	89.00
do. do. S 2	7	82.50
do. do. S 3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	101.50
do. 1924	8	91.70
do. 1926	7	—.—
do. 1927	6	81.00
do. Komm.	10	100.00
Dt. Gen. Hp. Bk. 1	8	94.00
do. Kom. 1	10	101.00
Dt. Hyp. Bk. 26	8	94.50
do. 27	8	92.75
do. 28-29	8	92.50
do. 30	7	83.25
do. 31	7	82.00
Frkf. Pfbk. G 3	8	91.20
Gotha Gkr. G.	10	101.40
do. Gdmk. Pf. 4	8	91.50
do. do.	7	84.80
Hbg. Hp. B. Gld. A	7	—.—
do. D	7	84.00
do. F	8	94.10
Leip. Hyp. G. 3	8	93.00
do. 5	8	95.00
do. 6	7	82.00
do. 9	6	80.50
do. 2	5	—.—
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. B.	8	92.00
Mein. Hyp. G. E. 3	8	92.60
do. E 5	8	92.60
do. E 8	8	92.60
do. E 2	5	71.50
Mitteld. Bod. Kr. 2	10	100.10
do. 3	10	100.10
do. 1	8	91.50
Nrd. Grd. Em. 5	8	92.30
do. Kom. 4	8	89.00
do. do. 18	8	89.00

Name	Div.	Kurs
Pr. Ctr. Bod. Gold	10	102.10
do. do. 24	8	92.70
do. do. 27	8	93.00
do. do. 28	7	84.25
do. Gold	6	81.00
do. Kom.	10	101.00
do. do. 25	8	90.00
do. do. 27	8	90.40
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	—.—
do. S 2	8	93.00
do. S 3	8	93.00
do. S 4	8	92.50
Pr. Hyp. Kom 241	8	—.—
do. do. 252	8	90.00
Pr. Pfand. Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	101.00
do. 39, 40	10	101.10
do. 38	9	98.75
do. 41	8	92.50
do. 47	8	93.50
do. 50	8	96.50
do. 42	7	82.60
do. Komm. 17	8	89.00
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.25
do. R. 4-6	8	92.50
Sächs. Bd. G. R. 6	10	101.50
do. R. 7	10	101.50
Berliner Hyp. K. O. 1-2		4.60
Pr. Ctr. Bod. O. 97. 12		—.—
Pr. Hyp. K. O. 08-11		7.00
do. o. K. O. 1-12		7.50
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg. W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw. 23	5	8.90
Brdbg. Kr. E. W. K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.78
Getreid. R. K. 1-3	5	8.80
do. K. 4-6	5	9.45
Görlitzer Steink.	5	—.—
Hess. Staat. Rog.	5	—.—
Kur- u. Neum. Ro.	5	7.35
Ldsch. Ctr. Rog.	10	—.—
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.93
Mckl. Schw. Rog.	5	8.15
Ostpßwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B. R. Pfbr.	5	—.—
Pr. C. Bdkr. Rp. K.	5	7.80
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.73
Pr. Rogg.-W.-A.	5	9.25
Pr. Sächs Ld. Rog.	5	8.00
Rh. Wstf. Bd. R. K.	5	—.—
Sa. staatl. Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch. Rgg.	5	7.49
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr. Brl. Straßenb.	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
Krupp Gld. 24 A-B	6	87.00
do. C-D	6	84.50
Krupp Gold RM.	6	73.62
Leipziger Messe	8	88.50

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst. St. Sch. n. B.	4½	33.75
do. Gold n. B.	4	24.60
do. Kr.-Rente	4	2.00
Rumänische 03	5	8.85
do. 13	4½	14.30
do. 91	4	—.—
do. 94	4	—.—
Rum. am. 1898	4	—.—
do. konv.	4	—.—
do. 05	4	—.—
Türk. Administ.	4	5.55
do. Bagdad S 1	4	7.20
do. Anl. 05	4	7.20
do. 08	4	7.80
do. Zoll	4	7.37
do. Lose	fr.Z.	12.00
Ung. St. 13 n. B.	4½	—.—
do. 14 amort.	4½	24.80
do. Gold n. Bg.	4	21.25
do. Kronen	4	2.00
Banken		
All. Dt. Crd. Anst.	10	117.25
Badische Bank	10	160.25
Bank elekt. Wrt.	10	129.00
do. do. B.	10	125.00
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	140.00
Barmer Bk.-Ver.	10	116.25
do. Kreditbank	0	28.00
Bayer. Hypothb.	10	137.25
Berl. Handelsg.	12	173.50
do. Hypothekenb	12	195.75
Berl. Kassenver.	8	100.25
Comm. u. Privb.	11	152.25
Danz. Hypothek.	8	132.00
Danz. Privatbk.	9	108.00
Darmst. Nat.-B.	12	234.25
Dt. Bank u. DiscG.	10	148.00
Dt. Uebers.-Bk.	7	100.00
Dresdner Bank	10	146.50
Getreide-Kredit	10	104.00
Hall. Bank-Ver.	10	114.00
Hamb. Hyp.-Bk.	10	127.00
Meining. Hyp. B.	10	113.50
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	36.75
Preuß. Bodkr.-B.	10	113.50
Pr. Pfdbr.-Bank	12	175.00
Reichsbank	12	278.00
Sächsische Bk.	10	151.25
Ver. Hamburg	10	132.00
Verkehr		
Anatolier S. 1	4½	16.75
do. S. 2	4½	16.75
do. S. 3	4½	—.—
Allg. Lokal u. St.	12	145.00
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb. Std. Eis. A.	5	71.00

Name	Div.	Kurs
Brdb. Std. Eis. B.	4½	—.—
Brschw. Ld. E.	0	43.37
Czakath. Agram	5	19.37
Dt. Eisenbahnb.	7	73.50
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg.	5	51.50
Halle-Hettstedt	5½	31.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	99.87
do. Süd	8	160.25
Hann. Ueberld.	10	129.00
Hansa Dpfsch.	10	145.00
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	77.00
Niederl. Lb.	0	13.25
Nordd. Lloyd	8	98.75
Nordhs. Wernig.	4	40.00
Ver. Eis.-Bet.-v.	0	13.50
Ver. Elbeschiff.	6	16.25
Industrie		
Accumulatorfb.	8	112.50
Adler Portland	10	88.75
Adlerhütt. Glas	9	92.00
A. G. f. Bau	6	54.75
do. Pappen	0	19.50
Alexanderwerk	0	34.50
Alg. Kunstseide Unie	18	120.50
Allg. Elektr. Ges.	8	158.75
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	99.00
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	160.75
Ammend. Pap.	12	138.00
Anhalt. Kohlen	6	73.50
Anker-Werke	10	192.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	8⅓	164.00
do. Zellst.	12	135.75
Augsbrg. Hasen	6	70.00
do. Nbg. M.	6	37.50
Bachm & Ladew.	16	140.00
Balcke Masch.	10	118.00
Banning Masch.	0	15.25
Baroper Walzw.	0	58.00
Basalt	0	30.25
Bavaria	14	182.00
Bayr. Elektr. Wk.	6	75.50
do. Hartst. Ind.	8	103.00
do. Motoren	14	84.00
do. Spiegel	7	67.75
J. P. Bemberg	14	152.00
Bergm. Elektr.	9	201.50
Berl. Guben. Hut	16	234.50
Berl. Karlsr. Ind.	0	67.75
Berliner Kindl	22	—.—
do. Stamm-Pr.	24	475.00
Berl. Masch.	0	59.00
Bielefeld. Mech.	0	—.—
Bohrisch Conr.	10	115.00
Böswerde Wlzw.	5	55.00
Brauh. Nürnbg.	12	160.25
Braunk. u. Brik.	10	147.75
Braunschw. Kohl	10	228.00
Braunschw. Jute	6.5	128.00

Name	Div.	Kurs
Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	116.00
Brem. Bes. Oel	4	62.00
Brem. Allg. Gas	9	140.00
Bremer Vulkan	8	115.50
Brem. Wollkäm.	12	141.00
Brown Boveri	9	115.00
Buderus, Eisen	5	62.37
Em. Busch, opt.	0	100.00
Butzke Bernh Jos	7	81.00
Calmon Asbest	0	17.00
Charl. Wasser	8	92.00
Chem. Ind. Gels.	5	63.25
do. Werk Albert	0	41.00
do. Brockhues	7	—.—
Chemn. Akt. Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	13.00
do. Spinnerei	8	60.00
Cont. Gummi	7	143.00
Cröllwitz Papier	10	149.00
Daimler Benz	0	38.50
Dessauer Gas	9	157.25
Dt. Asphalt	10	—.—
do. Erdöl	6	93.00
do. Jute	9	94.00
do. Kabel	0	51.00
do. Linoleum	15	239.00
do. Postu. Eisb.	0	27.50
do. Schachtbau	5	99.00
do. Spiegelgl.	6	88.00
do. Steinzeug	15	173.00
do. Tel. u. Kab.	0	55.50
do. Wolle	0	12.00
Doornkaat	10	119.00
Oskar Dörffler	10	105.75
Dortm. Aktienbr.	15	216.25
do. Ritter	20	262.50
do. Union	16	230.00
Dresd. Bau-Ges.	5	52.00
do. Gardinen	10	89.00
Dürener Metall	10	142.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	298.00
do. Kammg.	4	—.—
do. Maschinb.	0	25.25
Dyckerh. & Wid.	8	78.00
Dynamit Nobel	6	83.75
Egestorff. Salz	8	96.00
Eilenbg. Kattun	4	65.00
Eintracht Brnk.	10	135.25
Eisenb. Verkehr	12	164.75
Elektra Dresden	12	149.50
Elektr. Liefrg.	10	159.00
Elekt. Wg. Liegn.	10	119.00
Elektr. W. Schles	0	98.50
El. Licht u. Kraft	10	155.75
Engelhardt	13	214.00
Enziger Werke	6	79.00
Erdmsdf. Spinn.	0	97.00
Erlanger Baumw	8	116.50
Eschweil. Brgw.	14	202.00
Essener Steink.	8	130.00
Excelsior Fahrr.	6	19.25
Fahlb. List Co.	8	62.00

Name	Div.	Kurs
Falkenst. Gard.	6	111.25
J. G. Farbenind.	12	176.75
G. Feibisch	20	255.00
Feinjute-Spinn.	8	101.00
Feldmühle Pap.	12	155.00
Felten & Guill.	7½	115.75
Flsbg. Schiffsb.	0	55.00
Flöther Masch.	0	23.50
Fraust. Zuckerfb	0	—.—
Fries & Höpfling.	4	—.—
R. Frister A.-G.	7	128.00
Froebeln Zuckf.	6	54.75
Gebhardt & Co.	8	—.—
Gehe & Co.	5	50.25
Georges Geiling	5	—.—
Geismann Fürth	11	158.25
Gelsenk. Bergw.	8	125.00
G. Genschow & C.	4.8	67.50
Germania Portl.	14	176.00
Gerresh. Glash.	9	105.25
Ges. el. Untern.	10	159.00
Gildemeist. Co.	7½	104.00
Grmes & Co.	15	188.50
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	16	180.00
Glauz. Zucker	7	66.00
Glückauf Brauer	10	134.25
Gebr. Goedhart	15	174.00
Th. Goldschm.	5	63.00
Görlitz. Waggon	10	87.50
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Mash.	6	46.50
C. Grossmann	10	—.—
Gebr. Großmann	0	30.00
Grün & Bilfinger	12	167.50
Gruschw. Textil	6	55.50
Guano-Werke	4	46.25
E. Gundlach	6	85.00
Günther & Sohn	12	116.50
Habm. & Guck.	12	97.00
Hacketh. Drht.	8	87.00
Hageda	10	95.00
Hallesch. Mach.	6	86.00
Hamb. Elektr. W.	10	128.00
F. H. Hammers.	8	124.50
Ha. Msch. Egest.	0	34.00
Harb. Eis. u. Br.	8	—.—
Harb. Gummi Ph.	0	66.87
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück. St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	135.00
Hedwigshütte	7	90.25
Heilmann & Litt.	8	75.00
Hemmoor. Portl.	15	—.—
Hess & Herkuls.	11	144.00
Hildebrand Mühl	0	29.50
Hilpert Masch.	7	102.12
Hind. Aufferm.	8	75.00
Hirsch, Kupfer	9	119.00
Hirschb. Leder	6	—.—
Hoesch Eis. u. St.	7	108.87
Hoffmann Stärke	6	72.00
Hohenlohe-Wrk.	7	—.—
Holstenbrauer	14	182.00

Name	Div.	Kurs
Ph. Holzmann	7	82.00
Horchwerke	8	66.00
Hotelbetr. Ges.	12	149.00
Hubert. Braunk.	6	126.50
Hutschenr. Porz.	6½	65.50
Lor. Hutschenr.	9	94.75
Hüttenw. Kayser	0	141.00
Ilse Bergbau	10	215.25
do. Genuß	10	124.00
Jeser. Asphalt	10	93.00
M. Jüdel & Co.	9	129.75
Gebr. Junghans	6	47.25
Jülich Zucker	6.5	55.00
Kahla Porzell.	5	56.50
Kali Chemie	7	149.75
Kalw. Aschersl.	10	185.25
Rud. Karstadt	12	133.00
Keyling & Thom.	0	—.—
Kirchner & Co.	6	56.00
Klauser Spinn.	0	19.75
Klöcknerwerke	6	91.00
Köbke & Co.	0	17.00
Kochs Adlern.	4	72.50
Koehlm. Stärke	7	60.00
Kolb & Schule	12	140.25
Kollm. & Jourd.	0	35.50
Köln-Neuess. B.	7½	106.00
Köln. Gas- u. El.	6	79.00
König Wilhelm	12	210.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb. Lagerh	6	48.75
Königst. Grdst.	12½	137.50
Königszelt Porz	0	8.75
Kontin. Asphalt	5	93.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	57.75
Körting's Elekt.	8	97.50
Kronpr. Metall	5	39.50
Gbr. Krüger & Co.	7	65.00
Kühltransit	12	130.00
Küppersbusch	10	136.50
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer & Co.	10	160.50
Laurahütte	0	52.00
Leipzig. Riebeck	12	138.00
Leonhard. Brk.	8	156.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	77.00
Lindener Brau.	10	131.50
Lind. Eismasch.	14	155.00
C. Lindström	20	615.00
Lingel Schuhf.	0	47.00
Lingner Werke	7	70.00
L. Loewe & Co.	10	159.00
Löwenbrauerei	12	275.00
C. Lorenz	6	138.00
Lünebg. Wachs	5	—.—
Magdb. Allg. Gs.	0	42.75
do. Bergw.	0	59.75
C. D. Magirus	0	21.00
Mannesm. Rohr.	7	92.75
Mansfeld Bgw.	7	110.50
Markt- u. Kühl.	12	127.25
Maschinb.-Unt.	0	41.00

Name	Div.	Kurs
Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	112.50
do. Kappel	5	58.00
Maximilianshüt.	7	160.75
Mech. Web. Lind.	10	110.00
do. Sorau	14	181.00
do. Zittau	0	54.00
Mehltheuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	74.75
Meissner Ofen	11	—.—
Merk. Wollwar.	12	147.75
Metallgesell.	8	113.00
Miag Mühlbau	10	119.50
Mimosa	18	235.00
Minimax	10	102.62
Mitteld. Stahlw.	7	120.00
Mix & Genest	8	140.00
Montecatini	18	53.75
Motorenf. Deutz	0	66.00
Mühle Rüning.	10	103.50
Mülheim Bergw.	7	99.75
Müller Gummi	8	97.00
Nat. Automob.	0	18.25
Neckarwerke	9	126.00
Niederl. Kohl.	10	136.00
Nordd. Eiswerke	10	101.00
do. Kabelw.	10	128.00
do. Steingut	12	169.00
do. Wollk.	8	97.00
Nordwest. Kraftw.	7	141.00
Oberschl. E. B.	5	68.75
do. Kokswerk.	7	95.25
do. Genußsch.	7	84.50
Oeking. Stahlw.	0	24.50
Oest. Eisb.-Verk.	3,35	—.—
do. Siem. Schuck	6	—.—
Orenst. & Koppel	6	68.00
Ostpr. Dampf-W.	5	—.—
E. F. Ohles Erben	0	13.50
Osnabrück. Kupf	6	78.00
Ostwerke	12	216.50
Phönix Bergbau	6.5	102.00
Phönix Braunk.	6	66.50
Pinnau Mühl.	5	—.—
Julius Pintsch	10	140.00
Pittl. Werkzg.	10	163.50
Plauener Spitz.	0	26.00
do. Tüll u. Gard.	0	35.25
Herm. Pöge	0	22.00
Polyphon	20	265.75
Pomm. Eisen	0	40.25
Ponarth	14	188.00
Poppe & Wirth	8	67.00
Porzellan Tettau	10	115.50
J. D. Preuß	6	57.00
Preußengrube	5	116.00
Radeberg Export	15	185.50
Rasqu.-Farb.	5	—.—
Rathg. Waggon	7	65.37
Rauchw. Walter	4	—.—
Ravensbg. Spin.	0	—.—
Reichelbräu	20	222.00
Reichelt Met.	6	49.00
Rheinfeld Kraft.	10	147.00

Name	Div.	Kurs
Rhein. Braunk.	10	246.00
Rhein. Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	140.75
do. Möbelstoff	10	—.—
do. Spiegelgl.	12	130.00
do. Stahlwerke	6	105.00
do. Westf. El.	9	194.50
do. do. Kalkw.	8	101.00
do. W. Sprgst	4.8	—.—
David Richter	18	164.00
Riebeck Montan	7.2	104.00
Roddergrube	27	800.00
Rosenthal Porz.	7	88.00
Ros. Zuckerfb.	4	32.00
Rostock Mahn	10	140.00
Roth-Büchner	20	453.00
Ruberoidwerke	12	100.75
Rückforth Nachf.	0	63.50
Rütgerswerke	6	69.50
Sachsenwerke	7½	91.00
Sächs. Gußstahl	6	—.—
do. Webstuhl	8	73.00
Sachtleben A.-G.	12	164.00
Saline Salz	10	—.—
Sangerh. Masch	6	116.50
Sarotti Schok.	10	128.00
Saxonia Portl.-Z.	10	132.00
Scher. Chem. F.	14	304.00
Schieß-Defries	7	89.00
Schl. Cellulose	10	112.00
do. Lein. Kram.	0	12.62
do. Textilwerk	0	15.00
Hugo Schneider	10	99.00
Schöfferhof Br.	20	267.00
Schönbusch Br.	10	130.25
Sc. önbeck	0	—.—
Schubert & Salz.	16	213.75
Schuckert & Co.	11	180.00
Schücht & Krem.	6	—.—
Schultheiß	15	280.00
Schwabenbräu	16	261.00
Schwandorf. Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	9	110.00
Schwelmer Eis.	5	140.00
Seidel & Naum.	0	66.00
Dr. Selle-Eysler	10	158.00
Siegen-Soling.	0	6.62
Siegersdf. Wrk.	10	73.00
Siem. Glasind.	9	117.00
Siem. & Halske	14	287.87
Sinner A.-G.	10	119.00
Sonderm. u. St.	0	168.00
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	60.25
Staßfurt. Chem.	0	20.25
do. Genuß	0	6.50
Steing. Colditz	10	81.00
Stett. Chamotte	5	61.25
do. Elektr. W.	12	112.00
do. Oderwerke	0	47.50
Sticker. Plauen	8	108.00
R. Stock & Co.	7	82.50
Stodiek Co.	8	100.25
Stöhr* 10 Bonus	20*	111.50

Name	Div.	Kurs
Stolberger Zink	6	101.00
Gebr. Stollwerk	9	111.75
Strals. Spielkart	16	220.00
Südd. Zucker	10	161.25
Svenska Tändst.	5.K	328.00
Tack, Conrad	8	104.00
Tafelglas	7	111.50
Teleph. Berliner	2.5	47.75
Teuton. Misbg.	12	222.00
Thörls Ver. Oelf.	6	91.00
Trachenb. Zuck.	0	30.50
Transradio	8	121.50
Triumph-Werke	15	203.00
v. Tuchersche	10	134.00
Tuchfbk. Aachen	10	120.00
Tüllfabrik Flöha	6	—.—
Unger Gebr.	7	60.00
Union, baug.	5	46.00
Union chem. Prd	0	46.50
Union Wkz. Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	4.75
Varz. Papier	10	114.50
Ver. Brl. Mörtel	9	113.00
do. Böhlerstahl	10	—.—
do. Ch. W. Charl.	4	62.00
do. Dt. Nickelw.	12	150.25
do. Flanschenfbr	5	—.—
do. Glanzst. Elbf.	18	152.00
do. Gumb. Msch.	0	37.50
do. Jute Sp. La. B.	5	110.00
do. Laus. Glas	0	37.50
do. Metall. Hall.	0	—.—
do. Portl. Schim.	15	187.00
do. Stahlwerke	6	103.00
do. St. Zyp. & Wis.	9	162.50
do. Thür. Metall.	0	55.00
Viktoriawerke	6	60.50
Vogel Tel.-Draht	6	64.50
Vogt & Wolf	0	74.50
Vogtländ. Masch	6	75.75
do. Tüllfabrik	5	51.75
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst. Aelt. Prz.	0	19.25
Vorw. Bielef. Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	122.50
Wanderer Wrk.	6	45.00
Warst. Gruben	8	122.00
Wasserw. Gelsk.	9	125.00
Wayss & Freytag	8	83.00
Wegelin & Hübn.	8	85.25
Westereg. Alkali	10	193.00
Westf. Draht	5	81.00
do. Kupfer	6	41.00
Wickül. Küpper	12	218.00
Wick. Prtl.-Zem.	10	106.00
Witten. Gußstahl	0	—.—
Wunderlich & Co	12	—.—
Zeitzer Masch.	10	108.00
Zellstoffverein	10	104.00
Zellstoff Waldh.	13⅓	178.25
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	116.00
Neu Guinea	10	439.00

Dtsch.-Oberschlesien

Kreis Leobschütz

* **Besuch im Katholischen Jugendheim.** Ministerialdirektor Schneider, Berlin, eine Referentin aus dem Wohlfahrtsministerium, Landesrat Paduch, Regierungsrat Freiherr v. Beust und Landrat Dr. Klausa weilten Mittwoch im katholischen Jugendheim und besichtigten alle der Jugendpflege dienenden Räume. Die Turnhalle, die gleichzeitig als Festsaal dienen soll, fand die besondere Anerkennung der Gäste.

* **Neuregelung der Fleischbeschau.** Der Landrat hat die Schlachtvieh-, Fleisch- und Trichinen-Beschaubezirke Pommerswitz Nr. I und II zu einem Beschaubezirk, umfassend die Gemeinde Pommerswitz, vereinigt und die Verwaltung dieses Bezirks dem bisherigen Beschauer des Bezirks I, Alois Koch in Pommerswitz, übertragen. Die Vertretung des Beschauers Koch in Pommerswitz erfolgt durch den Beschauer Wenzel in Alt-Wiendorf. Der Beschauer Wenzel in Alt-Wiendorf wird in seinem Beschaubezirk, der aus den Gemeinden Alt-Wiendorf, Amalienggrund und Trenkau besteht, von dem Beschauer Reisch in Steubendorf vertreten.

* **Auchwitz—Klemstein.** Durch Beschluß des Landgerichts in Ratibor ist der Häusler Heinrich Rutka in Auchwitz zum Schiedsmannstellvertreter des Bezirks I, Auchwitz—Klemstein, bestätigt und vom Amtsgericht in Katscher eidlich verpflichtet worden.

Kreis Cosel

⨯ **Eine Ministerialkommission,** bestehend aus Landeskonservator Ministerialrat Dr. Hiecke, mehreren Ministerialbeamten, einigen Herren von der Oppelner Regierung, Provinzialkonservator Pfarrer Hadelt, Regierungsbaurat Reck (Oppeln) und Regierungs- und Baurat Nummler (Leobschütz), weilte in Cosel, um die hier vorhandenen Kunstdenkmäler zu besichtigen. Sie verhandelte auch mit dem evangelischen Kirchenvorstand über den Turmbau. Es kam bezüglich der Platzfrage zu einer Einigung. Die endgültige Entscheidung und Genehmigung der Pläne soll noch vor Weihnachten erfolgen. Dann besichtigte man die Minoritenkirche.

⨯ **Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz** hielt im „Goldenen Anker" ihre Monatsversammlung ab, die durch den 1. Vorsitzenden, Medizinalrat Dr. Beyer, geleitet wurde. Dem Mitglied Paul Marschall wurde das ihm vom Hauptvorstand des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz für 25jährige verdienstvolle Tätigkeit in den Kolonnen verliehene Ehrenzeichen überreicht.

a. **Vom Spar- und Darlehnskassenverein Klodnitz.** Die Geschäfte des Vereinsrechners, welche seither von dem nach Ottrosnitz versetzten Rektor Elsner geführt wurden, sind dem Lehrer Skrobanek in Klodnitz übertragen worden.

a. **Der Kegelklub „Frohsinn" Cosel** hielt im Lokal „Oderior" unter Leitung des Vorsitzenden Schimpke die Versammlung ab. Nach dem Jahresbericht sind erfreuliche Erfolge erzielt worden. Die Vorstandswahlen ergaben: 1. Vorsitzender Schimpke, 2. Vorsitzender Brüning, 1. Kassierer Wytub, 2. Kassierer Klein, 1. Schriftführer Kruppa, stellvertretender Schriftführer und Pressewart Kohn, Sportwart Wrobel. In den Ehrenausschuß wurden Brüning, Fandrich und Tichauer gewählt.

a. **Zusammenstoß zwischen Auto und Radfahrer.** Als der Malermeister Heinrich Koch aus Cosel vom Bahnhof Kandrzin kommend auf seinem Fahrrade nach Hause fuhr, wurde er vor der zweiten Oderbrücke von einem hinter ihm kommenden Kraftwagen in einen unglücklichen Zufall angefahren. Bei dem Absturz erlitt Koch Verletzungen am Becken, Gesicht und den Händen.

⨯ **Birawa.** Das hiesige Jugendheim besichtigten Ministerialdirektor Dr. Schneider und Frau Regierungsrat Dr. Spindler vom Wohlfahrtsministerium in Berlin, Landesrat Paduch (Ratibor) und Dr. Freiherr von Beust, Regierungsrat beim Oberpräsidium.

a. **Cziffel.** In der Nacht fanden sich Spitzbuben auf dem Gehöft des hiesigen Auszüglers Sciborski ein und holten sechs Tauben aus dem Schlage und fünf Kaninchen aus dem Stalle. Einen weiteren Besuch machten die Diebe bei dem Landwirt Slenska, wo sie ebenfalls Kaninchen entwendeten.

Kreis Neisse

Verein für deutsche Schäferhunde. Die Ortsgruppe Neisse veranstaltete auf dem Pionier-Uebungsplatz eine Preissuche, bei welcher als Preisrichter Ing. Stiegert und Polizeihauptwachtmeister Zimmer und Röhr fungierten. Den 1. Preis erhielt der Rüde „Gerard vom Haus Schütting", Besitzer und Führer Rechtsanwalt Dr. Joske (Neisse), den 2. Preis „Dodo vom Warmbrunnwarl", Besitzer und Führer Polizeihauptwachtmeister Knuppe, den 3. Preis „Bello" vom Fahndungskommando, Besitzer Polizeiverwaltung Neisse, Führer Polizeihauptwachtmeister Stier und den 4. Preis „Rolf vom Grenzsteg", Besitzer Polizeiverwaltung Neisse, Führer Polizeimeister Seidel. Die beste Leistung erzielte der Konkurrenz „Juno vom Juniterberg", Besitzer Ingenieur Stiegert.

Kreis Neustadt

Fast 2000 Arbeitslose in einer Woche mehr

Arbeitsmarktlage im Bereich des Arbeitsamtes Neustadt für die Zeit vom 2. bis 7. Dezember.

Arbeitsuchende: Berichtswoche: 8846, Vorwoche: 5898, Vorjahr: 6962.

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung: Berichtswoche: 5444, Vorwoche: 3483, Vorjahr: 5150.

Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge: Berichtswoche: 460, Vorwoche: 456, Vorjahr: 200.

Offene Stellen: Berichtswoche: 92, Vorwoche: 129, Vorjahr: 67.

Vermittlungen: Berichtswoche: 88, Vorwoche: 125, Vorjahr: 67.

Die Zahl der infolge Fristablaufs der Höchstunterstützungsdauer ausgeschiedenen Personen betrug in der Berichtswoche aus der Arbeitslosenversicherung 15 und aus der Krisenfürsorge 5 Personen.

Geschwindigkeiten

„Vom Wildpfad zur Motorstraße"

Es ist der Stolz des modernen Menschen, durch eine entwickelte Technik Raum und Zeit beinahe überwunden zu haben, aber man pflegt kaum daran zu denken, daß es Jahrtausende gedauert hat, bis diese ungemeinen Geschwindigkeiten ermöglicht wurden. Das soeben im Volksverband der Bücherfreunde erschienene, sehr interessant geschriebene und aufschlußreiche kulturgeschichtliche Buch Alfred Weises „Vom Wildpfad zur Motorstraße" das sich mit der überaus anschaulichen Schilderung der internationalen Verkehrsgeschichte beschäftigt bringt auch hier und da Zahlen, welche die stetig fortschreitende Steigerung der Geschwindigkeiten vergegenwärtigen.

Wir wissen sogar, in welcher Weise ein Wikingerboot seine primitiven Fahrten unternahm, denn aus Anlaß der Chikagoer Weltausstellung von 1893 ließ man ein nachgebautes Gokstadboot über den Ozean gehen und erzielte damit Geschwindigkeiten bis zu 10 und 11 Seemeilen. Wenn wir uns auch versagen müssen, die Schnelligkeit, mit der auf den alten chinesischen Seidenstraßen gereist wurde, nachzurufen, so wissen wir doch, daß schon im sechsten vorchristlichen Jahrhundert die Reitposten des persischen Großkönigs Tagesstrecken von etwa 120 Kilometern bewältigten, während die übliche Maultierreise nicht mehr als 30 bis 36 Kilometer hinter sich brachte. Als Tiberius aus Padua nach Rom eilen mußte, legte er die Strecke von dreihundert Kilometern in vierundzwanzig Stunden zurück, eine Leistung, von der die römischen Historiker mit berechtigtem Stolz sprechen können und die nur dadurch möglich wurde, daß Tiberius seine Person rücksichtslos einsetzte, einen erfahrenen Kurier zur Verfügung und sehr viele Pferde zum Wechseln hatte. Der vierrädrige offene Reisekarren aber wurde es damals nur auf zwanzig deutsche Meilen täglich. Als Cortez mit seinen „weißen Göttern" 1519 in das aztekische Hochtal von Tenochtitlan vormarschierte, hatte der Aztekenkönig einen wohlorganisierten Staffettenlauf, dessen Posten sich alle acht bis neun Kilometer ablösten; auf diese Weise erreichten die Nachrichten eine Geschwindigkeit von dreihundert Kilometern, während ein durchschnittlicher Tagesmarsch nur 12 bis 15 Meilen betrug.

Auch in Deutschland hat man schon recht früh mit dem Pferdewechsel und der Relaisleitung begonnen. Um 1500 erzielte man so, daß die vielbesuchte Strecke Augsburg—Venedig in einer Woche statt in elf Tagen zurückgelegt werden konnte; ein Reiter des Herzogs Albrecht von Sachsen bewältigte die 510 Kilometer von Nürnberg nach Venedig in nur vier Tagen und 10½ Stunden und stellte damit einen Rekord auf, von dem die Chronisten rühmend berichten. Erst allmählich bildete sich unter dem Protektorat der Taxis eine Art Postwesen aus, das freilich noch immer alle Merkmale des Zufälligen trug. Ein Bote löste den anderen ab, so daß keine Verzögerung zu entstehen brauchte; aus allen Linien hob sich die von Brüssel über Tirol nach Italien bald als eine besonders geschwinde und direkte heraus, denn diese 103-Meilen-Strecke wurde vertragsgemäß im Sommer in fünfeinhalb und im Winter in sechseinhalb Tagen überwunden. In jener Zeit pries der Franzose Pierre de Froissard die Deutschen: „Es ist wahrhaft zum Verwundern, wie kühn und unternehmend ihre Kaufleute sind."

Diese Geschwindigkeiten konnten sich durch die Einführung der „Kutsche", die später an Stelle des ungefederten Wagens trat, nicht erheblich ändern. Sie blieb auch noch so, als Napoleon den Erfinder Fulton als einen Narren abwies, weil er seine Schiffe „mit kochendem Wasser nach England treiben" wollte. Dagegen entwickelte sich die optische Telegraphie sehr rasch. Auf der Strecke von Berlin nach Trier wurde ein mäßiger Satz über 50 Stationen von etwa 15 Kilometer Entfernung in nur einer Viertelstunde übermittelt, eine Schnelligkeit, an der gemessen die Postkutsche schon recht überaltert erscheinen muß. Im Jahre 1828 sagte Goethe das weitblickende Wort: „Mir ist nicht bange, daß Deutschland nicht eins werde: unsere guten Chausseen und künftigen Eisenbahnen werden schon das ihrige tun. . ."

Aber die erste Dampfeisenbahn, die seit 1825 in England fuhr, hatte doch nur eine Stun- als Täter festzunehmen und dem Gerichtsgefängnis meter n. 1829 aber wurde von der Stephensonmaschine „Die Rakete" die stürmische Schnelligkeit von 53 Kilometern in der Stunde erreicht. Ein originelles Datum aus der Geschichte der jungen Erfindung: am 11. Juli 1836 erhielt die Nürnberger Brauerei Lederer die Erlaubnis, auf der neuen Eisenbahn zwei Fäßchen Bier an den Wirt „Zur Eisenbahn" in Fürth zu senden — hier haben wir den ersten schüchternen Ansatz zum Frachtverkehr. Die Taxe betrug sechs Kreuzer.

Ein Blick auf die Motorstraße der Gegenwart. Der Lastkraftwagen entzog im Jahre 1925 der Eisenbahn bereits über hundert Millionen Mark an Fracht, und der Postbus befuhr 1927 auf 1600 Linien die Strecke von 30 000 Kilometern, d. h. die halbe Länge des gesamten deutschen Eisenbahnnetzes. Das Zeitalter der motorisierten Straßen bricht an. . . .

Elefantenjagd mit Speeren

Der grausamste Sport

Als den „grausamsten Sport in der Welt" bezeichnet der Forschungsreisende P. A. Glover die Jagd der Araber auf Elefanten, die sie nur mit langen Speeren und breiten Messern bewaffnet ausführen. „Welch ein großartiger Anblick," schreibt er, „wenn sie ausreiten auf ihren schlanken geschwinden Vollblutpferden, begleitet von den guten Wünschen der alten Männer und Frauen! In wahnsinnigem Galopp stürmen sie durch die enge Reihe von Grashütten, während die spielenden Kinder angstvoll auseinander laufen und ihre langen weißen Burnusse hinter ihnen herflattern. In der lichten Wolke von weichem Sand, der rings um sie aufwirbelt, erscheinen sie wie Geister; nur an den gellenden Schreien, die sie ausstoßen, erkennt man, daß sie aus Fleisch und Blut sind. Wenn sie am Saum des Waldes angelangt sind, der die Ebene einrahmt, warten sie geduldig auf die Treiber, die ihnen die Nachricht von der Anwesenheit einer Elefantenherde gebracht haben und sie ihnen nun zutreiben. In tiefem Schweigen reiten sie dicht gedrängt bis auf etwa 50 Meter an die Herde heran, und wenn sie den Ort erkannt haben, an dem der größte Elefant sich befindet, dann stürzen sie sich plötzlich mit einem Gebrüll wie von wahnsinnigen Teufeln auf die in Schrecken erstarrten Tiere.

Nun sind sie mitten unter ihnen, aber die Elefanten haben unterdessen die Gefahr erkannt, kehrt gemacht und galoppieren davon, die Reiter ihnen nach. Araber stacheln sie zu ihrer höchsten Leistung auf, um ihre Beute zu erreichen. Ein Reiter, kühner als die andern, stürzt sich mitten in die Herde. Er drängt sich an den riesigen Bullen heran, zwingt ihn zum Stillstehen und stößt ihm sein Messer in den Rücken. Das mächtige Tier mit den großen Hauern wendet sich um und stößt wild vorwärts, worauf der Reiter wie ein Blitz zurückfährt und dem Tode noch auf Haaresbreite entgeht. Ein anderer Reiter stürmt vor, um das wütende Tier abzuhalten. Er hat seinen Wurfspeer aus dem Lederfutteral gerissen, während er reitet, und schleudert ihn nun dem Elefanten in die Weichen, der durch den Schmerz von Pferd und Mann abgelenkt wird, die vollständig erschöpft sind. Nun ist der Elefant hinter dem andern her; toll vor Schmerzen stürzt er sich auf ihn, und Roß und Reiter fallen zu Boden. Der Mann bleibt liegen, aber glücklicherweise erhebt sich das Pferd schnell und bietet dem verwundeten Elefanten ein Ziel: er nimmt es auf seine Hauer und schleudert es empor, so leicht wie ein Kind einen Ball. Vergebens versucht das Pferd wieder aufzustehen; seine gebrochenen Hinterbeine, die ausgespreizt daliegen, hindern es.

Der arme gequälte Bulle, brüllend und stöhnend unter dem Regen von Speeren, die ihn unterdessen getroffen haben und wie die Stacheln eines Stachelschweines in ihm stecken, wühlt sich mit seinen Hauern in das Pferd hinein und zerdrückt es zu einer formlosen Masse. Unterdessen umringen ihn die erbarmungslosen Jäger, während das Blut überall an ihm herunterrinnt. Schwach und hilflos taumelt er wie betrunken auf seinen Beinen, immer noch bereit zum Kampf. Da öffnet ihm ein Speer eine Schlagader am Halse; in breitem Strom springt der Blutstrahl heraus, und zu Tode getroffen stürzt er nieder, von einer Wolke von Staub umgeben, die ihn bedeckt, wie wenn sie ihn vor den grausamen Menschen verbergen wollte."

F. **Das neue Stadtverordnetenkollegium** wird erstmalig am Freitag, 13. Dezember, zusammentreten.

F. **Die Neufestsetzung des Ortslohns** soll ab Neujahr 1930 auf zwei Jahre durch das Oberversicherungsamt erfolgen. Die Ortspolizeibehörden sind daher ersucht worden, den durchschnittlich gezahlten Tagesentgelt gewöhnlicher Tagearbeiter zu ermitteln und bis zum 10. Dezember dem Versicherungsamt mitzuteilen.

F. **Die Kreistaxatoren.** Als Sachverständige bei der Festsetzung von Entschädigungen gemäß §§ 28 bis 33 des Reichsgesetzes über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten und des Landesgesetzes über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten werden für die Jahre 1930 bis 1932 folgende Kreistaxatoren fungieren: Rittergutsbesitzer Finsterbusch (Riegersdorf), Bauergutsbesitzer Linke (Buchelsdorf), Bauergutsbesitzer Kontny (Wilkau), Bauerauszügler Strzoda (Rosenberg), Bauer Hullin (Körnitz), Amtsvorsteher Ritter (Deutsch-Rasselwitz), Rentner Elsner (Neustadt), Rittergutsbesitzer von Wittenburg (Schlogwitz), Rittergutsbesitzer Deloch (Dobersdorf), Mühlenauszügler Menzler (Schönowitz), Gutsbesitzer Finsterbusch (Kreiwitz), Ackerbürger Gnilka (Oberglogau), Bauer Schattka (Repsch) und Bauer Mainka (Walzen).

F. **Ruhestandsbeamtenverein Neustadt.** An der Versammlung nahmen 53 Mitglieder teil. Der Vorsitzende widmete dem verstorbenen Schulrat a. D. Radomski, dem geistigen Urheber der schlesischen Ruhestandsbeamtenvereine, einen Nachruf. Die Idee zur Gründung des Neustädter Vereins ist ebenfalls von dem Verstorbenen ausgegangen. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Beratung der Satzungen. Die erste Hauptversammlung nach dem neuen Statut findet am 14. Januar statt.

F. **Schon wieder ein Brand.** In Zeiselwitz ist nachts die Scheune des Bauergutsbesitzers J. Klose mit ihrem Inhalt an Heu und Stroh vollständig niedergebrannt. Die Feuerwehren aus Zeiselwitz, Riegersdorf und Buchelsdorf waen zur Hilfeleistung erschienen. Man nimmt Brandstiftung an.

Kreis Grottkau

w. **Zweitägige Tierschau in Grottkau.** Wie gemeldet, wurde im Juli 1929 beschlossen, im nächsten Jahre eine Kreistierschau in Grottkau abzuhalten. Die damals gewählte Haupttierschaukommission tagte vor einiger Zeit unter Vorsitz von Landrat Dr. Martinius, um über die Ausstellungsbedingungen, die Finanzierung usw. zu beraten.

Kreis Oppeln

tu. **Reichsbahndirektor Hoffmann einem Herzschlag erlegen.** Reichsbahndirektor Hoffmann von der Reichsbahndirektion Oppeln wurde Sonnabend bei einer privaten Jagd in der Nähe von Goslawitz von einem Herzschlage ereilt, der er erlegen ist. Der Verstorbene war 63 Jahre alt.

c. **Die erste Stadtverordnetensitzung** nach der Neuwahl wird am Donnerstag, den 19. Dezember stattfinden.

c. **Von der Stadtspar- und Girokasse.** Die Stadtspar- und Girokasse hat den kürzlich neu eingerichteten Nachttresor der Oeffentlichkeit übergeben.

c. **Die städtische Mädchen-Berufsschule** in Wilhelmsthal ist besichtigt worden, wobei sich die Besichtigenden sehr lobend über die hellen, freundlich-gestrichenen Räume und Möbel ausgesprochen haben.

w. **Am Bahnhof vom Tode ereilt.** Der Architekt Faatz aus Breslau, der bei der hiesigen Regierung beschäftigt ist, wurde Sonnabend vormittag, als er im Begriff war, zu seiner in Breslau wohnhaften Familie zu fahren, am Bahnhof von einem Herzschlag getroffen. Er war sofort tot.

c. **Pfarrer Maiß †.** Auf der Heimfahrt von Oppeln nach Chrosczütz verstarb im Zuge infolge Herzschlags Pfarrer Gustav Maiß aus Chrosczütz. Der so plötzlich aus dem Leben geschiedene Seelsorger erfreute sich in der Gemeinde großer Liebe und Wertschätzung.

c. **Vereitelter Fluchtversuch.** Im Kreuzburger Gerichtsgefängnis unternahm der Untersuchungsgefangene Kasalik, der eine längere Freiheitsstrafe zu erwarten hatte, einen Fluchtversuch, der jedoch mißlang. K. schlug den Wachtmeister mit einem eisernen Steckschlüssel nieder und versuchte die Flucht zu ergreifen. Trotz der schweren Verletzungen des Wachtmeisters gelang es diesem, die Flucht zu verhindern und zwei weitere Wachtmeister herbeizurufen. Auch gegen diese setzte sich Kasalik zur Wehr und schlug schließlich mit Schemeln auf sie ein. Es gelang den Beamten K. zu fesseln und nach seiner Zelle zurückzubringen. Wegen Beamtennötigung, gefährlicher Körperverletzung wurde er von dem Schöffengericht in Kreuzburg zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte er jedoch Berufung eingelegt, sodaß jetzt die Strafkammer in Oppln gegen ihn verhandelte. In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß einer der Gefängniswachtmeister derart schwer verletzt wurde, daß seine Pensionierung erfolgen mußte. Kasalik, der inzwischen zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurteilt worden war, wurde von der Strafkammer zu weiteren 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

c. **Aus dem Landkreise.** Für die Schulen in Kraschow, Friedrichsgrätz und Creutzthal ist jetzt, nachdem die Kinder kreisärztlich untersucht worden sind, die Quäkerspeisung wieder eingeführt worden. — Einen anregenden Verlauf nahm die Versammlung des Kriegervereins Kgl. Neudorf. Der 1. Vorsitzende Regierungsobersekretär Kremser konnte hierbei auch den Vorsitzenden des Oppelner Grenadiervereins Studienrat Molke begrüßen, der einen Vortrag hielt, an den sich ein Lehrfilm über Haus- und landwirtschaftliche Fragen anschloß.

Kreis Groß-Strehlitz

☐ **Zum Kreiskommunalkassensekretär ernannt.** Kassenbuchhalter Malek erhielt seine endgültige Anstellung bei der hiesigen Kreiskommunalkasse unter gleichzeitiger Ernennung zum Kreiskommunalkassensekretär.

⊙ **Neue Meister.** Vor der Prüfungskommission bestanden ihre Meisterprüfung die Bäckergesellen Josef Rieger aus Leschnitz (Sohn des Bäckermeisters Josef Rieger) und K. Lepschy aus St. Annaberg mit gutem Erfolg. — Der Schuhmacher Josef Hudewski aus Leschnitz erwarb nach Ablegung der Meisterprüfung den Meistertitel.

☐ **Abrahamsfest.** Seinen 50. Geburtstag konnte am Sonnabend Studienrat Paul Guzy feiern. Der Geburtstagsjubilar hat sich nicht nur als Lehrer und Erzieher Achtung und Liebe erworben, auch im politischen und öffentlichen Leben unserer Stadt hat er sich mit allen Kräften für das Wohl der Allgemeinheit eingesetzt und als Stadtverordneten-Vorsteher erfolgreich gewirkt.

⊙ **Lichinia.** Die Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H. in Deschowitz veranstaltete hier einen Film-Vortragsabend, der sehr gut besucht war. Als Redner waren gewonnen Dr. Orzulok Breslau und Lehrer Gottwald von der landwirtschaftlichen Schule in Gnadenfeld. Dr. Orzulok sprach über landwirtschaftliche Tagesfragen. Lehrer Gottwald referierte über Anbau von Futterpflanzen und Pflege der Wiesen.

Kreis Rosenberg

t. **Besichtigung der Alt-Rosenberger Flachsfabrik durch eine sowjetrussische Kommission.** Die Alt-Rosenberger Flachsfabrik wurde dieser Tage von einer sowjetrussischen Kommission eingehend besichtigt, die neben französischen und belgischen Flachsfabriken nunmehr auch eine Anzahl deutscher Betriebe dieser Branche in Augenschein genommen hat, um sie als Vorbild für den Flachsbau und die Flachsverwertung in Sowjetrußland auszuwerten, wo große kooperative Bewirtschaftungen im Flachsbau vorgenommen werden sollen.

Kreis Kreuzburg

p. **Meisterprüfung.** Vor der Meisterprüfungskommission bestanden die Bäckergesellen Hermann Keßner aus Kreuzburg und Paul Spoida aus Kraskau die Meisterprüfung.

Oberschlesischer Sport-Anzeiger



Fußball

Vorwärts-Rasensport Gleiwitz — VfB. Gleiwitz 1:1 (1:0). Beide Mannschaften begannen den Kampf sehr nervös. Ein eleganter Angriff veranlaßt Nitzka bald einzugreifen. Das Spiel wird sehr offen. Ueberraschend kommt Vorwärts durch Spyralla zum Führungstor. Bei einem Flankenlauf von Jureczko ist Nitzka gezwungen, sein volles Können zu zeigen. Er meistert den Schuß des VfB.ers prächtig. Jede Partei verliert im weiteren Spielverlauf je einen Mann durch Herausstellung. Der Kampf verliert nun an Schönheit. Nach dem Wechsel ist Vorwärts überlegen. Die Läuferreihe arbeitet sehr gut. VfB. wird durch Verletzung eines Spielers weiter geschwächt. Vorwärts kommt nun zu seinem zweiten Erfolg. VfB. hat Mühe, sein Tor rein zu halten. Nitzka bekommt nun Arbeit, da Gleiwitz nochmals alle Kräfte zusammennimmt, um zu einem Erfolge zu kommen. Durch einen Nachschuß erhöht Vorwärts die Torzahl auf 3:0. Ein Elfmeter bringt VfB. den Ehrentreffer.

Delbrück Hindenburg — Deichsel Hindenburg 1:0 (1:0). Deichsel hat Anstoß, aber der Schuß wird abgefangen. Delbrück geht nun zum Angriff über und schafft für Deichsel gefährliche Momente. Bereits in der 8. Minute kann Flisich eine Vorlage unhaltbar einsenden und somit seinem Verein die Führung bringen. Es blieb bei diesem einzigen Tor des Spieles. Delbrück wird nun leicht überlegen und hält bis zur Pause Deichsel in Schach. Wohl gelingen Deichsel gute Vorstöße, aber die Delbrückverteidigung fängt sie immer wieder ab. Nach dem Wechsel legt sich Deichsel ins Zeug und kann auch den Gegner zurückdrängen, doch ist das nicht von langer Dauer. Delbrück schafft sich wieder Luft und Deichsel gerät in gefährliche Lagen. Ein Strafstoß für Delbrück wird nicht gegeben. Nun wird aber Deichsel überlegen, worauf sich Delbrück auf das Halten des Resultates beschränkt, was sehr gefährlich war. Deichsel versucht nun alle Macht, den Ausgleich zu erzwingen, kann aber Brabainski im Delbrücktor nicht überwinden und muß dem Gegner den Sieg lassen. Die Leistungen des Schiedsrichters Jagla Gleiwitz waren reichlich schwach.

Beuthen 09 — Preußen 06 5:0 (2:0). Das Spiel auf dem Platz der Ratiborer Preußen zeigte beide Mannschaften in guter Form. Preußen versucht durchaus zu einem Tor zu kommen, aber allmählich ermattet die Mannschaft, außerdem ist sie durch die Sonne stark behindert. Aus einem Gedränge fällt in der 19. Minute das erste Tor. Beim Versuch der Preußen, einen Ausgleich zu erzielen, kommt es zu einigen Körperlichkeiten. Die Preußen drücken stark, entblößen aber die eine Hälfte und Beuthen schießt in der 38. Minute das 2. Tor. Mit diesem Resultat geht es in die Halbzeit. Nach der Pause sind die Preußen abgekämpft. Kawalla II als Mittelstürmer bewährt sich nicht, daher erfolgt eine Umstellung, die ein besseres Spiel ergibt. Beuthen spielt nun Katz und Maus und schießt in der 21. Minute das 3. Tor. Preußens Vorstöße erzielen nichts. Beuthen ist noch in der 34. Minute und 4 Minuten später wieder erfolgreich. Preußen kam nicht einmal zum Ehrentor. Die Beteiligung des Publikums war sehr rege.

Preußen Zaborze — Sportfreunde Oppeln 1:1 (1:0). Auf dem bekannten heißen Boden mußten die Zaborzer Preußen einen Punkt lassen, wobei 09 der lachende Dritte ist. Die Preußen haben Anstoß und Konietzny II fängt den Ball ab und geht sofort auf das Preußentor los. Patzek schießt aber den Ball darüber. Die große Chance ist dahin. Es entwickelt sich dann ein offenes Mittelfeldspiel, die Preußen erzwingen dann mit einem ausgesprochenen Flügelspiel eine leichte Ueberlegenheit, die sich auch in der 26. Minute durch den Führungstreffer realisiert. Nach der Halbzeit werden die Gäste nervös, da ihnen nichts mehr gelingen will, und mit umso größerer Ruhe spielen die Einheimischen. Hin- und her wogt der Kampf. In den letzten Minuten gelingt es Koppen den Ausgleich zu erzielen. Bei den Sportfreunden war die gesamte Mannschaft gut, besonders ragte Kowitzinski im Tor hervor; dagegen enttäuschten die Gäste etwas.

Vorwärts Kandrzin — VfR Gleiwitz 4:2 (1:0). Die erste Halbzeit sah die Kandrziner überlegen. Gleiwitz hatte Mühe, sich dem Tempo der Vorwärtsleute anzupassen. Auch konnten sie ihrem Gegner die Führung nicht abnehmen. Nach dem Wechsel blieb Kandrzin weiterhin 35 Minuten lang der bessere Teil. Dann aber fand sich Kandrzin plötzlich nicht mehr zusammen. Trotzdem gelang es Vorwärts das Ergebnis auf 3:0 zu erhöhen. Durch ein Eigentor des Gegners kam VfR zum ersten Treffer, anschließend zum zweiten Tor durch einen Strafstoß. Der Kampf wird nun sehr hart. In der vorletzten Minute kann der Halblinke von Kandrzin durch einen vierten Treffer den Sieg sicherstellen.

Spielvereinigung Beuthen — Preußen Neustadt 4:0 (2:0). Die zahlreichen Zuschauer bekamen einen sehr flotten Kampf zu sehen. Neustadt verfügte zwar über einen sehr gesunden Schuß, ließ aber in seinem viel zu hohem Spiel ein System vermissen. Die Vereinigten dagegen machten einen viel zusammenhängenderen Eindruck und konnten durch ihre schon eingeleiteten Angriffe sehr gefallen. In den ersten zehn Minuten gingen die Beuthener bei einem Gedränge in Führung. Durch einen sehr schönen Flankenschuß aus 25 Meter Entfernung kam sie durch ihren Linksaußen zum zweiten Tor. Wohl kam Neustadt oft und gut durch, aber der Angriff scheiterte dann zumeist an der Verteidigung oder am Tormanne der Beuthener. Nach der Pause hielt Neustadt noch eine viertel Stunde lang das Spiel offen, dann aber begann die Spielvereinigung den Gegner einzuschnüren und so blieb es bis zum Schluß. Selten noch kamen die Gäste vor das Beuthener Tor. Das dritte Tor für die Vereinigten fiel bei einem Gedränge durch den linken Läufer, während das vierte Tor durch einen 11 Meter kam.

Ratibor 03 — SV Borsigwerk 5:3 (1:1). Am Anfange gab es ein schönes Mittelfeldspiel, dann aber begann Ratibor zu drängen. Borsigwerk konnte sogar in Führung gehen. Der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten. Nach dem Wechsel wird Ratibor überlegen. Drei Tore sind der Erfolg, sodaß das Treffen schon 4:1 steht. Dann wurde noch ein 11 Meter verwandelt, der das Resultat auf 5:1 erhöhte. Borsigwerk reißt sich nochmals zusammen und kann auch zwei Tore aufholen, aber mehr gelang nicht.

Ostrog 19 I — Hertha Katscher I 9:0 (7:0). Auf dem Ostroger Platz trafen sich die Mannschaften. Die sieggewohnten Ostroger zeigen sich in bester Form. Gleich zu Beginn des Spieles schießen sie in kurzen Abständen 3 Tore. Die Katscherer versuchen zwar etwas entgegen zu setzen, aber es gelingt nichts. In der 20. Minute schießt Ostrog das 4. Tor, dem bald darauf das 5. folgt. Durch einen Prachtschuß von Libera aus 20 Meter Entfernung fällt das 6. Tor und 5 Minuten später das 7. Nach der Halbzeit wird Katscher etwas besser, besonders der Tormann, dem zu danken ist, daß die Zahl der Tore nicht weit höher wird. Zwar schoß Ostrog in der 8. Minute das 8. und 9 Minuten vor Schluß das 9. Tor, aber der Kampf gestaltete sich zu einem richtigen zähen Ringen um den Erfolg. h.

Breslauer Resultate. Die am Sonntag ausgetragenen Spiele brachten Ueberraschungen. 08 konnte gegen VfR. nur 2:2 spielen, Sportfreunde schlug Vorwärts mit 1:0, mit 0:1 verlor 05 gegen Schlesien. 06 gewann sicher über den VfB. mit 4:1.

Handball

TV. Friesen Beuthen — TV. Borsigwerk 2:2 (2:2). Im Handball der Turner gab es eine große Ueberraschung. Borsigwerk hatte einen guten Tag und lieferte Friesen einen einwandfreien schönen Kampf. Friesen war weit unter der sonst gezeigten Form und konnte nur mit Mühe eine Niederlage verhindern. Durch den Ausgang dieses Spieles sieht nun die Tabelle wie folgt aus: Friesen 5:1 — Ratibor 4:2 — Borsigwerk 1:5 Punkte.

Polizei Beuthen — Polizei Oppeln 4:1 (2:1). In diesem Oberligatreffen kam überraschenderweise durch das völlige Versagen der Oppelner Polizei eine Klärung der Meisterschaftsfrage im Handball. Durch diese Niederlage erhielt Schlesien Oppeln nun einen Punktvorsprung, der ihnen die Meisterschaft sichert. Wie in den letzten Spielen, so hatte auch dieses Mal die Beuthener Polizei einen guten Tag und lieferte einen klassischen Kampf. Beuthen hatte das Spiel in beiden Halbzeiten glatt in der Hand und überfuhr den Gegner im wahrsten Sinne des Wortes. Für die Beuthener kamen nun die Siege reichlich zu spät. Sie konnten nur einen besseren Platz in der Mitte der Tabelle erzielen

Schlesien Oppeln Oberschlesischer Handballmeister. Am Sonntag ist die oberschlesische Handballmeisterschaft endgültig entschieden worden. Polizei Oppeln konnte sich gegen Polizei Beuthen nicht behaupten und verlor mit 1:4. Dadurch rückt Polizei Oppeln mit 4 Verlustpunkten an die 2. Stelle. Da auch der Protest von Schlesien Oppeln gegen das Spiel in Beuthen abgelehnt worden ist, ist die oberschlesische Handballmeisterschaft in dieser Saison als beendigt zu betrachten.

Wartburg Gleiwitz komb. — Gymnasialschüler Gleiwitz 2:1 (1:0). Beide Gegner standen sich erstmalig gegenüber und lieferten sich einen sehr flotten Kampf. Wartburg war technisch etwas besser und auch die Gymnasiasten boten einen sehr guten Sport. Wartburg übernahm zuerst die Führung, der Ausgleich erfolgte aber bald darauf. Mit einem weiteren Treffer sicherte sich Wartburg den Sieg, mußte aber alle Kräfte einsetzen, um sich des gefährlichen Gegners zu erwehren.

Boxen

Deutschoberschlesien — Polnischoberschlesien 10:6. Der im Evangelischen Vereinshaus in Gleiwitz ausgetragene Rückkampf der Ländermannschaften von Deutsch- und Polnischoberschlesien brachte den Deutschoberschlesiern einen Erfolg. Leider konnten die Ostoberschlesier nicht in ihrer stärksten Aufstellung erscheinen. Sportlich standen die Kämpfe bis auf einige Ausnahmen auf guter Höhe. Vor Beginn der Kämpfe sprachen T s c h a u d e r für den oberschlesischen Amateurboxverband sowie der polnische Mannschaftsführer. Unter den Gästen bemerkte man u. a. den polnischen Generalkonsul aus Beuthen.

Den Abend eröffneten Michalski Ost und Heisig West im Fliegengewicht. H e i s i g war leicht im Vorteil und wurde Sieger nach Punkten. Für seinen 25. Kampf würde Heisig mit einer Ehrenplakette ausgezeichnet. Das Bantamgewicht bestritten Kellner Ost und Kaletta West. Obwohl der Ostoberschlesier eine größere Reichweite in den Ring brachte, konnte er sich nicht behaupten. Kaletta kämpfte energischer und schlug auch besser. Sieger wurde K a l e t t a nach Punkten. Im Federgewicht standen sich Joskowsnik Ost und Machon West gegenüber. In der ersten Runde war der Pole unzweifelhaft besser. Erst die zweite Runde brachte ein gutes Herausgehen von Machon Ueberraschend schnell kam das Ende. Durch einen linken Aufwärtshaken siegte M a c h o n durch k. o. Eine nicht besonders gute Vorstellung gab Gorny polnischer Landesmeister gegen Lamosik im Leichtgewicht. Gorny kämpfte sehr ruhig und war auch in allen 3 Runden technisch überlegen. Nur ab und zu versuchte es Lomosik mit blitzschnellen Schlägen, ohne aber etwas zu erreichen. Sieger G o r n y nach Punkten. Im Weltergewicht gab es einen Kampf zwischen Bara Ost und Mildner West. Letzterer war zumeist in der Deckung zu finden. Erst in der 3. Runde wurde er lebhafter ohne aber einen sicheren Punktsieg von B a r a verhindern zu können Ein sehr schnelles Ende nahm der Kampf im Mittelgewicht. Nach kurzem Schlagwechsel schien der Gegner keine Lust mehr zum Weiterkämpfen zu haben. Sieger M i e r z w a durch k. o. Im Halbschwergewicht kam Deutschoberschlesien kampflos zum Sieg, da die Ostoberschlesier keinen Vertreter stellten Recht humorvoll gestaltete sich die Begegnung im Schwergewicht zwischen Woczko Ost und Reinert West. Reinert stand hier vor einer schweren Aufgabe, da ein Gewichtsunterschied von 27 Pfund stand. Reinert konnte wohl einige gute Schläge anbringen, war aber dem Gegner nicht gewachsen. Sieger W o c z k o nach Punkten. Als Ringrichter waltete B r z o s k a - Hindenburg, der seine Aufgabe gut löste

Koska Gleiwitz verliert gegen Pistulla. Im ständigen Boxring-Berlin kämpften am Freitag K o s t k a Gleiwitz und P i s t u l l a früher Kattowitz. Obwohl Pistulla in der 7. Runde beinahe zum Auszählen war, siegte er knapp nach Punkten.

Opfer des Orkans

† Paris, 9. Dezember. Der Sturm über dem Atlantik wütet mit ungeminderter Heftigkeit fort und fordert täglich neue Opfer an Menschenleben. Der französische Dampfer „Gascogne" drahtete am Sonntag, daß er den italienischen Dampfer „Chieri" in sinkendem Zustand angetroffen habe und bemüht sei, die Mannschaft zu retten. In Dieppe wurden zwei Schiffer, die einem englischen Dampfer bei dem Landungsmanöver behilflich waren, von einer Sturzwelle erfaßt und ertranken. Nach Meldungen haben sechs Schiffe drahtlos um dringende Hilfe gebeten. Die Küstenwachstation hat sofort sämtliche verfügbaren Dampfer zur Hilfeleistung ausgeschickt. Der Schiffahrtsverkehr zwischen Dover und Calais ist immer noch unterbrochen.

Auch aus Spanien werden viele Sturmopfer gemeldet. Im Hafen von Ferrol trieben am Sonnabend mehrere Boote ohne Besatzung an, über deren Schicksal kaum noch Zweifel herrschen dürften.

Ehrung des scheidenden Nuntius

‡ Berlin, 9. Dezember. Der Apostolische Nuntius Dr. Pacelli, der aus Anlaß seiner bevorstehenden Ernennung zum Kardinal nach Rom abberufen ist, verläßt die Reichshauptstadt Mittwoch oder Donnerstag abend. Um dem Gefühl der Verehrung und Dankbarkeit gegenüber dem scheidenden Vertreter des Papstes Ausdruck zu verleihen, beabsichtigt die Katholische Aktion Berlins bei seiner Abreise für den Nunzius in der Rauchstraße bis zum Anhalter Bahnhof die katholischen Vereine und Organisationen Spalier bilden zu lassen.

Albanien will Seemacht werden

Albanien bestellt Kriegsschiffe

t. London, 9. Dezember. Aus Tirana wird gemeldet, daß Albanien sich entschlossen hat in die Reihe der Seemächte einzutreten. Bei einer Schiffswerft in Genua wurde bereits der Bau eines Kreuzers in Auftrag gegeben. Weitere Schiffe sollen gebaut werden, sobald die nötigen Mittel zur Verfügung stehen. „Durazzo ist als Kriegshafen ausersehen.

Aufklärung eines Raubmordes

Nach 16 Jahren

t. Oldenburg, 9. Dezember. Der Raubmord der sich am 28. November 1913 in Delmenhorst abgespielt und im Jahre 1914 zur Verurteilung der drei Angeklagten Louis Schmidt, Engelbert Schmidt und Adolf Lehning zu je 14 Jahren Zuchthaus durch das Oldenburger Schwurgericht geführt hatte, ist jetzt völlig aufgeklärt worden. Nachdem das Oldenburger Schwurgerichtsurteil durch Entscheidung des Reichsgerichts rechtskräftig geworden war, haben Engelbert Schmidt und Lehning schon vom Zuchthaus in Vechta aus und später, nachdem sie durch Gnadenakt im Jahre 1921 aus dem Zuchthaus entlassen waren, weiter durch ihren Verteidiger den Kampf für ihre Unschuld geführt. Das Wiederaufnahmeverfahren wurde abgelehnt, ebenso die Beschwerde gegen diese Ablehnung. Die Ausschreibung einer Belohnung und Artikel in der Presse haben nun zu einer Anzeige eines Bremer gegen die wahren Täter geführt. Die Verhaftung zweier Personen ist am Sonnabend in Bremen durch den Oldenburger Staatsanwalt zusammen mit einem Kriminalbeamten erfolgt. Die beiden jetzt Verhafteten haben in den Vernehmungen am Sonnabend und Sonntag die Beteiligung an der Tat bereits eingestanden und die beiden anderen Täter genannt. Die beiden noch nicht verhafteten Täter werden inzwischen durch Rundfunkspruch der Kriminalpolizei im Reiche gesucht.

Kleine Mitteilungen

Tschiangkaischek tritt nicht zurück

:: Paris, 9. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Nach einer Meldung aus Nanking erklärte Präsident Tschiangkaischek am Sonntag, daß, wenn er im Augenblick seinen Posten aufgebe, dieses nur den Revolutionären und Kommunisten in die Hände arbeiten würde. Damit fände das Land nur noch in größere Verwirrung. Er zweifle nicht daran, daß es ihm auch diesmal gelingen würde, die Revolution zu unterdrücken.

Von Hankau sind neun Truppentransportdampfer nach Nanking abgegangen.

Die Unruhen auf Haiti

:: London, 9. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Nach Meldungen aus Manila auf den Philippinen laufen Montag vormittag sechs amerikanische Torpedoboote nach den chinesischen Gewässern aus. Sämtliche Urlauber sind zurückgerufen worden.

:: London, 9. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Wie das amerikanische Marineministerium mitteilt, ist der amerikanische Kreuzer „Galveston" im Zusammenhang mit den Unruhen auf Haiti eingetroffen.

Der Sturm hält an

:: London, 9. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Der Sturm hält unvermindert an. Von dem englischen Torpedobootszerstörer „Walpole", der am Sonntag von Portsmouth nach Chatham in See gegangen war, wurden zwei Mann über Bord gespült, während ein Offizier schwer verletzt wurde. Der White-Stardampfer „Homeric" traf mit 24 Stunden Verspätung von Newyork in Southampton ein. Das Schiff berichtet von schweren Stürmen über dem Atlantik. Mehrere Passagiere und Matrosen wurden verletzt. Durch den Sturm sind große Wale aus ihrem üblichen Bezirke verschlagen und in einer größeren Zahl an der Walliser Küste gesichtet, wo auch einer tot angeschwemmt wurde.

Verzögerung im Schiffsverkehr

:: Kopenhagen, 9. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Der schwere Sturm verursachte am Sonntag viele Verzögerungen im Schiffsverkehr. Am schwersten lagen die Verhältnisse in der Nordsee. Wie aus Esbjerg gemeldet wird, hat der Dampfer „Jylland", der das dänische Königspaar aus England abholen soll, Harwich erst mit 15stündiger Verspätung erreicht.



Ratibor, 9. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

Durchführung des Volksentscheids

Für die Durchführung des Volksentscheides im Stimmkreis 9 Oppeln ist zum Abstimmungsleiter der Regierungsrat Lührmann und zu seinem Stellvertreter der Regierungsrat Dr. Poppe ernannt. Der Abstimmungsleiter hat gemäß § 9 des Gesetzes über den Volksentscheid und § 29 der Reichsstimmordnung einen Abstimmungsausschuß zu bilden. Der Geschäftsraum des Abstimmungsleiters befindet sich in Oppeln, Regierungshauptgebäude 1. St., Zimmer 8. Fernruf: Oppeln Regierung Nr. 431. Telegrammanschrift: Abstimmungsleiter Oppeln.

Was wählten die Breslauer Studentinnen?

Wir entnehmen dem Organ der D. St. „Akad. Corr." eine merkwürdige Feststellung anläßlich der letzten Studentenschaftswahlen an der Breslauer Universität. Es heißt da: „Da die Studentinnen bei der Wahl andersfarbige Stimmzettel abgeben mußten als ihre männlichen Kommilitonen, ergab sich, daß sich ca. 58 Prozent der Studentinnen für die nationalsozialistische Liste bekannten, während von den Studenten 20 Prozent nationalsozialistisch wählten." Danach scheinen die Studentinnen Breslaus sich von ihren Geschlechtsgenossen zu unterscheiden, die die gemäßigten Parteien bevorzugen sollen.

Großfeuer in Deutsch-Neukirch

Sonnabend in den Morgenstunden brach in der dem Gastwirt Reinhard Hanke in Dt.-Neukirch gehörigen früheren Mälzerei, die jetzt ein Getreidelager birgt, ein Feuer aus. Mehrere hundert Zentner Getreide, die Hanke und dem Getreidehändler Slawik gehörten, und die Maschinen wurden durch das Feuer vernichtet. Eine unvorschriftsmäßige Brandmauer ließ das Feuer auf den Nachbarspeicher übergreifen, in dem über tausend Zentner Getreide lagerten. Durch die umsichtige Arbeit der Feuerwehren konnte jedoch das Nachbargebäude und ebenso auch die daneben liegende Scheune vom Feuer bewahrt bleiben.

Infolge des starken Nebels war in der Nachbarschaft des Ortes das Feuer nicht zu sehen. Lediglich die Ortswehr und die Freiwillige Feuerwehr Bleskau waren am Platze.

Nach den bisherigen Feststellungen liegt wohl Brandstiftung vor.

* Großfeuer in einem Spirituslager. Im Spirituslager der Firma A. Doctor in Liegnitz brach ein größerer Brand aus. Der Brand nahm einen solchen Umfang an, daß die gesamte Feuerwehr alarmiert werden mußte. Ihren energischen Bemühungen gelang es schließlich, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Eine größere Menge Spiritus ist verbrannt, doch haben sich glücklicherweise keine Explosionen ereignet. Welchen Umfang der Brand hatte, ist daraus zu ersehen, daß die gesamten Schaumlöschmittel der Feuerwehr verbraucht wurden.

Ratibor Stadt und Land

Der Kirchenumbau in Annaberg

Der evangelische Kirchenneubau in Annaberg, Kreis Ratibor, ist soweit gediehen, daß gestern das Richtfest gefeiert werden konnte. Zu dieser Feier hatte sich die evangelische Gemeinde Annaberg vollzählig eingefunden. Nach dem Gesang des Chorals „Seele, was ermüdst du dich" hielt Pastor Dr. Gühloff die Weihepredigt, der er die bekannten Worte des Korintherbriefes unterlegte: „Die Liebe aber ist die größte unter ihnen." Mit zwei weiteren Chorälen schloß die kirchliche Feier, an der als Vertreter des Gemeindekirchenrats Landesrat Riemann und als Vertreter der Staatsbehörde, die zu dem Bau der Kirche fast den gesamten Kostenbetrag geleistet hat, Regierungsbaumeister Hallermann teilnahmen. Nach der Feier versammelten sich die Teilnehmer zu einer Kaffeetafel in Hartmanns Gasthaus. Hier entwarf Pastor Dr. Gühloff ein Bild des Kirchenbaues und stattete allen, die zu dem Werk beigetragen haben, den Dank der Kirchengemeinde ab. — Die Kirche steht auf einem Gelände von etwa 800 Geviertmeter Größe. Die Einweihung des Gotteshauses erfolgt zwischen Ostern und Pfingsten.

‡ Zollpersonalien. Versetzt: B. Z. Kom. von Radziewski von Plischen nach Ratibor, die Zollassistenten Kuniing von Groß Rauden nach Hindenburg-Zaborze und Nowack von Hindenburg-Zaborze nach Gr. Rauden. In den dauernden Ruhestand versetzt Zollsekretär Krause in Ratibor.

* Früherer Empfang der Weihnachtszensuren. Eine Maßnahme der neuen Ferienreform ist bereits durchgeführt worden. Die Schüler erhielten bereits am Freitag und Sonnabend ihr Weihnachtszeugnis, nicht wie früher üblich, am letzten Schultage vor Weihnachten, um so die Weihnachtsfreude nicht zu trüben.

‡ Die Oberpräsident-Dr.-Proske-Schule veranstaltete am Freitag nachmittag in Anwesenheit des Schulrats Dr. Sczepanik eine Nikolausfeier für die Schulkinder. Es wechselten in bunter Folge Gesänge, Deklamationen, ein Theaterstück, Tänze der Mädchen und turnerische Vorführungen der Knaben ab. Die mit größtem Fleiß vorbereiteten Darbietungen lösten bei den jugendlichen Zuschauern wahre Festesfreude aus. St. Nikolaus war sehr befriedigt, lobte gnädig brave Schüler, tadelte aber auch, wo sich im Laufe des Jahres Lücken gezeigt hatten.

‡ Noch ein Stenographieverein. Am Sonnabend fand sich eine stattliche Zahl Eisenbahner im Promenadenrestaurant zwecks Gründung eines Vereins zur Pflege der Reichseinheitskurzschrift zusammen. Die Reichsbahndirektion entsandte zwei Reichsbahnsekretäre, Rb. Amtmann Jaitner und Rb. Ob. Sekr. Sporys. Während Herr Jaitner mehr das Geschichtliche der Stenographie im allgemeinen behandelte, wandte sich Herr Sporys der Reichseinheitskurzschrift zu. Den beiden Herren gelang es in so trefflicher Weise, den Nutzen und die Notwendigkeit der Kurzschrift vor Augen zu führen, daß sofort zur Gründung eines Reichsbahn-Kurzschriftvereins geschritten wurde, dem alle Anwesenden restlos beitraten. Aus der Wahl gingen hervor: 1. Vors. Reichsbahnrat Stroeszner, 2. Vors. Rb. Masch. Insp. Schäfer, Kassenwart Rb. Sekr. Mosler, Schriftführer Rb. Assistent Smolka.

* Opferfreudige Kameradschaft. Wie in den letzten Jahren, so hat auch dies Jahr der Deutsche Offiziersbund, Ortsgruppe Ratibor, in opferfreudiger Betätigung echter Kameradschaft den Bedürftigsten der ehemaligen Krieger, den Kindern der Kriegerhinterbliebenen und Kriegsbeschädigsten im Kyffhäuserverband eine Weihnachtsfreude bereitet. Reiche Spenden seiner Mitglieder haben die Beschenkung von weit über 100 Kindern mit praktischen Geschenken (Kleidungsstücken, Schuhen usw. sowie Süßigkeiten und Aepfeln) ermöglicht und die Damen der Frauengruppe des Vereins hatten sich gern der Aufgabe unterzogen, für eine verständige Verwendung dieser Spenden und Verteilung der Gaben Sorge zu tragen. Aber neben den praktischen Gaben waren sie auch auf eine Erheiterung des Gemüts der Kleinen bedacht, und so umrahmte die gestrige Verteilung der Weihnachtsspenden im großen Saal des Hotels „Deutsches Haus" eine schlichte, aber erhebende und hübsch ausgestaltete künstlerische Darbietung. Nach einem von Fräulein Hiltrud Kreis vortrefflich gesprochenen Prolog, dessen tiefer Sinn ergreifend wirkte, richtete die Vorsitzende der Frauengruppe des D.O.B., Frau Major Warsitz, herzliche Worte an die Kinder. Sie wies auf die Veranlassung der heutigen Feier hin, gab der Hoffnung Ausdruck, daß der gute Wille, der der Opferfreudigkeit des D.O.B. zugrunde liege, das richtige Verständnis finden werde und wünschte, daß die Veranstaltung alle Kinde wie alle Anwesenden mit echter Weihnachtsfreude erfüllen möge. Sodann kam ein kleines Weihnachts-Versspiel zur Aufführung, das die Darsteller (Teufel, Petrus und Knecht Rupprecht) als treffliche Mimen zeigte. Es folgten zwei Tanzaufführungen, eingeübt von den Schwestern Gerti und Luzie Reimann: „Schneeflockentanz" und „Russentanz". War es in dem ersten die herzig-graziöse Form des Tanzes, in der sich alle Mitwirkenden, von der Größten bis zur Kleinsten, sicher auf den weltbewegenden Brettern bewegten, die stürmischen Beifall erntete und eine Wiederholung erreichte, so war es das Klassisch-Rassige des Russentanzes, das wohlverdienten Applaus auslöste, der gleichfalls die Tänzerinnen zur Wiederholung zwang. Der Vorsitzende der Kb.- und Kh.-Ortsgruppe, Herr Friebe, sprach im Anschluß an die Darbietungen dem D.O.B. und seiner Frauengruppe im Namen der Beschenkten und im Namen der heutigen Besucher der schönen Veranstaltung herzlichen Dank aus. Musikdarbietungen und der gemeinsame Gesang der alten schönen Weihnachtslieder umrahmten die Veranstaltung und füllten angenehm die Pausen aus. Zum Schluß erfolgte nach einer Ansprache von Knecht Rupprecht die Verteilung der reichgefüllten Weihnachtspakete an die Kinder.

✠ Gardeverein Ratibor. In der Monatssitzung gab der Vorsitzende Simelka die Beschlüsse der Vorstandssitzung bekannt, wonach das Faschingsvergnügen ausfällt und statt dessen ein Familienabend im Anschluß an die Jahreshauptversammlung stattfindet. Die Weihnachtsfeier ist auf Montag, 23. Dez., abends 6 Uhr, im Vereinslokal, Hotel „Deutsches Haus", gelegt. Die Festansprache hält Kam. Stadtpfarrer Schulz. Der Aufruf des Bundespräsidenten, Exzellenz von Horn, „An alle Deutschen" wurde bekanntgegeben. Spontan erfolgte aus der Versammlung heraus der Vorschlag, dem Gardeverein Aachen zu der Befreiung der Stadt von der Besatzung die Glückwünsche auszusprechen. Aufgenommen wurde ein Mitglied. Für die Vereinsbücherei stiftete Ehrenmitglied Rechnungsrat Bernhardt in Albrechts in Thüringen neun Bände „Soldatenhort" und andere Bücher. Auch Heinrich stiftete 132 Hefte „Der Weltkrieg 1914/18". Ueber Verhandlungen betr. Sterbeversicherung soll in der Sitzung am 5. Januar berichtet werden. Die Geburtstagskinder des Monats Dezember, insbesondere der 87. Geburtstag des Ehrenmitglieds Franz Klein, wurden vom Vorsitzenden herzlichst gewürdigt.

* Nr. 100 000 wird verlost. Eine ganz eigenartige Lotterie findet dieser Tage in ganz Deutschland statt. Die Adam Opel AG. in Rüsselsheim stellt den 100000. 4 PS.-Wagen irgendeinem glücklichen Bürger zur Verfügung. Bei jedem Opelhändler werden am 9., 10., 11., 12. und 13. Dezember Lose an Erwachsene für diesen Wagen verteilt. Das gewinnbringende Los für die einzelne Stadt wird von dem jeweils zuständigen Bürgermeister am 14. Dezember gezogen. Die Resultate der ersten Ziehung gehen dann nach Rüsselsheim am Main, wo Herr Bürgermeister Müller am 18. Dezember das endgültige Los ziehen wird. Das Resultat wird in den Zeitungen bekanntgegeben.

* Regie und Theater. Am Donnerstag begann im Rahmen der Volkshochschule Ratibor Oberspielleiter Rings seine Vortragsreihe über das genannte Thema. In flüssiger Sprache und liebenswürdiger Art hatte der geistvolle Redner an seinem ersten Abend die geistigen Grundlagen der Regie, ihre Entwicklung, ihre Bedeutung, ihre Aufgaben besprochen. Der Regisseur ist auch dem heutigen Theaterpublikum größtenteils eine imaginäre Größe; man spürt äußerlich sein Wirken nicht, deswegen ist es notwendig, einem interessierten Kreise die schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe des Regisseurs darzulegen. Der Dozent kam auf die schnelle Entwicklung des Regiegedankens, vor allem in den letzten Jahrzehnten, zu sprechen. Die Vielseitigkeit im Aufgabenkreis eines Regisseurs grenzte er nunmehr gegen die übrigen am Theater wirkenden Kräfte zunächst dem Theaterdirektor, dann dem Dramaturgen gegenüber scharf ab. In den weiteren Darlegungen sprach der Redner auch über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Verwaltungsarten des Theaters und wies auf die unbedingte Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Sicherung eines Theaters hin, da nur dann intensive Kulturarbeit geleistet werden könne. Entscheidend für die Entwicklung der Regie war Herzog Georg von Meiningen und das Meininger Hoftheater. Dieser habe sich um das deutsche Theaterwesen gerade unter dem Gesichtspunkt der Regie außerordentliche Verdienste erworben. Der Redner trug in der Tat viel dazu bei, die schwierige Arbeit des Spielleiters dem Verständnis seiner Hörer näherzubringen und die Freude am Theater zu heben. — Der nächste Abend findet Montag, 16. Dezember, 8 Uhr, im Städtischen Realgymnasium statt.

⊙ Der Verein der Aquarien-, Terrarien- und Naturfreunde Ratibor gibt bekannt, daß der für Montag, den 9. Dezember angesetzte Vortrag über „Goldfische sowie Bilder aus Aquarien und Terrarien" ausfällt und bestimmt Donnerstag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr im Städtischen Jugendheim (Keilsches Bad) stattfindet. Alle Interessenten werden hierzu freundlichst eingeladen. (s. Anzeige!)

* Der Hausbesitzerverein Ratibor hält Mittwoch, den 11. d. Mts. abends in der Zentralhalle eine Mitgliederversammlung ab (s. Anzeige).

⊙ Stadttheater Ratibor. Heute Montag geschlossen. Dienstag, den 10. Dezember wird zum ersten Male das hochinteressante Werk „Herr Lamberthier" (Der Satan) von L. Verneuil in der deutschen Bearbeitung von R. Blum zur Aufführung gebracht. „Herr Lamberthier" ist mit größtem Erfolg an allen deutschen Theatern gegeben worden. Die beiden großen Charakterrollen werden von Frl. Erika Lanius und Oberspielleiter Rings kreiert, der auch die Spielleitung hat. Mittwoch, den 11. Dezember, 8 Uhr Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes Gruppe C „Pygmalion", Komödie in 5 Akten von Bernhard Shaw. Spielleitung C. Br. Rings. In den Hauptrollen: Damen Ebel, Bültemann, Maruhn, Lanius, Siemon. Herren: Klock, Harzheim, Kollberg, Wolff. Karten sind auch im freien Verkauf an der Theaterkasse zu haben.

× Vom Auto überfahren. Sonnabend nachmittag gegen 16,45 Uhr wurde der Arbeiter Ed. Burdzik aus Buchenau, Kreis Ratibor, auf der Chaussee Ratibor—Rudnik von einem Personenauto angefahren und trug einen Schlüsselbeinbruch davon. Der Führer des Wagens, Fleischermeister Anton Krybus aus Ganiowitz, schaffte den Verletzten sofort in das städt. Krankenhaus und erstattete dann Anzeige auf der Polizeiwache.

§ Der Fahrraddiebstahl! Einem Arbeiter aus Bresnitz, Kreis Ratibor, wurde vor den Amtsräumen der Landkrankenkasse das Fahrrad gestohlen.

× Schlägerei. In einem Lokal von Brunken kam es am Sonnabend gegen Mitternacht zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Monteur Ernst Hernd und dem Arbeiter Alois Kaluza, beide von hier. Es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf Hernd dem Kaluza ein Bierglas an den Kopf warf. Das Glas ging in Stücke und Kaluza trug eine klaffende Schädelwunde davon. Bewußtlos wurde er durch das vom Gastwirt herbeigerufene Sanitätsauto ins städtische Krankenhaus geschafft.

* Gloria-Palast. Der Roman-Großfilm „Die Siegerin" gelangt nur noch heute zur Vorführung.

* „Die Arche Noah", der grandiose Film, läuft nur noch heute im Zentral-Theater.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Dienstag vorm. 6 Uhr Rorateamt zu Ehren der hl. Mutter Anna für eine lebende Person, 6,30 Uhr Jahresrequiem † Vally Simelka, 6,30 Uhr hl. Messe † Marie Richly, 7,15 Uhr Beerdigungsrequiem mit Kondukt † Vinzent Smolka, 7,15 Uhr hl. Messe † Robert und Anna Benke, 8 Uhr Jahresrequiem † zwei Ehefrauen Cziolkos.

Dominikaner-Kirche

Dienstag vorm. 7,15 Uhr hl. Messe † Julius und Paula Gach.

Aus den Vereinen

* Gewerkschaftsbund der Angestellten, G. D. A. Die verheirateten Mitglieder werden gebeten, uns die Anzahl der Kinder für die am 15. Dezember stattfindende Weihnachtsfeier spätestens bis zum 10. Dezember in der Geschäftsstelle, Jungfernstr. 14 anzugeben.

Turnen, Spiel und Sport

Vom Eissport

Der am 16. Januar 1929 neu gegründete Ratiborer Eislaufverein (nicht zu verwechseln mit dem Spiel- und Eislaufverein Ratibor) hat die städtische Eisbahn auf dem Gondelteich im Eichendorffpark durch Pachtung in eigene Verwaltung genommen. Er weiß, daß er sich dadurch eine große Last aufgebürdet hat. Er hat es aber getan, um dem Eislauf, dem idealsten Wintersport für jung und alt, hoch und niedrig, zu dienen. Wohl wird von manchem der Skilauf als die idealste Wintersportart gepriesen. Aber wegen der großen Anforderungen an Zeit und Geld kommt er für viele gar nicht in Frage, insbesondere auch nicht für unsere Jugend. Für die schulpflichtige und die heranwachsende Jugend bleibt der Eislauf die einzige ideale Erholungsmöglichkeit in der frischen Winterluft. Wer dann für die Anmut und die Feinheiten des Kunstlaufs weniger Sinn hat, wird beim Schnellaufen und Eishockey auf seine Rechnung kommen. Darum: Hinaus aufs Eis, wenn die Eisbahn eröffnet ist!

Für seine Mitglieder wird der Ratiborer Eislaufverein ständige Lehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene abhalten und zwar auf der besonderen Kunstlauffläche des Vereins. Die Leitung der Lehrgänge wird in bewährten Händen liegen. Die Jugendkurse werden Frau Baumeister Grötschel und Lehrer Pawellek übernehmen. Zur Leitung des Lehrgangs für Fortgeschrittene hat der Verein einen auswärtigen Kunstläufer gewonnen.

Anmeldungen für den Ratiborer Eislaufverein nimmt der Vereinsvorsitzende, Konrektor Robert Schmidt, Neugartenhof 2, entgegen. dt.

Wetterdienst

Ratibor, 9. 12., 11 Uhr: Therm. +6° C., Bar. 765.

Wettervorhersage für 10. 12.: Unbeständig.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 9. 12., 8 Uhr morgens: 1,28 Meter am Pegel, fällt.

Statt Karten!

Meine Verlobung mit Fräulein cand. phil. Ilse Lorey, einzigen Tochter des Herrn Sanitätsrates Dr. med. Richard Lorey und seiner Gemahlin Frau Alma, geb. Bötcher, in Werningshausen (Thür.) beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Dr. med. Erhard Hübner
Leitender Arzt des Lungensanatoriums Baldenwegerhof im Schwarzwald

November 1929

GLORIA-PALAST

Heut letzter Tag!

Sy und Jlka Gufro

Das indische Zaubermärchen 1001 Nacht

Dazu das auserlesene Filmprogramm!

OLGA TSCHECHOWA:

„DIE SIEGERIN“

LUCIANO ALBERTINI:

„TEMPO-TEMPO“

Heut 3 Uhr: Jugendvorstellung
Bühnenschau:
Das indische Zaubermärchen 1001 Nacht und Tom Tyler. 10, 20, 30 Pfg.

Central-Theater

Es gibt einen Film, den man niemals vergisst!

DIE ARCHE NOAH

Der beste Film der letzten 10 Jahre!

Heute Montag letzter Tag

Der Welt gewaltigster Film!

Am 5. Dezember cr. verschied in Berlin

Herr Dr. Ing. h. c. der Technischen Hochschule Breslau u. Ehrenbürger der Technischen Hochschule Karlsruhe

Herr Dr. Fritz Blau

Der viel zu früh Verstorbene hat unserem Aufsichtsrat seit Bestehen der Gesellschaft angehört. Sein Rat und seine großen Erfahrungen werden uns sehr fehlen. Wir werden ihm ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

Ratibor, den 9. Dezember 1929

Vorstand und Aufsichtsrat der Wilhelm Hegenscheidt Aktiengesellschaft

---

Stadt-Theater Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Montag, 9. Dezember: Geschlossen.

Dienstag, 10. Dezember. 8 Uhr. — 10½ Uhr. **Erstaufführung!** Herr Lamberthier (Der Satan). Drei Akte von Verneuil. Deutsche Bearbeitung von R. Blum. In Szene gesetzt: Oberspielleiter C. Br. Rings.

Mittwoch, 11. Dezember. 8 Uhr. — 11 Uhr. **Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes** (Gruppe C) **Erstaufführung!** **Pygmalion** Komödie in 5 Akten von B. Shaw. Autor. Uebertragung von Siegfried Trebitsch. In Szene gesetzt: Oberspielleiter C. Br. Rings. Karten auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.

Ziehung 18. und 19. Dezember
Arbeiterwohlfahrt-
Weihnachts-Lotterie
138 … Gewinne = Rm.

Hauptgewinne
500000
70000
50000
35000

Einzellose à 50 Pf.
Doppellose à 1 Rm. Porto u. Liste 40 Pf. extra
empfiehlt auch unt. Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus
HAMBURG 5, Holzdamm 39

Vom Neufang
100 Gabelroll-mops 5.95 fr.
Salzfettheringe
Dauerw. ohne Kopf. und Eingeweide. fast tafelf.. auch zum Sauereinleg. Ia. Faß 120 Stck. 5.50 franko
E. Napp, Altona 71.

Auskunft

über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach

Canada

durch

Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine sämtlichen Vertretungen

in Ratibor: **Carl Janeck**, Viktoriastr. 9, I.
in Cosel: Chr. Wolff, Hotel Kronprinz, Ring Ecke Kommandanturstr.
in Leobschütz: Peschke & Groeger, Bahnhofstr. 11
in Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Breslau, Lloydreisebüro G. m. b. H. Neue Schweidnitzerstr. 6 (Allianzhaus)

Achtung! Verlängert!

Von Sonntag, den 8. bis Freitag, den 13. Dezember mittags befindet sich mein

Wanderlager in seidenen Resten

im

Laden, Ratibor, Langestraße 36

Empfehle Milanese, Charmeuse zu Kleidern und Blusen sowie Wäsche, Schlüpfer, Herren- und Damen-Schals **zu billigsten Preisen!**

Fischhof aus Chemnitz (früher hier zu den Jahrmärkt.)

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod unsere liebe, gute Schwester, die

Jungfrau

Anastasia Zdralek

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Ihr aufrichtiger Charakter und stete Hilfsbereitschaft lassen das Andenken an unsere Anna bei uns nie erlöschen.

Ratibor, den 7. Dezember 1929.

Die trauernden Geschwister
Johann, Robert, Franz, Julia, Gertrud, Joseph und Georg Zdralek nebst Dora und Max

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. Dezember nachm. 2 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Der hies. Haus- und Grundbesitzer-Verein

hält am Mittwoch, den 11. Dezember 1929, abends 8 Uhr, in der „Centralhalle“ seine

Mitglieder-Versammlung

mit folgender Tagesordnung ab:

1. Bekanntgabe der Geschäftseingänge und Mitgliederbewegung.
2. Bekanntgabe einer Kammergerichtsentscheidung über Flurbeleuchtung.
3. Bekanntgabe der neuen Ausführungsbestimmung über die Ermäßigung der Hauszinssteuer.
4. Verschiedenes (Wichtige Mitteilungen).

Gardinen-Dekorationen



Teppiche

Bouclé-Teppiche
Jute mit fester Rückseite 200×300 **39.–** u. s. w.

Axminster-Teppiche
ca. 200×300 **46.– 58.–** u. s. w.

Bettvorlagen
von Mk. **1.85** p. Stück aufwärts

Anfertigung von eleganten Fensterdekorationen!

Beratung durch eigenen Innendekorateur kostenlos.

Kaufhaus

Louis Bartenstein, Ratibor



In Fachgeschäften bestimmt: Salon Marie Vogt, Schuhbankstraße 1, Seilenhandlg. Karl Klink Nachf., Bahnhofstraße, Seifenfabrik Konrad Donix.

Dankfagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die herrlichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Söhnchens und Brüderchens

Paulchen

sprechen wir allen Verwandten u. Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Ein „Gott vergelt's“ dem hochwürdigen Herrn Kuratus Pietsch für die tröstenden Worte am Grabe, sowie den Herren Lehrern Bittner und Dudel und deren Schülern für das Grabgeleit und den schönen Gesang.

Ratibor, den 8. Dezember 1929

Die tieftrauernden Eltern:

Philipp Gebralla u. Frau
und die Geschwister.

Pfefferkuchen mit Hayma

Neunerlei Gewürz und Treibkraft



gebacken ist wie Medizin fördert Verdauung und Stoffwechsel

Beide Päckchen 35 Pfg. reichen für 3 Pfd. Mehl. 3 glänzende Backrezepte liegen bei

In allen Edeka Geschäften
Engros: **Hugo Blasel** Ratibor

Tilsiter Vollfettkäse

garantiert hochfein offeriert in Postkolli. halben und ganzen Rollen. in Staniol. per Nachnahme. 1.15 RM. pro Pfd.
J. Eichenberger
Molkerei Campenau bei Thierqart (Westpr.).

In 3 Tagen
Nichtraucher.
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 489 U.

Sauberes Zimmer gesucht

mögl. elektr., mögl. separ. Eingang. Ausführl. Angebote unt. D K 5042 an den „Anzeiger“ Ratibor.

Goldfische,

ihre Pflege und Haltung im Zimmeraquarium sowie Lichtbildervortrag „Bilder aus Aquarien und Terrarien“ findet bestimmt **Donnerstag, den 12. Dezember cr.** abends 8 Uhr im **Keilschen** Bade statt. Alle Interessenten werden hierzu freundl. eingelad.

Der Vorstand des Vereins der Aquarien-Terrarien u. Naturfreunde Ratibor OS.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat“ sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor. In **Polen** verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Babura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.**

Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.